

Städtischen Gesamtschule Iserlohn

als fester Bestandteil im Prozess der Schulentwicklung und des Schulprogramms gemäß „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA), Übergang Schule – Beruf NRW (vgl. BASS 12-21 Nr. 1)

Inhaltsverzeichnis

1. Leitziel der Beruflichen Orientierung	S. 2
2. Kurzprofil der Schule	S. 3
2.1. Steckbrief grundlegender Daten	S. 3
2.2. Sozialraum	S. 3
2.3. Wirtschaftsstruktur	S. 3
2.4. Übergangsquoten	S. 3
2.5. Kooperationspartner	S. 3
2.5.1. Bundesagentur für Arbeit	S. 3
2.5.2. Bildungsträger	S. 5
2.5.3. Betriebe und öffentliche Institutionen	S. 6
2.5.4. Kammern	S. 7
2.5.5. Hochschulen	S. 7
2.5.6. Sonstige	S. 8
2.6. Kommunale Koordinierungsstelle	S. 9
2.7. StuBo's	S. 9
2.8. Berufsorientierungsbüro (BOB)	S. 10
2.9. Teilkonzepte	S. 11
2.9.1. Inklusion	S. 11
2.9.2. Migrationssensibilität	S. 13
2.9.3. Gendersensibilität	S. 13
2.9.4. Übergangsangebote	S. 13
2.10. Schulsanitätsdienst	S. 15
2.11. Projekt „Das Wunschprodukt aus deiner Hand“	S. 16
3. Standardelemente	S. 18
3.1. Sekundarstufe I	S. 18
3.2. Sekundarstufe II	S. 33
4. Berufliche Orientierung im Jahrgangsraster	S. 39
4.1. Phasen der Beruflichen Orientierung	S. 39
4.2. Ziele der einzelnen Berufsorientierungsphasen in der Sekundarstufe I	S. 40
4.3. Ziele der einzelnen Berufsorientierungsphasen in der Sekundarstufe II	S. 42
4.4. Kompetenzbereiche der Beruflichen Orientierung	S. 44
4.5. Überfachliche Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung im Jahrgangsraster	S. 45
4.6. Curriculum Berufskunde	S. 107
5. Berufliche Orientierung in den einzelnen Fächern	S. 118
6. Qualitätssicherung und Evaluation	S. 175

1. Leitziel der Beruflichen Orientierung

Berufsorientierung bedeutet für die Städtische Gesamtschule Iserlohn, dass die Schule in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und außerschulischen Partnern den Schülerinnen und Schülern einen Weg zur Berufswahl aufzeigt. Dieses Leitziel der Beruflichen Orientierung kann nicht in einem Schritt erreicht werden. Ähnlich wie bei allen schulischen Anforderungen wird ein Spiralcurriculum erstellt. Dies bedeutet, dass Zwischenziele formuliert werden und der Weg hin zu den Zwischenzielen definiert wird.

Am Ende ihrer Schullaufbahn sollen die Schülerinnen und Schüler der Städtischen Gesamtschule Iserlohn ihre Fähigkeiten (Stärken und Schwächen) kennen und daraus resultierend einen individuellen Anschluss benennen und anstreben können. Dabei begründen sie ihre selbstständig getroffene Entscheidung anhand ihrer Eigenschaften sowie Interessen und kennen für sie mögliche berufliche Alternativen.

Nach Jahrgangsstufe 10 entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler zwischen den Wegen DUALE AUSBILDUNG; BERUFSKOLLEG und GYMNASIALE OBERSTUFE, je nachdem, welcher Bildungsabschluss für ihre berufliche Zielsetzung notwendig ist. Alle drei Möglichkeiten werden als gleichberechtigte Wege angesehen.

Nach Jahrgangsstufe 13 entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler eigenständig zwischen den weiteren möglichen Berufswegen, z. B. für das Studium an einer Fachhochschule oder an einer Universität.

Alle Unterrichtsfächer leisten zum Erreichen der Ziele im Bereich Berufsorientierung einen Beitrag. Aus diesem Grund ist das Berufsorientierungscurriculum mit den Fachcurricula abgestimmt und verknüpft worden.

2. Kurzprofil der Schule

Die grundlegenden Daten zur Schule (Kapitel 2.1.) und zum Sozialraum (Kapitel 2.2.) werden im allgemeinen Schulprogramm aufgeführt und können von dort entnommen werden.

2.3. Wirtschaftsstruktur

Die Region Iserlohn und der nördliche Märkischer Kreis sind gekennzeichnet durch eine Vielzahl von mittelständischen Betrieben der Metallverarbeitung. Viele Betriebe sind als Zulieferer der Automobilindustrie tätig. Durch diese Struktur wird das Berufsfeld „Metall, Maschinenbau“ überproportional im Ausbildungssektor nachgefragt.

Zudem suchen alle Handwerker dringend Auszubildende.

Durch die überschaubare Größe der ansässigen Betriebe bilden diese häufig für den eigenen Bedarf aus, d. h. es besteht eine gute Übernahmechance für die Auszubildenden.

Die örtlichen Berufskollegs bieten Aus- und Weiterbildungen im sozialen Bereich an.

2.4. Übergangsquoten

Folgende Tabelle zeigt eine Übersicht der Anschlüsse nach Jahrgang 10:

Anschluss	prozentualer Anteil
Oberstufe	40 - 45 %
Weiterführende Schule	30 - 35 %
Duale Ausbildung	25 - 30 %
FSJ o. Ä.	unter 5 %
freiwillige Wiederholer	unter 5 %

2.5. Kooperationspartner

Schule alleine kann die Mammutaufgabe der Beruflichen Orientierung nicht alleine bewältigen. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit zuverlässigen Partnern notwendig, sei es aus dem Bereich der Wirtschaft, der Bildungsträger oder der Öffentlichen Verwaltung.

2.5.1. Bundesagentur für Arbeit

Auf der Grundlage des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“ sind die Angebote der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit in die schulische Arbeit einzubeziehen. Die Aufgabe der Berufsberatung ist die Information und Beratung in studien- und berufsrelevanten Fragen, mit dem Ziel, allen Schülerinnen und Schülern einen erfolgreichen Übergang in Ausbildung oder Studium zu ermöglichen. Bei Jugendlichen mit individuellem Unterstützungsbedarf, deren Übergang in eine Ausbildung gefährdet ist, soll durch den

frühzeitigen Besuch der Berufsberatung ausgelotet werden, ob die Möglichkeit für einen Berufseinstieg besteht oder ob eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme nach der Schule notwendig ist.

Die Städtische Gesamtschule Iserlohn und die Berufsberatung der Agentur für Arbeit legen daher zu Beginn jedes Schuljahres die konkreten Inhalte und Modalitäten der Zusammenarbeit in einer Kooperationsvereinbarung verbindlich fest. In der gemeinsamen Vereinbarung werden die festen Ansprechpartner, die Aufgaben der Schule und der Berufsberatung, die Einbindung und Beteiligung von Eltern, die Organisation und die Kommunikation benannt.

Angebote der Berufsberatung in der Sek I:

- Schulsprechstunden im BOB (mindestens zwei Sprechzeiten pro Monat)
- individuelle Beratungsgespräche in der Agentur für Arbeit nach vorheriger Anmeldung
- Vermittlung von Ausbildungsstellen und Beratung über die aktuelle Situation auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt
- Beratung von Schülerinnen und Schülern im Übergang zu ausbildungsfördernden Maßnahmen und Fördermöglichkeiten
- Teilnahme an Elternsprechtagen
- Teilnahme an schulischen Informationsveranstaltungen zum Themengebiet Berufliche Orientierung
- Möglichkeit der Eignungsuntersuchung durch den Berufspsychologischen Dienst oder den Ärztlichen Dienst der Arbeitsagentur
- Themenveranstaltung „Stärken finden“ (Jahrgang 8)
- Berufsorientierungsveranstaltung im BiZ und Einführung in das Online-Erkundungstool *Check-U* (Jahrgang 9)
- Themenveranstaltung „Anschlussmöglichkeiten nach der Klasse 10“ (Jahrgang 10)
- Informationsveranstaltungen zu weiteren Themen nach Vereinbarung
- Bereitstellung von Informationsmaterialien (Beruf Aktuell ...)

Angebote der Berufsberatung in der Sek II:

- Schulsprechstunden im BOB (eine Sprechzeit pro Monat)
- individuelle Beratungsgespräche in der Agentur für Arbeit nach vorheriger Anmeldung
- Vermittlung von Ausbildungsstellen und Beratung über die aktuelle Situation auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt
- Möglichkeit der Eignungsuntersuchung durch den Berufspsychologischen Dienst oder den Ärztlichen Dienst der Arbeitsagentur
- Teilnahme an Elternsprechtagen
- Teilnahme an schulischen Informationsveranstaltungen zum Themengebiet Berufliche Orientierung

- Themenveranstaltung „Wege nach dem Abitur“ (Jahrgang 11)
- Themenveranstaltung „Kaufmännische Berufe und duales Studium in der Region“ (Jahrgang 12)
- Themenveranstaltung „Studienplatzbewerbung“ (Jahrgang 13)
- Informationsveranstaltungen zu weiteren Themen nach Vereinbarung
- Bereitstellung von Informationsmaterialien (abi, planet-berufe.de, Studienwahl ...)

Die schulische Organisation der einzelnen Elemente der Studien- und Berufsorientierung obliegt dem Studien- und Berufswahlkoordinatoren. Zur besseren Beratung der Schülerinnen und Schüler werden der Berufsberatung die Ergebnisse der Potenzialanalyse, der Berufsfelderkundung, des Betriebspraktikums, ggf. der Praxiskurse und der Langzeitpraktika sowie der Anschlussvereinbarung zur Verfügung gestellt, sofern die Erziehungsberechtigten damit einverstanden sind. Diese Ergebnisse und Erkenntnisse zum Berufsorientierungsprozess werden durch die Schülerinnen und Schüler im Berufswahlpass NRW dokumentiert und reflektiert. Zur zielgenaueren Förderung der Inklusionsschülerinnen und -schüler wird, das Einverständnis der Erziehungsberechtigten vorausgesetzt, seitens des Studien- und Berufswahlkoordinators ein Hinweis auf den Förderschwerpunkt für einzelne Schülerinnen und Schüler an den Berufsberater gegeben. Die Beratung der Bundesagentur für Arbeit wird bei Schülerinnen und Schülern mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung von Fachkräften der Reha-Beratung wahrgenommen, die zwei Einzelberatungen pro Schülerin und Schüler und eine Elternveranstaltung pro Abgangsklasse zusätzlich anbietet.

Seit dem Schuljahr 2024/25 unterstützt die Bundesagentur für Arbeit finanziell das Projekt „Das Wunschprojekt aus deiner Hand – Die Übungsfirma für Schüler*innen“ in der Jahrgangsstufe 9, bei dem auch die Berufsberatung eingebunden ist (siehe Seite 15).

2.5.2. Bildungsträger

Bildungszentrum des Handels (bzh)

Die Städtische Gesamtschule Iserlohn arbeitet hauptsächlich mit dem bzh zusammen. Dieser Bildungsträger führt die *Potenzialanalyse* sowie bei Bedarf *Praxiskurse* und *trägergestützte Berufsfelderkundungen* in den Jahrgängen 8 bis 10 durch.

Außerdem bietet das bzh das Projekt der *Berufseinstiegsbegleitung* an. Das besagt, dass Schülerinnen und Schüler ab dem zweiten Halbjahr der Klasse 9, die einen besonderen Bedarf an zusätzlicher Förderung in Hinblick auf die Berufliche Orientierung haben, bis 6 Monate nach dem Verlassen der Schule individuell betreut werden.

Diese Betreuung beinhaltet die Unterstützung bei der Beruflichen Orientierung (Stärkenanalyse etc.), die Vorbereitung und Hilfestellungen beim Schülerbetriebspraktikum, die Suche geeigneter Ausbildungsberufe und –betriebe, das Erstellen von Bewerbungsunterlagen und die Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche, aber auch die gemeinsame Anmeldung an den Berufskollegs oder die Vermittlung in berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen.

Das Projekt der Berufseinstiegsbegleitung umfasst momentan ca. 20 Schülerinnen und Schüler im Jahrgang 9 sowie im Jahrgang 10.

Seit dem Schuljahr 2024/2025 unterstützt das bzh in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen *MEDICE Arzneimittel Pütter GmbH & Co. KG* und der Bundesagentur für Arbeit das Projekt „Das Wunschprodukt aus deiner Hand – Die Übungsfirma für Schüler*innen“ (siehe Seite 15).

Nestor Bildungsinstitut GmbH

Der Bildungsträger Nestor bietet in einigen Jahrgängen ebenfalls die *Berufseinstiegsbegleitung* an und führt *Praxiskurse* durch.

2.5.3. Betriebe und öffentliche Institutionen

Feuerwehr Iserlohn

Im ersten Halbjahr besuchen interessierte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 die Feuerwehr Iserlohn, um sich über Berufe im Rettungsdienst und über Karrierewege bei der Feuerwehr zu erkundigen.

LOBBE

Die Iserlohner Firma LOBBE bietet jährlich ein Bewerbungstraining für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 und 12 an. Dabei werden u.a. Bewerbungsgespräche simuliert und der Aufbau schriftlicher Bewerbungen thematisiert. Die Ausbildungsbotschafter der Firma LOBBE stellen zudem den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 8 einzelne Berufe sowie Karrieremöglichkeiten in den Bereichen Entsorgung und Umweltservice vor und berichten von ihrer Ausbildung im Unternehmen.

MEDICE Arzneimittel Pütter GmbH & Co. KG

Die *MEDICE Arzneimittel Pütter GmbH & Co. KG* ist ein mittelständischer Hersteller von Arzneimitteln und Medizinprodukten mit Sitz in Iserlohn. Kernbestandteil der Kooperation zwischen der Städtischen Gesamtschule Iserlohn und dem Unternehmen ist das Projekt „Das Wunschprodukt aus deiner Hand – Die Übungsfirma für Schüler*innen“, das in der Jahrgangsstufe 9 als ein Instrument der vertiefenden beruflichen Orientierung umgesetzt wird (siehe Seite 15). Des Weiteren werden weitere gemeinsame Projekte mit den Chemie-Kursen der Oberstufe sowie Betriebsbesichtigungen in jedem Schuljahr gemeinsam realisiert. Darüber hinaus stellt das Unternehmen den Schülerinnen und Schülern der Gesamtschule Praktikumsplätze zur Verfügung.

Stadt Iserlohn

Als eine der wenigen Gemeinden hat die Stadt Iserlohn eine Stelle „Übergangsmanagement Schule – Beruf“ eingerichtet. Der Mitarbeiter plant und koordiniert berufsorientierende Maßnahmen für alle Schulen der Stadt. Hierzu gehören z. B. die Ausbildungs- und

Studienbörse „Karriere im MK“ in Hemer, die Berufsorientierungsmesse „Karriere Kick“ in Iserlohn sowie die interne Ausbildungsmesse der Stadt Iserlohn.

Im Rahmen des Berufskundeunterrichts im Jahrgang 9 weisen die Fachlehrerinnen und Fachlehrer die Jugendlichen auf diese Aktionen hin. Die Teilnahme an einer dieser Informationsveranstaltungen wird als sonstige Leistung eingestuft.

Die Stadt Iserlohn ermöglicht es zudem vielen Schülerinnen und Schülern, im Rahmen der Berufsfelderkundung und des Betriebspraktikums Berufe aus verschiedenen Berufsfeldern in der Praxis kennenzulernen.

2.5.4. Kammern

SIHK Akademie gGmbH – Technische Bildungsstätte Hemer

Die Akademie der *Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer* unterstützt den Unterricht im Wahlpflichtfach *Arbeitslehre* durch die Bereitstellung von kurzen Informationsfilmen zu einzelnen metallverarbeitenden Berufen. Einmal im Jahr kommen Auszubildene aus metallverarbeitenden und kaufmännischen Berufen in die Schule und informieren die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 über ihre Ausbildung und den Arbeitsalltag im Betrieb. Dabei berichten sie auch über ihren eigenen Berufsorientierungsprozess und legen die Gründe für ihre Berufsentscheidung dar. Im Rahmen des Schulfaches *Arbeitslehre* finden auch Betriebsbesichtigungen in regionalen Unternehmen statt, um den Neuntklässlern einen realen und authentischen Einblick in die Arbeitswelt und in bestimmte Berufe zu ermöglichen. Ebenso wird die Akademie der SIHK selbst von Klassen und Kursen aufgesucht. Die SIHK Akademie gGmbH reicht zudem aktuelle Info-Materialien von regionalen Unternehmen an die Schule weiter.

Handwerkskammer Südwestfalen (HWK-SWF)

Die Ausbildungsbotschafter der Handwerkskammer Südwestfalen stellen im Jahrgang 9 verschiedene handwerkliche Berufe vor. Dabei haben die Schülerinnen und Schüler auch immer die Möglichkeit, durch die Bearbeitung von Modulen der mobilen Schülerwerkstatt praktische Erfahrungen zu einigen der vorgestellten Berufe zu sammeln.

2.5.5. Hochschulen

University of Applied Sciences Europe (UE)

Um den Schülerinnen und Schülern einen erfolgreichen Übergang von der Schule zur Hochschule zu ermöglichen, kooperiert die Städtische Gesamtschule Iserlohn mit der UE in Iserlohn.

Vor dem Beginn jedes Schuljahrs legen die Städtische Gesamtschule Iserlohn und die UE für alle gemeinsamen Veranstaltungen die Termine fest. Die folgenden Angebote sind Bestandteil der Kooperation:

- Vorstellung der UE zusammen mit der Hochschule Südwestfalen an der Städtischen Gesamtschule Iserlohn: allgemeine Informationen zur UE, Einblicke in die Studiengänge und -programme (auch von dualen Studiengängen) sowie in den Studienalltag, Hinweise zur Finanzierung des Studiums und zum Anmeldeverfahren, etc. (Jahrgangsstufe 12)
- eintägige Veranstaltung „Ein Schnuppertag im Hochschulleben“ (Jahrgangsstufe 13)
- Sport-Workshop auf dem UE-Campus (Jahrgangsstufen 12 und 13)
- Psychologie-Workshop auf dem UE-Campus (Jahrgangsstufen 12 und 13)
- Unterstützung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 bei Facharbeiten (Nutzung der Bibliothek an der UE und Gespräche mit Fachdozenten)
- Prüfungsangst-Seminar (Jahrgangsstufe 13)
- offene Sprechstunde für Schülerinnen und Schüler an der UE
- Lehrerfortbildungen an der UE

Hochschule Südwestfalen

Auf einer gemeinsamen Veranstaltung mit der UE stellt die Studienberatung die Hochschule vor und gibt einen kurzen Überblick über die Studiengänge und -programme. Des Weiteren gibt die Studienberatung u.a. Informationen und Tipps zum Anmeldeverfahren sowie zur Studienfinanzierung.

2.5.6. Sonstige

Rotary Club Iserlohn und Rotary Club Iserlohn-Waldstadt

In jedem Jahr nimmt die Städtische Gesamtschule Iserlohn an der Berufsinformationsveranstaltung der beiden Iserlohner Rotarier-Klubs im Parktheater teil. Vorbereitet wird der Informationsabend durch eine Vorveranstaltung in der Schule, bei der sich die Rotarier vorstellen und eine Abfrage der Berufswünsche der Schülerinnen und Schüler durchführen.

2.6. Kommunale Koordinierung

Die Kommunale Koordinierungsstelle des Märkischen Kreises koordiniert unter Nutzung von Synergien mit den regionalen Bildungsnetzwerken das gemeinsame Handeln aller Akteure vor Ort und bildet daher die Schaltstelle für die mit der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ verbundenen Prozesse. Ihr Ziel ist es, ein kommunales Umsetzungskonzept für ein nachhaltiges und systematisches Übergangssystem „Schule-Beruf“ zu entwickeln, erforderliche Abstimmungsprozesse zu organisieren und zu einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Beruflichen Orientierung auf kommunaler Ebene beizutragen. Dabei übernimmt sie u.a. die folgenden Aufgaben:

- Organisation der jährlichen StuBo-Tage im Märkischen Kreis
- Organisation von Angeboten zur Qualifizierung und Fortbildung von Lehrkräften sowie anderen Akteurinnen und Akteuren
- Unterstützung der Schulen bei der Implementation und Umsetzung von Standardelementen
- Koordination von Terminen für die Umsetzung von Standardelementen und weiteren Veranstaltung zur Beruflichen Orientierung auf kommunaler Ebene
- Erstellen und Betreuen der Informations- und Buchungsplattform JobNavi-MK
- Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Praktikumssuche (u.a. durch die Möglichkeit der Buchung von Praktikumsstellen über die Informations- und Buchungsplattform JobNavi-MK)
- Koordination des Übergangsprozesses in einen Beruf
- Dokumentation der Anschlussperspektiven aller Schülerinnen und Schüler im Märkischen Kreis über die Datenplattform „Schüler Online“
- Ausrichten von Vermittlungsangeboten für Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsstelle („Azubi-Speed-Dating“ und „Marktplatz Ausbildung“)
- Ausrichten von Informationsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler (Ausbildungs- und Studienmessen, Tag der Pflege usw.)
- Ausrichten und Mitwirken an Informationsveranstaltungen für Eltern („ElternDays“, Elterninformationsreihe „Eltern gut informiert“, schulische Elterninformationsveranstaltungen, usw.)
- Herausgeben von Informationsbroschüren zu verschiedenen Themen und eines Newsletters für Eltern
- Erfassen von Daten und deren Aufbereitung in Statistiken (z.B. Übergangstatistik, usw.)

2.7. StuBo's

Neben einem Koordinator für die Berufliche Orientierung verfügt die Städtische Gesamtschule Iserlohn zurzeit über drei ausgebildete StuBo's. Zwei StuBo's (**StuBo Sek. I**) sind zusammen mit dem Koordinator für die Umsetzung der Standardelemente sowie für die Durchführung weiterer Berufsorientierungsveranstaltungen in der Sekundarstufe I zuständig. Der dritte StuBo (**StuBo Sek. II**) unterstützt den Koordinator bei der Umsetzung von KAOA in der Sekundarstufe II. Die StuBo's und der Koordinator stehen in einem engen und regelmäßigen Austausch.

Zu den Aufgaben der StuBo's gehören hauptsächlich die Planung und Organisation aller berufsorientierenden Maßnahmen und Veranstaltungen, ob durch KAoA verpflichtend oder freiwillig. Die StuBo's stehen den Fachschaften und allen Lehrerinnen und Lehrern beratend zur Seite. An der Umsetzung der schulinternen Beratung (Standardelement 2.1) sind neben dem Koordinator und den StuBo's alle Abteilungsleiter, Beratungslehrer, Klassenlehrer, Stufenleiter und Sozialpädagogen der Städtischen Gesamtschule Iserlohn beteiligt. Eine für die Beratung im Bereich Studien- und Berufsorientierung speziell ausgebildete Lehrkraft unterstützt die schulische Beratung und führt Beratungsgespräche mit Schülern beider Sekundarstufen durch (**Beratungslehrer im Bereich BO**).

Die Anbahnung und Realisierung von Kooperationen mit Schulexternen, die Implementation neuer Standardelemente, die Planung neuer berufsorientierender Projekte und die Evaluation des Curriculums gehören ebenfalls zu den Aufgaben des Koordinators sowie der StuBo's.

Außerdem stehen der Koordinator und die StuBo's in einem engen Kontakt zur Koordinierungsstelle des Märkischen Kreises, zum Übergangmanagement der Stadt Iserlohn, zu anderen StuBo's, schulformgleich oder -übergreifend, und zu entsprechenden Stellen der Bezirksregierung.

2.8. Berufsorientierungsbüro (BOB)

Das BOB liegt als separate Räumlichkeit innerhalb des *Selbstlernzentrums*, das sich auf der zweiten Ebene des Schulgebäudes befindet. Im BOB werden alle wichtigen Unterlagen und Materialien zur Beruflichen Orientierung in Wandschränken aufbewahrt. Zudem finden im BOB, das aus zwei Räumen besteht, Beratungsgespräche mit Schülerinnen und Schülern statt. Der verschließbare Raum dient als Büro des Koordinators, der StuBo's und der Berufseinstiegsbegleiter. Der zweite Raum wird zurzeit auch von den Jugendauslandsberatern genutzt. Er ist für die Berufsorientierung der öffentliche Teil, in dem Broschüren und anderes Informationsmaterial ausgelegt werden.

Im Schulgebäude gibt es weitere Schaukästen und Pinnwände, an denen interessierte Schülerinnen und Schüler Informationsmaterial zum Berufswahlprozess finden.

2.9. Teilkonzepte

Im Runderlass des Ministeriums für Schule und Bildung zur beruflichen Orientierung werden die öffentlichen allgemeinbildenden Schulen zur Einführung einer „nachhaltigen, geschlechtersensiblen, migrationssensiblen, inklusiven und systematischen Berufs- und Studienorientierung“ verpflichtet.

2.9.1. Inklusion

„Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA) stellt ein inklusives Gesamtsystem der Beruflichen Orientierung für alle Schülerinnen und Schüler dar, das individuelle Bedarfsprofile berücksichtigt“ (siehe Runderlass des Ministeriums für Schule und Bildung NRW zur beruflichen Orientierung). Aus diesem Grund werden Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf durch spezifische und individuelle Maßnahmen auf ihrem Weg der beruflichen Orientierung unterstützt.

An der Städtischen Gesamtschule Iserlohn befinden sich Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache, Emotionale und Soziale Entwicklung, Körperliche und Motorische Entwicklung, Hören und Kommunikation und Autismus-Spektrum-Störung. Folgende Unterstützungsmaßnahmen sind nach Bedarf angedacht:

Jahrgang 8:

- zweitägige Potenzialanalyse (in besonderen Fällen für alle Förderschwerpunkte): Beratung durch die Lehrer für Sonderpädagogik
- Berufsfelderkundung (alle Förderschwerpunkte): Beratung durch die Lehrer für Sonderpädagogik
- Langzeitpraktikum (in besonderen Fällen für alle Förderschwerpunkte): Betreuung durch die Schule und durch den Betrieb
- KAoA-STAR: Sonderprogramm für die Förderschwerpunkte: Geistige Entwicklung, Hören und Kommunikation, Körperliche und Motorische Entwicklung, Sehen und Sprache / Beinhaltet die Elemente: Einbindung der Eltern und ggf. der Reha-Beratung, Berufswegekonferenz, Berufsorientierungsseminar, Kommunikationstraining und Berufsfelderkundung – jeweils mit Unterstützung durch den Integrationsfachdienst

Jahrgang 9:

- Elterninformationsveranstaltung mit der Reha-Beratung (Zielgruppe: alle Schülerinnen und Schüler im Förderschwerpunkt Lernen)
- Reha-Beratung (Zielgruppe: Förderschwerpunkt Lernen): Im Vorfeld Meldung zur PSU durch den Berufsberater
- Betriebspraktikum (Zielgruppe: alle Förderschwerpunkte): Beratung und Betreuung durch die Lehrer für Sonderpädagogik und durch die Sozialpädagogen

- Langzeitpraktikum (in besonderen Fällen für alle Förderschwerpunkte): Betreuung durch die Schule und durch den Betrieb
- KAOA-STAR: Sonderprogramm für die Förderschwerpunkte: Geistige Entwicklung, Hören und Kommunikation, Körperliche und Motorische Entwicklung, Sehen und Sprache / Beinhaltet die Elemente: Elternarbeit, Berufswegekonferenz, Berufsorientierungsseminar, Betriebserkundungen, Betriebspraktikum, Kommunikationstraining, Intensivtraining und Langzeitpraktikum – jeweils mit Unterstützung durch den Integrationsfachdienst

Jahrgang 10:

- Reha-Beratung (Zielgruppe: Förderschwerpunkt Lernen): Im Vorfeld Meldung zur PSU durch den Berufsberater
- Übergangsbegleitung und Anschlussvereinbarung (für alle Förderschwerpunkte): Begleitung durch die Lehrer für Sonderpädagogik
- Übergangsbegleitung und Anschlussvereinbarung durch die Reha-Beratung (nur für die Schülerinnen und Schüler aus dem Förderschwerpunkt Lernen, die die PSU erfolgreich durchlaufen haben)
- Langzeitpraktikum (in besonderen Fällen für alle Förderschwerpunkte): Betreuung durch die Schule und durch den Betrieb
- KAOA-STAR: Sonderprogramm für die Förderschwerpunkte: Geistige Entwicklung, Hören und Kommunikation, Körperliche und Motorische Entwicklung, Sehen und Sprache / Beinhaltet die Elemente: Elternarbeit, Berufswegekonferenz, Berufsorientierungsseminar, Betriebserkundungen, Betriebspraktikum, Kommunikationstraining, Intensivtraining, Langzeitpraktikum, Bewerbungstraining und Übergangsbegleitung – jeweils mit Unterstützung durch den Integrationsfachdienst (Übergangsbegleitung durch den Integrationsfachdienst 6 Monate vor und 6 Monate nach der Schulentlassung)

Den Schülerinnen und Schülern mit individuellem Unterstützungsbedarf wird der frühzeitige Besuch der Berufsberatung angeraten, um Unterstützungsangebote abzuklären.

Der Großteil der Schülerinnen und Schüler mit individuellem Unterstützungsbedarf wird bei allen Veranstaltungen im Bereich Berufsorientierung durch die Berufseinstiegsbegleiter, durch die Lehrer für Sonderpädagogik und/oder durch die Sozialpädagogen beraten und unterstützt. Die Berufseinstiegsbegleiter oder die Lehrer für Sonderpädagogik besuchen die Schülerinnen und Schüler mit individuellem Unterstützungsbedarf in den Betrieben während der Praktika. Bei Bedarf können auch trägergestützte Praktika über die Reha-Beratung oder das bzh vermittelt werden.

Für Schülerinnen und Schüler mit einer Behinderung gibt es außerdem die Möglichkeit, die Inklusionsberatung (HWK SWF) oder die Integrationsberatung (SIHK Hagen) für die Eingliederung in Ausbildung oder Beschäftigung zu nutzen.

2.9.2. Migrationssensibilität

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sollen in Bezug auf die berufliche Orientierung gezielt gefördert werden, sofern dies erforderlich ist (siehe Runderlass des Ministeriums für Schule und Bildung NRW zur beruflichen Orientierung). Um bei Bedarf besondere Unterstützungsangebote zu vermitteln, wird Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund ein frühzeitiger Besuch der Berufsberatung angeraten. Mögliche Angebote zur Unterstützung können beispielsweise die pädagogische Beratung und Begleitung durch die Jugendsozialarbeit, die Berufseinstiegsbegleitung durch das Bildungszentrum Märkischer Kreis (bzh) oder die Fördermaßnahmen und Hilfsdienste der Kommunalen Integrationszentren darstellen. Zudem können die Jugendlichen und ihre Eltern durch die verschiedenen Beratungsformen auch über passende Übergangsangebote informiert werden, die nach dem Beenden der Regelschulzeit einsetzen (siehe 2.8.4).

Für neu zugewanderte junge Menschen, die erst in der Jahrgangsstufe 10 in das Regelschulsystem eintreten, steht als verpflichtendes Angebot KAOA-kompakt zur Verfügung.

2.9.3. Gendersensibilität

Ein wesentliches Ziel der Studien- und Berufsorientierung ist es, den Schülerinnen und Schülern „Praxiserfahrungen in frauen- und männeruntypischen Berufen zu ermöglichen sowie Kenntnisse darüber zu vermitteln“ (siehe Runderlass des Ministeriums für Schule und Bildung NRW zur beruflichen Orientierung). Im Rahmen der schulischen Beratung und der Beratung durch die Arbeitsagentur werden die Schülerinnen und Schüler ermutigt, während der Berufsfelderkundung und dem Betriebspraktikum Praxiserfahrungen in frauen- und männeruntypischen Berufen zu sammeln. Der Berufskundeunterricht im Jahrgang 9 und die verschiedenen Formen der Beratung greifen diese Praxiserfahrungen auf. Dabei korrigieren und vertiefen sie Berufsvorstellungen, auch in kritischer Reflexion von Geschlechterstereotypen.

In jedem Schuljahr haben die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, am Boys` Day und am Girls` Day teilzunehmen, um geschlechtsuntypische Berufe kennenzulernen.

2.9.4. Übergangsangebote

Das zweite Handlungsfeld „Übergang Schule-Beruf“ des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“ umfasst Angebote der Berufsvorbereitung für junge Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht direkt nach dem Beenden der allgemeinen Schule eine geeignete Anschlussperspektive finden konnten. Für den Märkischen Kreis sind mehrere differenzierte Übergangsangebote entwickelt worden, die passgenau die individuellen Problemlagen der Jugendlichen berücksichtigen. Die schulische Beratung für die Berufsorientierung, der Berufsberater der Arbeitsagentur sowie die Berufseinstiegsbegleiter weisen die Jugendlichen mit individuellem Unterstützungsbedarf auf diese Angebote hin und treten im Bedarfsfall mit dem jeweiligen Bildungsträger in Kontakt. Besonders für Jugendliche

mit Migrationshintergrund und für Jugendliche mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung können die Übergangsangebote sinnvoll sein.

Angebote mit Beginn in der Regelschulzeit:

- Berufseinstiegsbegleitung (**Träger:** bzh Märkischer Kreis gGmbH)
- Back2School (**Träger:** Stadt Iserlohn und Ev. Jugendhilfe Iserlohn – Hagen gGmbH)

Angebote im Anschluss an die Regelschulzeit:

- Ausbildungsvorbereitende Maßnahme Vollzeit (AVV) und Teilzeit (AVT) (**Träger:** Berufskollegs im MK)
- Einjährige Berufsfachschule (**Träger:** Berufskollegs im MK)
- Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) (**Träger:** bzh Märkischer Kreis gGmbH)
- Assistierte Ausbildung (AsA) (**Träger:** bzh Märkischer Kreis gGmbH, DAA GmbH, inab – Unternehmen für Bildung und Fortbildungsakademie der Wirtschaft gGmbH)
- Einstiegsqualifizierung (EQ) (**Träger:** Bundesagentur für Arbeit und Jobcenter Märkischer Kreis)
- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) (**Träger:** Berufsbildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis e.V. (bbz) und bzh Märkischer Kreis gGmbH)
- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme mit produktionsorientiertem Absatz (BvB-Pro) (**Träger:** Berufsbildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis e.V. (bbz))
- Ausbildungsvermittler (**Träger:** Handwerkskammer Südwestfalen)

Angebote im Anschluss an die Regelschulzeit im Bereich Reha:

- Unterstützende Beschäftigung (UB) (**Träger:** inab Unternehmen für Bildung)
- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme Reha (BvB-Reha) (**Träger:** Berufsbildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis e.V. (bbz) und inab – Unternehmen für Bildung)
- Ausbildung für behinderte Menschen mit Förderbedarf nach §117 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1b SGB III (**Träger:** Berufsbildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis e.V. (bbz) und inab – Unternehmen für Bildung)

Angebote für junge Menschen:

- Tagesstrukturierende Maßnahmen für Jugendliche (**Träger:** Stadt Iserlohn, Jugendamt)
- Aktivierungshilfe für Jüngere (**Träger:** Euro Schulen Märkischer Kreis, Berufsbildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis e.V. (bbz), Nestor Bildungsinstitut GmbH und Christliches Jugenddorfwerk Olpe (CJD))

- Individuelle Aktivierungsmaßnahme (**Träger:** Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH und Euroschulen Märkischer Kreis)
- Teilzeitausbildung (**Träger:** Bündnis Teilzeitausbildung Märkischer Kreis)
- Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung (BaE) (**Träger:** Verein zur Förderung der beruflichen Bildung Südwestfalen e.V., Fortbildungsakademie der Wirtschaft gGmbH, bzh Märkischer Kreis gGmbH und inab Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft des bfw mbH)

Angebote für junge Geflüchtete:

- Flüchtlings- und Migrationsberatung (**Träger:** Bundesagentur für Arbeit und Jobcenter Märkischer Kreis)
- Willkommenslotsen (**Träger:** Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen, Berufsbildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis e.V. (bbz) und Handwerkskammer Südwestfalen)
- Jugendmigrationsdienste (**Träger:** Integrative Sozialarbeit Iserlohn e.V. (isi e.V.)

Jugend stärken – Angebote in Iserlohn:

- Mikroprojekt „Lebenswerkstatt“ (**Träger:** Stadt Iserlohn)
- Jugendberatungsstellen (**Träger:** Stadt Iserlohn, Jugendamt)

2.10. Schulsanitätsdienst

Der Schulsanitätsdienst und die damit verbundenen Aufgaben bieten den Schülerinnen und Schülern viele Möglichkeiten, einen Einblick in den Rettungs- und Pflegedienst zu bekommen. Dadurch können sie herauszufinden, ob sie für einen Beruf im medizinischen und pflegerischen Bereich geeignet sind, sei es als Rettungs- oder Notfallsanitäter/in, als Pflegekraft, als medizinischer Assistent/in oder als Arzt, bzw. Ärztin.

Die Schülerinnen und Schüler lernen als Schulsanitäterinnen und -sanitäter auf Menschen einzugehen, ihnen zu helfen und sie durch Reden zu beruhigen. Oft sind die persönlichen Gespräche wichtiger als das Versorgen von Verletzungen, da die Patienten aufgeregt oder ängstlich sind und häufig beruhigt werden müssen. Dadurch wird das Selbstbewusstsein, die Fähigkeit zur Empathie und das Verantwortungsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler gestärkt, was für jeden Beruf sinnvoll ist.

Durch das Unterschreiben einer Verschwiegenheitserklärung lernen die Schulsanitäterinnen und -sanitäter schnell, worauf es im medizinischen Bereich ankommt, nämlich auf Integrität.

Viele der ehemaligen Schulsanitäterinnen und -sanitäter der Städtischen Gesamtschule Iserlohn sind heute im medizinischen Bereich tätig.

2.11. Projekt „Das Wunschprodukt aus deiner Hand“

Seit dem Schuljahr 2024/2025 führt die Städtische Gesamtschule Iserlohn als Instrument der vertiefenden beruflichen Orientierung das Projekt „Das Wunschprodukt aus deiner Hand – Die Übungsfirma für Schüler*innen“ gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern MEDICE, der Bundesagentur für Arbeit und dem Bildungsträger bzh durch. Die Finanzierung des Projekts teilen sich die Bundesagentur für Arbeit und das Unternehmen MEDICE. Das Projekt findet für ca. 30 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 in den beiden Wochen nach den Herbstferien statt. In diesem Zeitraum sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vom Regelunterricht freigestellt und nehmen täglich für 7 Stunden in den Räumlichkeiten des Bildungsträgers oder des Betriebs an dem Projekt teil.

Das Ziel des Projekts ist es, den Schülerinnen und Schülern wirtschaftliche Zusammenhänge zu verdeutlichen und ihnen die Bedeutung jeder mitwirkenden Person für den Erfolg des gesamten wirtschaftlichen Prozesses in einem Unternehmen bewusst zu machen. Dazu durchlaufen die Jugendlichen einen Produktprozess und lernen verschiedene Abteilungen sowie Berufe im Unternehmen MEDICE kennen.

Das Projekt wird in vier Phasen umgesetzt:

1. Phase: Akquise von interessierten Schülerinnen und Schülern

Bei der Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer führen die Lehrer und die Berufsberatung Gespräche mit interessierten Schülerinnen und Schülern.

2. Phase: Durchführung der Theorieeinheit „Der Industriebetrieb“ beim Bildungsträger

Die fünftägige Praxiseinheit im Betrieb wird zunächst beim Bildungsträger in einer Woche vorbereitet. Dabei lernen die Jugendlichen anhand einer Übungsfirma die Betriebsstruktur, einzelne Abteilungen eines Industriebetriebs sowie branchentypische Berufe im Bereich der Pharmaindustrie theoretisch kennen. Das Organigramm und Abteilungen der Übungsfirma orientiert sich an der Betriebsstruktur von MEDICE. Beim Bildungsträger entwickeln die Jugendlichen die grundsätzliche Idee für ein Produkt, das später im Unternehmen produziert und vermarktet werden soll. In dieser Phase werden immer wieder praktische Übungen eingebunden.

3. Phase: Praktikum im Betrieb

In der praktischen Phase können die Schülerinnen und Schüler selbst entscheiden, welche Berufe sie im Unternehmen ausführlicher kennenlernen möchten. Dabei durchlaufen sie verschiedene Abteilungen. Während der Praktikumsphase setzen die Jugendlichen den Produktionsprozess zu dem von ihnen entwickelten Produkt um. Neben der Entwicklung und Produktion beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler auch mit der Vermarktung und dem Vertrieb ihres Produkts.

4. Phase: Nachbereitung in der Schule

Unter Einbeziehung der Berufsberatung werden zum Schluss die theoretischen und praktischen Erfahrungen reflektiert und anhand der gewonnenen Erfahrungen das dreiwöchige Schülerbetriebspraktikum vorbereitet. Das Betriebspraktikum am Ende der Jahrgangsstufe 9 kann erneut bei MEDICE durchgeführt werden, falls ein bestimmter Beruf während des Projekts das Interesse eines Jugendlichen geweckt haben sollte.

3. Standardelemente¹

3.1. Sekundarstufe I

Formen der Orientierung und Beratung (SBO 2)

Die Lehrkräfte und ggf. die Fachkräfte für Schulsozialarbeit moderieren und begleiten den Prozess der Beruflichen Orientierung. Sie beraten die Schülerinnen und Schüler prozessbegleitend zur Beruflichen Orientierung (**SBO 2.1**).

Die Schülerinnen und Schüler werden, abgestimmt auf die Aktivitäten der Schule zur Beruflichen Orientierung, durch Berufsberaterinnen und Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit (BA) über die verschiedenen Berufs- und Studienfelder informiert (**SBO 2.2**).

Die individuelle Beratung durch die Berufsberaterinnen und Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit (BA) unterstützt Schülerinnen und Schüler in ihrem Prozess der Beruflichen Orientierung (**SBO 2.3**).

Zielgruppe: alle Schülerinnen und Schüler

Ziele/ Kompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler ...

- ... sollen aktiv und eigenverantwortlich ihre Bildungsbiografie und Berufsbiografie gestalten,
- ... tauschen sich mit Lehrkräften und ggf. mit anderen Akteuren und ihren Eltern „auf Augenhöhe“ über ihren Prozess der Beruflichen Orientierung aus,
- ... stellen ihren bisherigen Prozess der Beruflichen Orientierung reflektiert dar und formulieren weiterführende Schritte,
- ... sollen Klarheit über ihre eigenen Ziele bekommen und die eigenen Ressourcen erkennen und mobilisieren,
- ... werden aktiv in die Planung und Gestaltung des eigenen Prozesses der Beruflichen Orientierung eingebunden,
- ... erwerben zunehmend Sach- und Urteilskompetenz sowie Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit, um ihren Übergang von der allgemeinbildenden Schule in eine duale Ausbildung, in weiterführende Bildungsgänge oder ins Studium selbstverantwortlich und zielbewusst zu gestalten und in diesem Sinne einer allgemeinen Berufswahlkompetenz für weitere Übergänge und Veränderungen in der Berufsbiografie nutzen zu können. Das selbstverantwortliche Lernen soll gestärkt werden. Die Ausbildungsreife der einzelnen Schülerinnen und Schüler soll nachhaltig entwickelt werden (**SBO 2.1**).

¹ Die Ziele und Kompetenzerwartungen zu den aufgeführten Standardelementen sind aus „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule - Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote. Herausgegeben von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen. MAGS Oktober 2020“ entnommen worden.

Die Ausbildungs-, Studien- und Berufswahl der Schülerinnen und Schüler wird handlungsorientiert durch die Berufsberaterinnen und Berater der BA unterstützt und forciert, um Neugier, Interesse und ein Bewusstsein für die Thematik und Eigeninitiative zu wecken.

Unter der situationsangemessenen Nutzung von Online-Angeboten vermitteln die Berufsberaterinnen und Berufsberater aktuelle berufs- und studienkundliche sowie arbeitsmarktliche Informationen adressaten- und zielgruppengerecht und tragen damit wesentlich zur fundierten Berufswahlentscheidung der Schülerinnen und Schüler bei (**SBO 2.2**).

Schülerinnen und Schüler, die einen Bedarf an individueller Förderung bei der Orientierung und Entscheidung oder bei der Realisierung ihres Ausbildungs-, Studien- und Berufswunsches haben, werden unter Einsatz wissenschaftlich abgesicherter Methoden potenzialorientiert beraten (**SBO 2.3**).

Umsetzung: Die Beratung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler in Hinblick auf die Berufliche Orientierung wird vor allem durch die drei Standardelemente **Schulische prozessorientierte Begleitung und Beratung (SBO 2.1)**, **Berufsorientierende Angebote der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit (SBO 2.2)** und **Individuelle Beratungsangebote der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit (SBO 2.3)** umgesetzt.

Für die Durchführung der vorgeschriebenen **Schulischen Beratung** ab Jahrgangsstufe 8 sind hauptsächlich die Klassenleitungen, die Stufenleitungen der Oberstufe, die StuBo's und ein speziell für die Beratung im Bereich Berufsorientierung geschulter Lehrer verantwortlich. Bei individuellen Problemen werden die Schülerinnen und Schüler auch von den Sozialpädagogen unterstützt (**SBO 2.1**).

Der Prozess der berufsorientierenden Beratung und Begleitung beginnt im 8. Jahrgang nach der Potenzialanalyse. In einem ersten Beratungsgespräch werden die durch die Potenzialanalyse angeratenen Berufsbereiche besprochen und mindestens zwei Berufsfelder herausgearbeitet, die während der Berufsfelderkundungstage genauer kennengelernt werden sollen (**Schulische Beratung 1**). Gemeinsam werden anschließend die Betriebe für die Berufsfelderkundung ermittelt. Dazu greifen alle Schülerinnen und Schüler möglichst auf das Anmeldeportal des Märkischen Kreises zurück. Nach den Berufsfelderkundungstagen werden die Praxiserfahrungen der Schülerinnen und Schüler in einem weiteren Beratungsgespräch reflektiert und die Entscheidung für einen konkreten Beruf, der während des Betriebspraktikums erkundet wird, vorbereitet (**Schulische Beratung 2**). Für die Durchführung der Beratungsgespräche im Jahrgang 8 ist ein Gesprächsleitfaden erstellt worden, an dem sich alle Beratungslehrer orientieren. Um genügend Zeit für die Beratungsgespräche zu haben, werden alle beteiligten Kollegen für ihre Arbeit im Rahmen der zweckgebundenen Entlastungsstunden des RP entlastet.

Im **Jahrgang 9** findet die Schulische Beratung im Rahmen des Faches Wirtschaft durch den Berufskundeunterricht statt. Dieser Unterricht soll möglichst durch die Klassenleitung erteilt werden, um die Beratung kontinuierlich zu halten.

In der **10. Jahrgangsstufe** werden die Klassenlehrerstunden zur Beratung genutzt (**SBO 2.1**).

Für die Schülerinnen und Schüler der **Sekundarstufe II** sind zwei Beratungsphasen vorgesehen. Kurz vor den Sommerferien findet für den Jahrgang 11 eine Berufsberatungswoche statt, in der alle Schülerinnen und Schüler ein zehnmütiges Einzelgespräch mit dem Berufsberater führen (**Beratungsphase 1**). Diese Berufsberatungswoche knüpft an die Ergebnisse der ersten beiden Workshops an und dient zur Vorbereitung des Betriebs- und Hochschulpraktikums.

Nach dem Betriebs- und Hochschulpraktikum sollen alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 mindestens einen Beratungstermin bei der Berufsberatung oder bei einem StuBo wahrnehmen (**Beratungsphase 2**). Das Ziel ist es, die Praxiserfahrungen zu reflektieren und den Übergang in eine Ausbildung oder in ein Studium zu gestalten (**SBO 2.1** und **SBO 2.3**).

Schulische Beratung zur Berufs- und Studienorientierung findet auch während der drei Workshops für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe statt (**SBO 2.1**).

Die **Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit (BA)** bietet regelmäßig Sprechstunden im Schulgebäude an und führt ab dem Jahrgang 8 in jeder Jahrgangsstufe Informationsveranstaltungen zu bestimmten berufsorientierenden Themen durch. Die Sprechstunden der Berufsberatung der BA finden viermal im Monat in der Sekundarstufe I und mindestens einmal im Monat in der Sekundarstufe II statt. Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung werden von Fachkräften der Reha-Beratung der BA betreut. Alle Unterstützungsangebote der Berufsberatung sind in einem Kooperationsvertrag zwischen der Bundesagentur für Arbeit und der Städtischen Gesamtschule Iserlohn enthalten und werden jährlich evaluiert (**SBO 2.2** und **SBO 2.3**).

Neben der Berufsberatung der BA bieten auch Betriebe und die Studienberatung der Hochschulen weitere Beratungsangebote an. In der Sekundarstufe I kümmert sich die Berufseinstiegsbegleitung um Schülerinnen und Schüler, deren Abschluss gefährdet ist und die eine individuelle Unterstützung bei der Berufsorientierung benötigen.

Einbindung von Eltern (SBO 2.5)

Eine frühzeitige und systematische Einbindung der Eltern begleitet den gesamten schulischen Prozess der Beruflichen Orientierung.

Zielgruppe: Eltern aller Schülerinnen und Schüler

Ziele/ Kompetenzerwartung: Eltern kommt bei der Berufswahl im Rahmen des Prozesses der Beruflichen Orientierung als Bezugspersonen für ihre Kinder eine besondere Bedeutung zu.

Eltern werden frühzeitig und systematisch im Hinblick auf den Prozess der Beruflichen Orientierung informiert und beraten.

Sie werden für ihre unterstützende Rolle im Rahmen einer klischeefreien, kultursensiblen, inklusiven und stärkenorientierten Beruflichen Orientierung sensibilisiert sowie für eine aktive Mitarbeit während des Prozesses gewonnen.

Umsetzung: Für die Jahrgänge 8 und 9 stellt der StuBo für die Sek. I im Rahmen der Klassenpflegschaftsversammlungen jeweils den Eltern in einer Informationsveranstaltung die für den jeweiligen Jahrgang relevanten Standardelemente und schulinternen Maßnahmen vor. An den Informationsveranstaltungen zu Beginn des Schuljahrs nehmen auch außerschulische Partner teil, die den Umsetzungsprozess in diesem Jahrgang unterstützen.

Die beiden Elternsprechtage der Jahrgangsstufe 10 sind schwerpunktmäßig dem Anschluss nach Beendigung der Regelschulzeit gewidmet. An den Elternsprechtagen ist die Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit (BA) durchgehend anwesend und für Eltern ansprechbar.

In beiden Sekundarstufen werden bei Bedarf auch Beratungsgespräche außerhalb des Elternsprechtages mit den Eltern geführt. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn ein Schüler die Schule vorzeitig verlassen möchte.

Die Eltern werden anhand von Elternbriefen über die Umsetzung zentraler Standardelemente während des Schuljahrs informiert und eingebunden. Zudem werden über die Klassenleitungen auch Einladungen zu außerschulischen Informationsveranstaltungen zur Beruflichen Orientierung an die Eltern weitergegeben. Solche Informationsveranstaltungen werden beispielsweise durch die Bundesagentur für Arbeit, die Stadt Iserlohn und den Märkischen Kreis angeboten.

Portfolioinstrument (SBO 3.4)

Ein den gesamten schulischen Prozess der Berufs- und Studienorientierung begleitendes Portfolioinstrument wird verbindlich für alle Schülerinnen und Schüler zielgruppenspezifisch in der Jahrgangsstufe 8 durch die Schule eingeführt.

Zielgruppe: alle Schülerinnen und Schüler ab dem Jahrgang 8

Ziele/ Kompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler ...

- ... erhalten einen Überblick über den Prozess der Beruflichen Orientierung und dokumentieren dessen zentrale Inhalte,
- ... entdecken ihre Stärken, Interessen, Fähigkeiten und Ressourcen,
- ... formulieren eigene Interessen, Neigungen, Wünsche und Ziele,
- ... reflektieren Erfahrungen, Ergebnisse und Erkenntnisse im Hinblick auf den eigenen Standort und gleichen diese mit den Anforderungen, Bedarfen und Möglichkeiten ab,
- ... reflektieren Einflüsse der Familie, der Peergroup, der Medien, ihres sozialen Umfeldes und der Lernumgebung, bestimmen ihren eigenen Standort und erschließen sich Gestaltungsräume,
- ... erkennen die eigenen Kompetenzen und entwickeln ein berufsbiografisches Selbstkonzept,
- ... bearbeiten die Inhalte ihres Portfolioinstruments zunehmend selbstständig und strukturieren ihre Lernerfahrungen,
- ... übernehmen Verantwortung für ihre Berufs- und Studienorientierung, d. h. sie lernen in der Beratung und im Gespräch mit weiteren Akteuren (Freundinnen/Freunde, Eltern, Mitschülerinnen und Mitschülern, Lehrkräften, Berufsberaterinnen und -beratern, Beraterinnen und Beratern der Zentralen Studienberatungsstellen, Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern etc.) klischeefreie und reflektierte Entscheidungen zu ihrem weiteren (beruflichen) Lebensweg zu treffen,
- ... entwickeln eine Berufswahlkompetenz, die hilft, den lebenslangen Prozess der berufsbiografischen Veränderungen zu bewältigen und Handlungsmöglichkeiten wahrzunehmen,
- ... dokumentieren die Erfahrungen in den einzelnen Standartelementen und die Teilnahmebescheinigungen.

Umsetzung: Im Märkischen Kreis wird der Berufswahlpass NRW als Informations-, Planungs- und Dokumentationsinstrument für den Prozess der Beruflichen Orientierung genutzt.

Die Berufswahlpässe werden den Schülerinnen und Schülern kurz nach der Potenzialanalyse ausgehändigt. Ab diesem Zeitpunkt bearbeiten die Schülerinnen und Schüler zunehmend selbstständiger die Aufgabenstellungen zu den Standardelementen und dokumentieren ihren Prozess der Beruflichen Orientierung. Eine detaillierte Arbeitsanweisung zu jedem Jahrgang liegt der Klassenleitung vor. Sie ist zum Schuljahresbeginn durch den StuBo an die betroffenen Klassenleitungen ausgehändigt worden.

Die Berufswahlpässe NRW werden im Klassenschrank der einzelnen Klassen eingeschlossen.

Bei den Beratungsgesprächen mit der Klassenleitung, den StuBo's, der Berufsberatung oder der Berufseinstiegsbegleitung dient der Berufswahlpass NRW als Beratungsinstrument, in dem der bisherige Berufsorientierungsprozess schriftlich dokumentiert wurde.

Potenzialanalyse (SBO 4.1)

Stärken- und handlungsorientierte Analyse von Potenzialen

Zielgruppe: alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8

Ziele/ Kompetenzerwartung: Die Potenzialanalyse ist eine stärken- und handlungsorientierte Analyse von Potenzialen der Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 8 aller allgemeinbildenden Schulen. Diese Schülerinnen und Schüler entdecken dabei unabhängig von geschlechtsspezifischen Rollenerwartungen und/oder einem Migrationshintergrund ihre Stärken im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt.

Die Potenzialanalyse versteht sich als Einstieg in eine systematische Berufliche Orientierung, die der Hinführung zu den konkreten Anforderungen der Berufe sowie der Ausbildungs- und Studienwahl dient. Vor dem Hintergrund der durch die Potenzialanalyse gewonnenen Selbst- und Fremdeinschätzung in berufsbezogenen Handlungsmustern fördert sie die Selbstreflexion und Selbstorganisation der Jugendlichen auch mit Blick auf berufliche Entscheidungs- und Handlungskompetenzen.

In der Potenzialanalyse werden u. a. folgende Potenziale beobachtet:

- Persönliche Potenziale: Motivation/Leistungsbereitschaft, Kreativität, Sorgfalt, Geduld
- Praktische Potenziale: Handgeschicklichkeit, räumliches Vorstellungsvermögen, Sprachkompetenz
- Methodische Potenziale: strukturiertes Vorgehen, Problemlösefähigkeiten, Aufgabenverständnis und Informationsverarbeitung
- Soziale Potenziale: Teamfähigkeit und Kooperation, Achtsamkeit, Kommunikationsfähigkeit

Diese Analyse zu Beginn der Beruflichen Orientierung dient, neben dem schulischerseits verfügbaren Erkenntnisstand, als Grundlage für den weiteren Entwicklungs- und Förderprozess.

Umsetzung: Die Potenzialanalyse wird grundsätzlich im ersten Halbjahr der 8. Jahrgangsstufe durchgeführt. Sie findet eintägig bei einem außerschulischen Träger (bzh) mit eigens dafür qualifiziertem gendersensiblen Personal statt.

Vor- und Nachbereitung finden in der Schule statt. Kurz nach der Potenzialanalyse sind daher Auswertungsgespräche für alle Schülerinnen und Schüler terminiert. Zudem werden die Ergebnisse der Potenzialanalyse in der Klassenstunde und in individuellen Beratungsgesprächen thematisiert. Eltern und Berufsberatung werden in den ganzen Prozess einbezogen. Für Schülerinnen und Schüler mit bestimmten Förderschwerpunkten kann die Potenzialanalyse in Absprache mit dem durchführenden Träger an die Bedürfnisse der Jugendlichen angepasst werden. Beispielsweise können Texte sprachlich vereinfacht oder den Schülerinnen und Schülern mehr Zeit zur Bearbeitung der Aufgaben gegeben werden (zweitägige Potenzialanalyse).

Berufsfelderkundungen (SBO 5.1)

Schülerinnen und Schüler orientieren sich in mehreren Berufsfeldern.

Zielgruppe: alle Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 8

Ziele/ Kompetenzerwartung: Schülerinnen und Schüler ...

- ... bekommen erste praxisnahe Einblicke in die Arbeitswelt, die auf die bisherigen Ergebnisse ihres individuellen Prozesses der Beruflichen Orientierung abgestimmt sind,
- ... lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch in mindestens drei Berufsfeldern (ein Tag pro Berufsfeld) kennen, informieren sich über Berufsfelder und erweitern ihr Berufswahlspektrum,
- ... reflektieren mit Bezug zum Ergebnis der Potenzialanalyse ausgewählte Stärken und Fähigkeiten, Interessen und Neigungen durch reale betriebliche Erfahrungen, auch als Gegenerfahrung zu traditionell als geschlechertypisch angesehenen Berufsfeldern.

Umsetzung: Zu Schuljahresbeginn legt die zuständige Abteilungsleitung mit dem StuBo für die Sekundarstufe I die Termine für die Berufsfelderkundung (BFE) fest. Ein Tag dieser BFE kann durch ein Schnupperpraktikum ersetzt werden. Zudem kann der Besuch der Veranstaltung „Tag der Berufe“ an der Realschule am Hemberg für einen weiteren BFE-Tag angerechnet werden.

Den Schülerinnen und Schülern hilft ein eigens installiertes Portal der Kommunalen Koordinierungsstelle des Märkischen Kreises bei der Suche nach geeigneten Plätzen. Die Verantwortung liegt schwerpunktmäßig bei den Jugendlichen, wobei Klassenleitung, Sozialpädagogen, StuBo's und Berufseinstiegsbegleiter Unterstützung anbieten.

Die Vor- und Nachbereitung der Berufsfelderkundung erfolgt in der Klassenstunde und durch individuelle Beratungsgespräche (**Schulische Beratung 1 und 2**). Die schulische Vorbereitung bezieht Betriebe und ggf. Träger ein und knüpft an die Ergebnisse der Potenzialanalyse an. In der

Nachbereitung dokumentieren die Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse ihrer Erkundungen im Berufswahlpass NRW, um zu einer begründeten Entscheidung für die spätere Wahl der Praktikumsstelle zu gelangen. Eltern und Berufsberatung werden in den Prozess einbezogen.

Auf kommunaler Ebene wird Transparenz hergestellt zum Spektrum der Berufsfelder, zu dem Bedarf und dem Angebot an Plätzen sowie den Zeiträumen der Durchführung. Die Berufsberatung und der Arbeitgeberservice der BA unterstützen die Schulen bei der Akquise von Betrieben.

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 ergänzen und vertiefen die Schülerinnen und Schüler vor allem im Fach Berufskunde und auf Berufswahlmessen ihre Kenntnisse über Berufsfelder und ausgewählte Berufe.

Betriebspraktika in der Sekundarstufe I (SBO 6.1)

Über ein Betriebspraktikum lernen die Schülerinnen und Schüler die Berufs- und Arbeitswelt anhand von definierten Aufgaben unmittelbar kennen. Sie setzen sich über eine längere Zeit praxisorientiert mit ihren eigenen Fähigkeiten und den betrieblichen Anforderungen auseinander.

Zielgruppe: alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9

Ziele/ Kompetenzerwartung: Betriebspraktika tragen dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler ...

- ... ein zeitgemäßes Verständnis für die Arbeitswelt sowie für technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge entwickeln,
- ... ihre Eignung für bestimmte Tätigkeiten realistischer einzuschätzen,
- ... ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt entdecken,
- ... ihre Berufsvorstellungen – auch in kritischer Reflexion von Geschlechtsstereotypen – vertiefen bzw. korrigieren können,
- ... berufliche Anforderungen mit ihren individuellen Stärken und Schwächen abgleichen,
- ... Schlüsselqualifikationen weiterentwickeln (z. B. Pünktlichkeit, Anstrengungsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit) und deren Bedeutung erkennen,
- ... ihre Praktikumserfahrungen reflektieren und dokumentieren und ihre Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren.

Umsetzung: Das Betriebspraktikum in der Sekundarstufe I wird im Jahrgang 9 in den drei Wochen nach den Osterferien durchgeführt. Bei Bedarf können die Schülerinnen und Schüler anschließend auch weitere Praktika durchlaufen. Das Betriebspraktikum wird im Unterrichtsfach Berufskunde vor- und nachbereitet. Die Ergebnisse und Erfahrungen des Betriebspraktikums werden von den Schülerinnen und Schülern im Berufswahlpass NRW und in

einem Praktikumsbericht dokumentiert und reflektiert. Für den Praktikumsbericht erhält jede Schülerin/ jeder Schüler eine Note im Fach Berufskunde.

Zur besseren Beratung sollen die Betriebe während des Betriebspraktikums ein Anforderungsprofil und ein Leistungsprofil ausfüllen. Das Anforderungsprofil enthält die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zur Ausübung des angestrebten Ausbildungsberufes wichtig sind. Das Leistungsprofil stützt sich auf die Beobachtungen des Betriebes in den drei Praktikumswochen und zeigt an, in welchem Maße die Schülerin/ der Schüler bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten beherrscht.

Die Auswahl und Bewerbung um Praktikumsplätze werden eigenverantwortlich durch die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage des bisherigen Berufs- und Studienorientierungsprozesses durchgeführt. Unterstützt werden die Schülerinnen und Schüler hierbei durch die StuBo's, durch die Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit und ggf. durch die Berufseinstiegsbegleitung.

Während des Praktikums gelten die rechtlichen Vorgaben zum Arbeitsschutz.

Praxiskurse (SBO 6.4)

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen praktische Erfahrungen sowie fachliche und soziale Kompetenzen in Bezug auf die Anforderungen in einem Berufsfeld bzw. den entsprechenden Ausbildungsberufen.

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 9 und 10, die ...

- ... ihre Berufswahlkompetenz stärken möchten,
- ... Interesse haben, sich in einem Berufsfeld bzw. Berufsbild praktisch auszuprobieren und ihre Kenntnisse zu vertiefen,
- ... Interesse an einer dualen Ausbildung haben,
- ... die ihre Berufswahlentscheidung bestätigen bzw. konkretisieren möchten.

Ziele/ Kompetenzerwartung: Aufbauend auf dem bisherigen individuellen Prozess der Beruflichen Orientierung erproben die Schülerinnen und Schüler berufliche Tätigkeiten in von ihnen ausgewählten Berufen oder Berufsfeldern oder kompetenzorientiert anhand eines auf die ausgewählten Berufe/Berufsfelder bezogenen Produkts.

Die Schülerinnen und Schüler...

- ... erlangen Praxiswissen in dem ausgewählten Berufsfeld bzw. Ausbildungsberuf,

- ... erkennen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Arbeitswelt,
- ... nutzen ihr fachbezogenes theoretisches Wissen und erstellen ein Arbeitsprodukt,
- ... reflektieren ihre Entscheidung für den ausgewählten Beruf,
- ... probieren sich in geschlechtsrollenuntypischen Berufen aus.

Umsetzung: Die Praxiskurse werden in den Jahrgangsstufen 9 und 10 i. d. R. nach dem ersten schulischen Betriebspraktikum durchgeführt. Diese werden von außerschulischen Trägern und/oder Betrieben mit eigens dafür qualifiziertem Personal mit einem Umfang von jeweils 21 Zeitstunden angeboten. Vor- und Nachbereitung finden in der Schule statt. Eltern und die Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit (BA) werden darin einbezogen.

Für Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten *Lernen* oder *Emotional-Sozial* besteht die Möglichkeit, einen fünftägigen Praxiskurs wahrzunehmen. Dies entspricht einem Umfang von 35 Stunden.

Praxiskurse können für einzelne Schülerinnen und Schüler, aber auch für den ganzen Klassenverband angeboten werden.

Langzeitpraktikum (SBO 6.5)

Ergänzend zum Betriebspraktikum bietet das Langzeitpraktikum Schülerinnen und Schülern mit Bedarf an individueller Förderung in der Beruflichen Orientierung die Möglichkeit, einen direkten Übergang von der Schule in eine Ausbildung zu erreichen.

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler in den Jahrgängen 8 und 9 mit gefährdeter Abschlussperspektive, Hauptschulabschluss (HSA 9) und absehbar schwierigem Berufseinstieg, die die Vollzeitschulpflicht bereits vor der Jahrgangsstufe 10 erreicht haben, und Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 10, die eine individuelle Unterstützung bei dem direkten Übergang in eine duale Ausbildung benötigen.

Ziele/ Kompetenzerwartung: Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an individueller Förderung in der Beruflichen Orientierung können durch das Langzeitpraktikum ...

- ... ihre Motivation für den weiteren Schulbesuch und das Erreichen eines Schulabschlusses stärken,
- ... berufliche Anforderungen mit individuellen Stärken und Schwächen abgleichen, um nach ihrem Schulabschluss einen direkten Anschluss in einem Ausbildungsberuf zu erreichen,
- ... ihre Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt verbessern, ohne das Erreichen des Hauptschulabschlusses zu beeinträchtigen.

Umsetzung: Das Langzeitpraktikum setzt bei der Teilnahme von einzelnen Schülerinnen und Schüler die Empfehlung der Klassenkonferenz und die Zustimmung der Eltern voraus. In der Jahrgangsstufe 8/9 ist ein Langzeitpraktikum möglich, das ein oder zwei Tage pro Woche umfasst. In der Jahrgangsstufe 10 kann es nur einen Tag pro Woche umfassen.

An der Städtischen Gesamtschule Iserlohn finden Langzeitpraktika in der Regel im Jahrgang 9 statt. Um den Unterrichtsausfall möglichst gering zu halten, sind die Schülerinnen und Schüler am Dienstag- und Mittwochnachmittag für mindestens 3 Stunden im Betrieb. Die Betreuung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Langzeitpraktikum wird durch einen StuBo gewährleistet, die im ständigen Austausch mit dem Betrieb steht und versäumte Unterrichtsinhalte mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nacharbeitet.

Die Organisation und die Dauer des Langzeitpraktikums werden flexibel auf die individuelle Entwicklung der Schülerin bzw. des Schülers angepasst, sodass sie/er bei Bedarf den Praktikumsbetrieb wechseln oder das Praktikum beenden kann, um wieder am regulären Unterricht teilzunehmen.

Bewerbungsphase (SBO 10.1)

Die Schülerinnen und Schüler gestalten durch ihre Bewerbungen ihren individuellen Übergangsprozess von der Schule in die Berufswelt. Grundlage hierfür sind die jeweils im Prozess der Beruflichen Orientierung gewonnenen Erkenntnisse und die Angebote des Arbeitsmarktes.

Zielgruppe: alle Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 9

Ziele/ Kompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler strukturieren ihren Bewerbungsprozess, d. h. sie ...

- ... ermitteln realistische Ausbildungsziele (Sach- und Urteilskompetenz),
- ... nutzen Printmedien und Online-Plattformen zum Finden von Stellenanzeigen,
- ... handhaben verschiedene Formen der Bewerbung (auch onlinegestützt),
- ... erstellen eine individuelle Bewerbungsmappe,
- ... gestalten ihre Bewerbung selbstverantwortlich, planvoll, sowie ziel- und adressatengerecht auf der Grundlage ihres bisherigen Prozesses der Beruflichen Orientierung (Entscheidungs- und Handlungskompetenz),
- ... können sich adäquat in Vorstellungsgesprächen präsentieren,
- ... haben ein entsprechendes Fachwissen, um Einstellungstests und Vorstellungsgespräche zu bestehen und einen Ausbildungsplatz zu erhalten,
- ... dokumentieren ihre Bewerbungen.

Umsetzung: Das Thema *Bewerbung* wird besonders in den Unterrichtsfächern Deutsch und Berufskunde im Jahrgang 9 behandelt. Im Unterrichtsfach Berufskunde liegt der fachliche Schwerpunkt auf dem Analysieren von Stellenanzeigen, dem Kennenlernen verschiedener Bewerbungsarten (schriftliche Bewerbung, E-Mail-Bewerbung und Online-Bewerbung), dem Üben von Einstellungstests und dem Herausarbeiten von wichtigen Hinweisen für ein gelungenes Vorstellungsgespräch. Das korrekte Anfertigen einer Bewerbungsmappe mit Bewerbungsanschreiben und Lebenslauf wird vor allem im Unterrichtsfach Deutsch behandelt. Des Weiteren nehmen die Schülerinnen und Schüler an Angeboten von externen Fachkräften zum Themengebiet *Bewerbungen* teil (z. B. das *Bewerbungstraining* der Barmer im Jahrgang 9 oder das Seminar *Assessment-Center* der Barmer im Jahrgang 12). Beim Erstellen einer Bewerbungsmappe werden die Schülerinnen und Schüler bei Bedarf durch einen Sozialpädagogen, durch die Berufsberatung der Agentur für Arbeit und durch die Berufseinstiegsbegleitung unterstützt.

Übergangsbegleitung (SBO 10.4)

Bei der systematischen Gestaltung des Übergangs benötigen einzelne Schülerinnen und Schüler eine individuelle Unterstützung durch eine Begleitung des Berufseinstiegs.

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an individueller Förderung in der Beruflichen Orientierung und beim Übergang von der Schule in den Beruf.

Ziele/ Kompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler können mithilfe der individuellen Begleitung ihre Chancen auf einen erfolgreichen Übergang in eine duale Ausbildung deutlich verbessern bzw. eine passgenaue Anschlusslösung finden.

Das heißt: Sie ...

- ... beginnen nach erfolgreicher Bewerbung eine duale Ausbildung oder
- ... gehen gezielt in eine Maßnahme oder einen Bildungsgang am Berufskolleg als ersten Schritt eines geplanten Übergangsweges in eine duale Ausbildung.

Umsetzung: Die Schule entscheidet in eigener pädagogischer Verantwortung, welche Schülerinnen und Schüler eine Übergangsbegleitung angeboten bekommen. Die Schülerinnen und Schüler nehmen das Angebot freiwillig wahr, das i.d.R. im vorletzten, spätestens aber im letzten Pflichtschuljahr beginnt. Die Übergangsbegleitung wird seitens der Mitarbeiter vom bzh in Zusammenarbeit mit den StuBo's, den Lehrkräften, der Berufsberatung und den Ausbildungsbetrieben durchgeführt.

Die Schülerinnen und Schüler werden von der Übergangsbegleitung in folgenden Bereichen individuell oder in Form eines Gruppenangebots unterstützt:

- Erreichen eines Schulabschlusses einer allgemeinbildenden Schule
- Persönlichkeitsentwicklung und Erlangung der Ausbildungsreife
- Berufliche Orientierung und Berufswahl
- Ausbildungsplatzsuche und Bewerbungsverfahren
- Lösen von Schwierigkeiten beim Übergang und in der ersten Phase der dualen Ausbildung

Koordinierte Übergangsgestaltung mit Anschlussvereinbarung (SBO 10.6)

Die *Koordinierte Übergangsgestaltung* dient der Umsetzung der Ergebnisse des individuellen Orientierungsprozesses durch eine realistische, auch regional bedingte konkrete Anschlussperspektive.

Zielgruppe: alle Schülerinnen und Schüler ab der Vorabgangsklasse

Ziele/ Kompetenzerwartung: Die koordinierte Übergangsgestaltung hat folgende Funktionen:

- Bilanzierung des individuellen Prozesses der Beruflichen Orientierung unter Beteiligung der Eltern.
- Zu Beginn des Schuljahres Identifizierung aller Schülerinnen und Schüler, die voraussichtlich am Ende des Schuljahres die Schule verlassen werden, insbesondere die Schülerinnen und Schüler ohne Anschlussperspektive.
- Planung der weiteren Schritte zur individuellen Förderung zum Erreichen einer passgenauen Anschlusslösung.
- Ggf. Organisation einer weiteren Betreuung von Schülerinnen und Schülern mit Bedarf an individueller Förderung in der Beruflichen Orientierung, auch unter Einbezug der Jugendhilfe.
- Planungs- bzw. Steuerungsinstrument durch kumulierte Daten zur Bereitstellung ergänzender Angebote im Übergangssystem bzw. des Ausbildungsmarktes.
- Fortführung des Prozesses der Beruflichen Orientierung hin zu einer Entscheidungsfindung und -realisierung.
- Abstimmung von individuellen Anschlusswegen für Schülerinnen und Schüler, die die Ergebnisse des bisherigen Prozesses der Beruflichen Orientierung widerspiegeln und die Integration in Ausbildung oder Studium als Ziel haben.
- Koordinierte Zusammenarbeit und Informationsweitergabe im Rahmen der Übergangsgestaltung der abgebenden und aufnehmenden Systeme.
- Herstellung von Transparenz in Bezug auf die konkreten Übergänge durch eine Übergangsstatistik über die Anschlüsse aller Schülerinnen und Schüler in allen Kommunen.

Umsetzung: Die Anschlussvereinbarung wird in den Vorabgangsklassen (i. d. R. Jahrgangsstufe 9.2 und 12.2) ausgefüllt. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 12 dokumentieren ihre individuelle Bilanz des

Prozesses der Beruflichen Orientierung in einem Formular, das im Portfolioinstrument abgeheftet wird. Die Schule führt ein individuelles Beratungsgespräch mit allen Schülerinnen und Schülern durch, die voraussichtlich am Ende des nächsten Schuljahres die Schule verlassen. Die Klassen- und Jahrgangsstufenleitungen erfassen die Anschlussperspektiven aller Schulabgängerinnen und -abgänger in den Exceltabellen zur Übergangstatistik. Mithilfe der kumulierten Daten aus der Übergangstatistik wird vor Ort (Stadt/Landkreis) daran gearbeitet, den Übergang Schule-Beruf besser zu koordinieren und realisierbare Angebote im Anschluss an die allgemeinbildende Schule zu organisieren.

Maßnahmen im Rahmen der koordinierten Übergangsgestaltung in der Sekundarstufe I:

- Erfassung der Anschlussplanung aller Schülerinnen und Schüler anhand einer vorgefertigten Exceltabelle durch die Klassenleitungen nach dem Ausfüllen der Anschlussvereinbarung (Jg. 9.2)
- Themenveranstaltung „Anschlussmöglichkeiten nach der Klasse 10“ mit der Berufsberatung (Jg. 10.1)
- Übergabe der Schulabgängerinnen und -gänger ohne realistische Anschlussperspektive an die Berufsberatung mit anschließendem Prozess der strukturierten Beratung (Jg. 10.1 und 10.2)
- Freiwillige Teilnahme an der Ausbildungs- und Studienbörse „Karriere im MK“ (Jg. 10.1)
- Elternsprechtag zum Themenschwerpunkt „Anschlussperspektiven“ (Jg. 10.1)
- Hinweise zum Anmeldeverfahren an den Berufskollegs und gymnasialen Oberstufen der Gesamtschulen und Gymnasien über die Internetplattform „Schüler Online“ (Jg. 10.2)
- Erneute Erfassung der Anschlussplanung aller Schülerinnen und Schüler in einer vorgefertigten Tabelle anhand der Anmelde Daten an den Berufskollegs zur Identifikation von Schulabgängerinnen und -gängern ohne realistische Anschlussperspektive (Jg. 10.2)
- Evtl. erneute Übergabe „unversorgter“ Schülerinnen und Schüler an die Berufsberatung (Jg. 10.2)
- Teilnahme „unversorgter“ Schulabgängerinnen und -abgänger an Vermittlungsformaten wie dem „Speed-Dating“ oder dem „Marktplatz Ausbildung“ (Jg. 10.2)
- Freiwillige Teilnahme an der Berufsmesse „Karriere Kick“ (Jg. 10.2)
- Freiwillige Teilnahme an der internen Ausbildungsmesse der Stadt Iserlohn (Jg. 10.2)
- Zweiter Elternsprechtag zum Themenschwerpunkt „Anschlussperspektiven“ (Jg. 10.2)
- Identifizierung von weiterhin „unversorgten“ Schülerinnen und Schüler vor den Zeugniskonferenzen und Übermittlung der Fallzahlen an die Kommunale Koordinierungsstelle und an die Bezirksregierung (Jg. 10.2)

- Übergabe einer Einladung zu einem Anschlussangebot nach den Sommerferien an die weiterhin „unversorgten“ Schülerinnen und Schüler bei der Aushändigung der Zeugnisse (Jg. 10.2)
- Bewerbung von Beratungs- und Vermittlungsangeboten in den Sommerferien (Jg. 10.2)
- Ausfüllen der Exceltabellen zur Übergangstatistik (Jg. 10.2)
- Strukturierter Beratungs- und Vermittlungsprozess zu Beginn des Schuljahrs für die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler, die zum Ende des Schuljahrs in keine Anschlussperspektive eingemündet sind (nach dem Verlassen der Schule)

Maßnahmen im Rahmen der koordinierten Übergangsgestaltung in der Sekundarstufe II:

- Befragung aller Schülerinnen und Schüler im Rahmen von „KARL“ (Kumulierte Ausbildungswünsche Regional/SBO 8.1) nach den Sommerferien mit anschließendem strukturierten Beratungs- und Vermittlungsprozess für ausbildungsinteressierte Schülerinnen und Schüler (Jg. 11.1)
- Elternsprechtag zum Themenschwerpunkt „Anschlussperspektiven“ (Jg. 13.1)
- Freiwillige Teilnahme an der Ausbildungs- und Studienbörse „Karriere im MK“ (Jg. 13.1)
- Erfassung der Anschlussplanung aller Schülerinnen und Schüler anhand einer vorgefertigten Tabelle zur Identifikation von Schulabgängerinnen und -gängern ohne realistische Anschlussperspektive (Jg. 13.2)
- Übergabe der Schulabgängerinnen und -gänger ohne realistische Anschlussperspektive an die Berufsberatung (Jg. 13.2)
- Teilnahme „unversorgter“ Schulabgängerinnen und -abgänger an Vermittlungsformaten wie dem „Speed-Dating“ oder dem „Marktplatz der Ausbildung“ (Jg. 13.2)
- Freiwillige Teilnahme an der Berufsmesse „Karriere Kick“ (Jg. 13.2)
- Freiwillige Teilnahme an der internen Ausbildungsmesse der Stadt Iserlohn (Jg. 13.2)
- Zweiter Elternsprechtag zum Themenschwerpunkt „Anschlussperspektiven“ (Jg. 13.2)
- Themenveranstaltung „Studienplatzbewerbung“ (Jg. 13.2)
- Identifizierung von weiterhin „unversorgten“ Schülerinnen und Schüler vor den Zeugniskonferenzen und Übermittlung der Fallzahlen an die Kommunale Koordinierungsstelle und an die Bezirksregierung (Jg. 13.2)
- Ausfüllen der Exceltabellen zur Übergangstatistik (Jg. 13.2)

Ganzjährige Angebote im Prozess der strukturierten Übergangsgestaltung:

- Individuelle Beratungsgespräche der Schülerinnen und Schüler mit Klassenlehrern, Beratungslehrern und StuBo`s

- Regelmäßige Sprechstunden der Berufsberatung
- Berufseinstiegsbegleitung (Jg. 9 und 10)
- Individuelle Unterstützung bei Bewerbungen durch die Sozialpädagogen
- Hinweise auf regionale Stellen- und Vermittlungsangebote
- Unterstützung bei der Vermittlung von Tagespraktika

3.2. Sekundarstufe II

Standortbestimmung - Reflexionsworkshop Sek. II (SBO 8.1)

Reflektieren der eigenen Beruflichen Orientierung und Standortbestimmung zu Beginn der Sekundarstufe II

Zielgruppe: alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11

Ziele/ Kompetenzerwartung: Schülerinnen und Schüler reflektieren ihren bisherigen Prozess der Beruflichen Orientierung anknüpfend an die Erfahrungen und Ergebnisse aus der Sekundarstufe I. Das Berufswahlengagement der Schülerinnen und Schüler wird durch die Fokussierung planerischer Elemente angeregt.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ... analysieren ihren derzeitigen bildungs- und berufsbiografischen Standort,
- ... setzen sich mit den bisherigen Lerngelegenheiten zur Beruflichen Orientierung auseinander,
- ... setzen individuelle Schwerpunkte für die weitere Berufliche Orientierung in der Sekundarstufe II,
- ... klären ihre Ziele und legen damit die Richtung ihres eigenen Handelns fest,
- ... erfassen und visualisieren die eigene Berufswahlkompetenz und ihre Dimensionen.

Umsetzung: Die Standortbestimmung knüpft an die Ergebnisse des Prozesses der Beruflichen Orientierung in der Sekundarstufe I an. Das Portfolioinstrument und die Anschlussvereinbarung werden zur Unterstützung herangezogen. Um die Berufswahlkompetenz festzustellen, werden folgende Dimensionen genau beschrieben und mit den Schülerinnen und Schülern individuell besprochen:

- Berufswahlsicherheit – von der eigenen Berufs- oder Studienwahl überzeugt sein
- Flexibilität – die Akzeptanz, dass sich berufliche Ziele ändern können
- Selbstwirksamkeit – sich eine richtige Entscheidung zutrauen

- Berufswahlengagement – die Bereitschaft, sich um seine Zukunft zu kümmern
- Berufliches Selbstkonzept – eine genaue Zukunftsvision haben

Der Reflexionsworkshop findet als dreistündiger Kompaktkurs im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 11 statt und wird durch die StuBo's und die Beratungslehrer der Jahrgangsstufe 11 umgesetzt. Ergänzt wird der Workshop durch die Themenveranstaltung „Einführung in das Online-Erkundungstool *Check-U*“ der Bundesagentur für Arbeit, bei dem die Schülerinnen und Schüler auch verschiedene Tests zu ihren Fähigkeiten und Interessen durchführen.

Die Standortanalyse dient als Grundlage für den weiteren Entwicklungs- und Förderprozess in der Oberstufe bis zum Übergang in die Ausbildung bzw. das Studium. Die Ergebnisse der Standortanalyse werden daher im Berufswahlpass NRW und im Dateiordner „Berufliche Orientierung Sek. II“ auf dem Schüler-iPad dokumentiert. Aus der Standortbestimmung der Schülerinnen und Schüler im Berufswahlprozess ergibt sich die Gruppenzusammenstellung für die folgenden Workshops (**SBO 8.2 und 9.3**).

Stärkung der Entscheidungskompetenz I – Sek. II (SBO 8.2)

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die verschiedenen Faktoren, die sie in ihrer Ausbildungs- und Studienwahl beeinflussen.

Zielgruppe: alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11

Ziele/ Kompetenzerwartung: Die Schülerinnen und Schüler erkennen, was eine gute Entscheidung ausmacht. Die Schülerinnen und Schüler erhalten entscheidungsbezogenes Wissen und entwickeln Entscheidungsstrategien sowie die Bereitschaft, die anstehenden Planungs- und Entscheidungsschritte anzugehen.

Ihre Entscheidungskompetenz wird gestärkt, indem sie ...

- ... Fähigkeiten und Wünsche übereinbringen,
- ... konkrete eigene Vorstellungen der beruflichen und akademischen Umwelten entwickeln,
- ... innere und äußere Einflüsse identifizieren und analysieren,
- ... persönliche Entscheidungskriterien nach Bedeutung gewichten,
- ... feststellen, welche persönlichen Ansichten mit den verschiedenen Erwartungen übereinstimmen,
- ... sich auseinandersetzen mit den Anforderungen der Arbeitswelt,
- ... präventive Strategien zum Umgang mit Erwartungen und (Rollen-) Konflikten kennenlernen

und somit die Grundlage für eine durchdachte und bewusste Entscheidung schaffen. Dabei werden die Jugendlichen zunehmend selbstreflektierter. Sie erarbeiten ein berufliches Selbstkonzept, durch das der Prozess der Selbststeuerung angeregt wird.

Entscheidungskompetenz liegt grundsätzlich vor, wenn die Jugendlichen alle wichtigen Aspekte einer Entscheidung kennen und in der Lage sind, diese mit in ihre Überlegungen einzubeziehen.

Umsetzung: Vor dem Betriebs- und Hochschulpraktikum wird die Entscheidungskompetenz erstmalig in dem dreistündigen Kompaktkurs im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 11 thematisiert. Damit wird die Grundlage für die Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz gelegt. Zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler wird das Online-Erkundungstool *Check-U* der Bundesagentur für Arbeit in den Workshop eingebunden. Die Ergebnisse des Workshops werden im Berufswahlpass NRW und im Dateiordner „Berufliche Orientierung Sek. II“ auf dem Schüler-iPad dokumentiert. Die Zielsetzungen des Standardelements werden zudem durch den Besuch mehrerer Studien- und Berufswahlmessen, durch Themenveranstaltungen der Bundesagentur für Arbeit und durch weitere Berufsorientierungsveranstaltungen erreicht (siehe Überblicksraster für die Sekundarstufe II).

Praxiselemente in Betrieben, Hochschulen, Institutionen (SBO 9.1)

Über Praxiserfahrungen in Ausbildungsberufen, akademischen Berufen und Studiengängen gleichen die Schülerinnen und Schüler ihre Vorstellungen mit der Realität ab und festigen ihre Ausbildungs- und Studienentscheidung.

Zielgruppe: alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12

Ziele/ Kompetenzerwartung: Praxiselemente in der Sekundarstufe II tragen dazu bei, dass die Jugendlichen ...

- ... aufbauend auf dem bisherigen Prozess der Beruflichen Orientierung praktische Erfahrungen im Ausbildungs-, Studiums- und Berufsumfeld sammeln,
- ... ihre bisherigen Vorstellungen mit der Realität abgleichen und prüfen, ob das Interesse am gewählten Berufsfeld und/oder Studium vertieft werden soll oder die bisherigen Vorstellungen überdacht werden müssen,
- ... Schlüsselqualifikationen weiterentwickeln, z. B. Pünktlichkeit, Anstrengungsbereitschaft, Ausdauer, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, Umgang mit Vorgesetzten, und deren Bedeutung erkennen,
- ... ihre Praktikumserfahrungen reflektieren und dokumentieren,
- ... Chancen auf dem Arbeitsmarkt entdecken.

Umsetzung: Dieses Standardelement wird an der Städtischen Gesamtschule Iserlohn als zweiwöchiges Betriebs- und Hochschulpraktikum in der Jahrgangsstufe 12 umgesetzt und findet immer direkt nach den Weihnachtsferien statt. Vor- und nachbereitet wird das Praktikum in den Workshops zur Beruflichen Orientierung (**SBO 8.1, 8.2 und 9.3**). Des Weiteren finden vor und nach dem Praktikum Beratungsphasen statt (**SBO 2**). Die Ergebnisse und Erfahrungen des Betriebs- und Hochschulpraktikums werden von den Schülerinnen und Schülern im Berufswahlpass NRW und im Dateiordner „Berufliche Orientierung Sek. II“ auf dem Schüler-iPad dokumentiert und reflektiert. Zudem müssen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 im Anschluss an das Betriebs- und Hochschulpraktikum Präsentationen zu ihren erkundeten Berufen sowie Berufsfeldern ausarbeiten. Diese dienen dazu, die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 über die kennengelernten Praktikumsberufe zu informieren.

In der Sekundarstufe II kann das Betriebs- und Hochschulpraktikum auch im Rahmen von trägergestützten Projektworkshops durchgeführt werden, die einen technisch-planerischen Schwerpunkt haben.

Die Auswahl und Bewerbung um Praktikumsplätze werden eigenverantwortlich durch die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage des bisherigen Berufs- und Studienorientierungsprozesses durchgeführt. Unterstützt werden die Schülerinnen und Schüler hierbei durch die StuBo`s, durch die Beratungslehrer und durch die Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit.

Während des Praktikums gelten die rechtlichen Vorgaben zum Arbeitsschutz.

Die Schülerinnen und Schüler haben auch die Möglichkeit, einen Beruf, das Studieren oder den Arbeitsalltag in Betrieben durch die Teilnahme an Schnuppertagen, durch die Teilnahme an Workshops von Hochschulen und durch das Absolvieren eines Tagespraktikums theoretisch und praktisch kennenzulernen.

Studienorientierung (SBO 9.2)

Schülerinnen und Schüler orientieren sich über die Studienvoraussetzungen und -inhalte im Hinblick auf die von ihnen bevorzugten Berufsfelder bzw. Berufsbilder.

Zielgruppe: alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II

Ziele/ Kompetenzerwartung: Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel einer Hochschulzugangsberechtigung ...

- ... lernen unterschiedliche Studienfächer exemplarisch und praxisnah kennen und werden über die i. d. R. damit verbundenen akademischen Berufsfelder informiert,

- ... setzen individuelle Schwerpunkte auch durch die Wahl ihrer (Leistungs-)Kurse und vertiefen ihre Allgemeinbildung durch wissenschaftspropädeutische Elemente des jeweiligen Fachunterrichts,
- ... nutzen (gendersensible) Angebote der Hochschulen, die sie im Unterricht vor- und nachbereiten.

Umsetzung: Den Schülerinnen und Schülern wird, auch durch Kooperationen im Bereich Studienorientierung, die Teilnahme an folgenden Angeboten ermöglicht:

- Teilnahme an Veranstaltungen der Hochschulen (z. B. eintägiges Probestudium an der UE, Projekt *SchülerUni* der TU Dortmund ...)
- feste Kooperationen zu bestimmten Fachthemen (z. B. Sport-Workshop an der UE ...)
- Hochschulen als außerschulische Lernorte (z. B. Nutzung der Bibliothek der UE ...)
- Beratungsangebote der Studienberatungsstellen und der BA (z. B. Aufsuchen der Studienberatung an Hochschulen, monatliche Berufsberatung der BA ...)
- Teilnahme an Informationsveranstaltungen der Hochschulen (z. B. Vorstellung der UE in der Schule, Wochen der Studienorientierung, Tag der offenen Tür an den Hochschulen, Schnuppervorlesungen ...)
- Nutzung von Online-Self-Assessment-Tools (z. B. „Studichecks“ der NRW-Hochschulen, hochschuleigene Online-Self-Assessments, Erkundungstool „Check-U“ der Bundesanstalt für Arbeit)

Stärkung der Entscheidungskompetenz II – Sek II (SBO 9.3)

Schülerinnen und Schüler treffen ihre Entscheidung, indem sie sich möglicher Rahmenbedingungen und Perspektiven einer Ausbildung und/oder eines Studiums bewusst werden.

Zielgruppe: alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12

Ziele/ Kompetenzerwartung: Schülerinnen und Schüler ...

- ... erkennen die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung. Sie werden sich der jeweiligen persönlichen Auswirkungen bewusst und beziehen diese Erkenntnisse in ihre Ausbildungs- bzw. Studienwahl ein.
- ... treffen eigenverantwortlich und zielbewusst auf Grundlage des bisherigen Prozesses der Beruflichen Orientierung eine selbst reflektierte Entscheidung und planen Alternativwege ein.
- ... treffen eine Berufswahlentscheidung.

Umsetzung: Nach dem Betriebs- und Hochschulpraktikum wird die Entscheidungskompetenz in dem dreistündigen Kompaktkurs im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 12 erneut thematisiert. Zur Unterstützung der

Schülerinnen und Schüler wird das Online-Erkundungstool *Check-U* der Bundesagentur für Arbeit in den Workshop eingebunden. Die Ergebnisse des Workshops werden im Berufswahlpass NRW und im Dateiordner „Berufliche Orientierung Sek. II“ auf dem Schüler-iPad dokumentiert. Durch das Einbeziehen von Angeboten der Wirtschaft, der Bundesagentur für Arbeit und der Hochschulen sollen die Schülerinnen und Schüler die Zielsetzungen des Standardelements erreichen (siehe Überblicksraster für die Sekundarstufe II).

Die folgenden Themen werden von den Schülerinnen und Schüler im Workshop eigenständig erarbeitet:

- Denken in alternativen Wegen: Plan A, B, C
- Ablauf (Inhalte, Prüfungen, Anforderungen, Dauer, mögliche Abschlüsse)
- Karrierewege und Durchlässigkeit im Rahmen von Ausbildung und/oder Studium
- Umgang mit Umorientierung und alternativen Wegen im Bildungs- bzw. Ausbildungsverlauf

4. Berufliche Orientierung im Jahrgangsraster

4.1. Phasen der Beruflichen Orientierung



Sekundarstufe I

1. Phase: Berufs- und Arbeitswelt kennenlernen – eigene Zukunftswünsche formulieren (Jahrgänge 5 bis 7)
2. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen (Ende Jahrgang 7 und Anfang Jahrgang 8)
3. Phase: Berufsfelder erkunden und Informationen sammeln (Jahrgang 8)
4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben (Jahrgang 9)
5. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. I (Jahrgang 10)

Sekundarstufe II

6. Phase: Individuelle Voraussetzungen für eine Ausbildung oder ein Studium überprüfen (Jahrgang 11)
7. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren (Jahrgang 12)
8. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. II (Jahrgang 12 und 13)

4.2. Ziele der einzelnen Berufsorientierungsphasen in der Sekundarstufe I²

1. Phase: Berufs- und Arbeitswelt kennenlernen – eigene Zukunftswünsche formulieren

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ... erkunden die Berufs- und Arbeitswelt,
- ... reflektieren ihre ersten Eindrücke und Erfahrungen in der Berufs- und Arbeitswelt,
- ... erproben ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im Unterricht und in fachbezogenen Projekten,
- ... lernen unterschiedliche Lebenswege/ -situationen kennen (z. B. biografische Texte, Filme usw.),
- ... beschreiben mögliche nachschulische Lebensbedingungen,
- ... formulieren ihre Wünsche und Lebensziele.

2. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen (Potenzialanalyse; Portfolioinstrument und Formen der Orientierung und Beratung)

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ... entdecken anhand einer fundierten Selbst- und Fremdeinschätzung - unabhängig von geschlechtsspezifischen Rollenerwartungen und/oder einem Migrationshintergrund - ihre eigenen personalen, sozialen und fachlichen Potenziale und Fähigkeiten im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt,
- ... erhalten anhand eines Portfolioinstruments einen Überblick über die Berufliche Orientierung und dokumentieren dessen zentrale Inhalte,
- ... formulieren eigene Interessen, Neigungen, Wünsche und Ziele.

3. Phase: Berufsfelder erkunden und Informationen sammeln (Berufsfelderkundung; Portfolioinstrument und Formen der Orientierung und Beratung)

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ... bekommen erste praxisnahe Einblicke in die Arbeitswelt, die auf die bisherigen Ergebnisse ihres individuellen Prozesses der Beruflichen Orientierung abgestimmt sind,
- ... lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch in mindestens drei Berufsfeldern (ein Tag pro Berufsfeld) kennen, informieren sich über Berufsfelder und erweitern ihr Berufswahlspektrum,
- ... reflektieren mit Bezug zum Ergebnis der Potenzialanalyse ausgewählte Stärken und Fähigkeiten, Interessen und Neigungen durch reale betriebliche

² Die Ziele der einzelnen Berufsorientierungsphasen sind aus „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule - Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote. Herausgegeben von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen. MAGS Oktober 2020“ entnommen worden.

Erfahrungen, auch als Gegenerfahrung zu traditionell als geschlechertypisch angesehenen Berufsfeldern.

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben (Betriebspraktikum; Praxiskurse; Langzeitpraktikum; Portfolioinstrument und Formen der Orientierung und Beratung)

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ... erhalten ein detailliertes Bild über ihren selbst gewählten Beruf und vertiefen bzw. korrigieren – auch in kritischer Reflexion von Geschlechterstereotypen – ihre Berufsvorstellungen,
- ... setzen sich praxisorientiert mit ihren eigenen Fähigkeiten und den betrieblichen Anforderungen auseinander,
- ... lernen betriebliche Arbeitsabläufe und -strukturen kennen und entwickeln ein zeitgemäßes Verständnis für die Arbeitswelt sowie für technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge,
- ... reflektieren und dokumentieren ihre Praktikumserfahrungen und konkretisieren ihre Ausbildungs- und Studienwahl,
- ... sind im Stande, die einzelnen Schritte zur Erlernung eines Berufes zu beschreiben,
- ... planen auch alternative Wege ein.

5. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. I (Bewerbungsphase; Übergangsbegleitung; koordinierte Übergangsgestaltung mit Anschlussvereinbarung; Praxiskurse, Langzeitpraktikum; Portfolioinstrument und Formen der Orientierung und Beratung)

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ... bilanzieren ihren individuellen Prozess der Beruflichen Orientierung unter Beteiligung der Eltern,
- ... entwickeln nach individuellem Bedarf zusammen mit den in den Beratungsprozess einzubindenden Akteuren (Lehrkräfte, Eltern, Berufsberaterinnen und Berufsberater etc.) eine realistische Anschlussvereinbarung, die in einer Anschlussvereinbarung dokumentiert wird,
- ... gestalten ihre Bewerbungsphase auf der Grundlage ihres bisherigen Berufswahlprozesses, dokumentiert im Portfolioinstrument, planvoll und zielgerichtet, um einen Ausbildungsplatz zu erhalten.

4.3. Ziele der einzelnen Berufsorientierungsphasen in der Sekundarstufe II³

6. Phase: Individuelle Voraussetzungen für eine Ausbildung oder ein Studium überprüfen (Standortbestimmung – Reflexionsworkshop Sek. II; Stärkung der Entscheidungskompetenz I – Sek. II; Portfolioinstrument und Formen der Orientierung und Beratung)

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ... reflektieren den Berufsorientierungsprozess der Sekundarstufe I und analysieren ihren bildungs- und berufsbiografischen Standort,
- ... kennen die folgenden Dimensionen der Berufswahlkompetenz: Berufswahlsicherheit, Flexibilität, Selbstwirksamkeit, Berufswahlengagement, berufliches Selbstkonzept,
- ... sind in der Lage, einen breit gefächerten Überblick über die bereits bekannten institutionellen Varianten, wie beispielsweise der Fachhochschule, Betrieblichen Ausbildung, Dualem Studium und anderen, darzustellen,
- ... kennen alle wichtigen Aspekte einer Entscheidung und sind in der Lage, diese mit in ihre Überlegungen einzubeziehen.

7. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren (Praxiselemente in Betrieben, Hochschulen, Institutionen; Stärkung der Entscheidungskompetenz II – Sek. II; Studienorientierung; Portfolioinstrument und Formen der Orientierung und Beratung)

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ... können, auch durch eigene praktische Erfahrungen, ihre Eignung für bestimmte Berufe und Studiengänge realistisch einschätzen,
- ... treffen auf der Grundlage des bisherigen Prozesses der Beruflichen Orientierung eigenverantwortlich und zielbewusst eine selbst reflektierte Entscheidung in Hinblick auf ihre Berufswahl,
- ... sind im Stande, die einzelnen Schritte zur Erlernung eines Berufes zu beschreiben,
- ... planen auch alternative Wege ein.

8. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. II (Bewerbungsphase; Übergangsbegleitung; koordinierte Übergangsgestaltung mit Anschlussvereinbarung; Portfolioinstrument und Formen der Orientierung und Beratung)

Die Schülerinnen und Schüler ...

³ Die Ziele der einzelnen Berufsorientierungsphasen sind aus „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule - Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote. Herausgegeben von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen. MAGS Oktober 2020“ entnommen worden.

- ... können die unterschiedlichen Bewerbe- und Einschreibeverfahren an den Hochschulen beschreiben,
- ... haben Bewerbungs- und Auswahlverfahren anhand von Kriterien analysiert und erprobt,
- ... gestalten ihre Bewerbung selbstverantwortlich, planvoll, ziel- und adressatengerecht auf der Grundlage ihres bisherigen Prozesses der Beruflichen Orientierung (Entscheidungs- und Handlungskompetenz), um einen entsprechenden Studien- oder Ausbildungsplatz zu erhalten.

4.4. Kompetenzbereiche der Beruflichen Orientierung

Arbeitstechniken ⇒	fachliche Arbeitstechniken korrekt anwenden
Berufliches Selbstkonzept ⇒	eine genaue Zukunftsvision haben und ein berufliches Selbstkonzept entwickeln
Berufswahlsicherheit ⇒	von der eigenen Berufswahl überzeugt sein
Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz ⇒	den eigenen Berufsorientierungsprozess kontinuierlich verfolgen und lernen, mit Rückschlägen bei der Suche nach einem Beruf konstruktiv umzugehen
Entscheidungstechniken ⇒	verschiedene Entscheidungstechniken kennen und in Bezug auf die Berufswahl anwenden
Flexibilität ⇒	die Akzeptanz, dass sich berufliche Ziele ändern können
Informationsbeschaffung ⇒	Informationen für individuelle Entscheidungsprozesse unter Zuhilfenahme entsprechender Informationsquellen selbstständig und gezielt suchen
Kommunikationsfähigkeit ⇒	Wünsche für die Zukunft benennen, die eigene Berufs- und Studienwahl begründen und die nächsten Schritte der Berufs- und Studienorientierung beschreiben
Kritikfähigkeit ⇒	konstruktive Kritik in Bezug auf die Berufsorientierung akzeptieren und die Bereitschaft entwickeln, aus Fehlern zu lernen, um die eigenen Fähigkeiten zu verbessern
Organisationsfähigkeit ⇒	den eigenen Prozess der Berufsorientierung zielgerichtet planen und zeitlich koordinieren
Präsentationstechniken ⇒	allgemeine Techniken zur Präsentation von Informationen als überfachliche Kompetenz sicher anwenden können
Sachkompetenz ⇒	ein zeitgemäßes Verständnis für die Berufs- und Arbeitswelt sowie für technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge entwickeln
Schlüsselkompetenzen ⇒	berufliche Schlüsselkompetenzen entwickeln (Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Anstrengungsbereitschaft usw.)

Selbstreflexion ⇒	die Eignung für bestimmte Tätigkeiten realistisch einschätzen, den eigenen Stand im Prozess der Berufswahl/Studienwahl analysieren und daraus eine selbst reflektierte Entscheidung eigenverantwortlich und zielbewusst treffen
Selbstständigkeit ⇒	sich zunehmend selbstständig im eigenen Berufswahlprozess orientieren
Selbstwirksamkeit ⇒	sich eine richtige Entscheidung zutrauen
Sorgfalt ⇒	die Dokumentationsmaterialien zur Berufswahl gründlich, übersichtlich und sorgsam führen und neue Informationen gewissenhaft ergänzen
Strukturierung ⇒	Strukturierung und Ordnung aller Informationen zum eigenen Berufswahlprozess im Berufswahlpass NRW
Teamfähigkeit ⇒	die soziale Fähigkeit, sich gewinnbringend in einer Gruppe zu verständigen und konstruktiv zusammen zu arbeiten
Transfervermögen ⇒	Herstellen von Anwendungsbezügen zwischen dem Unterricht und Aufgabenbeispielen aus der Arbeitswelt
Verantwortungsbereitschaft ⇒	die Bereitschaft, sich um seine Zukunft zu kümmern und für den eigenen Berufswahlprozess Verantwortung zu übernehmen

4.5. Überfachliche Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung im Jahrgangsraster

Auf den folgenden Seiten werden alle überfachlichen Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung in Jahrgangsstufenrastern vom Jahrgang 7 bis zum Jahrgang 13 dargestellt. Die Jahrgangsstufenraster beinhalten auch die Standardelemente, zu deren Umsetzung jede Schule verpflichtet ist.

2. / 3. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen / Berufsfelder erkunden und Informationen sammeln

Jahrgänge: Jahrgang 7 und 8

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Pack`s an (SBO 2.1 und SBO 4)				
direkt nach den Osterferien im Jg. 7	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... sammeln erste praktische Erfahrungen zu einzelnen Berufsfeldern. • ... reflektieren ihre Wahl der einzelnen Stationen mit Hilfe von Beobachtungsbögen, die durch Oberstufenschülerinnen und –schüler ausgefüllt wurden. 	Sachkompetenz, Selbstreflexion, Kommunikationsfähigkeit, Transfervermögen	<ol style="list-style-type: none"> 1) Schule (Räume der Jahrgangsstufe 9) 2) StuBo Sek. I, Sozialpädagogen, Klassenlehrer und Psychologielehrer 3) Material zu den einzelnen Stationen sowie Beobachtungsbögen 4) In 5 Themenräumen werden jeweils mehrere Stationen zum Ausprobieren angeboten. Mit Hilfe eines Beobachtungsbogens dokumentieren Schülerinnen und Schüler aus den Psychologiekursen der Jahrgangsstufe 11 das Interesse und die Lösungswege der Siebtklässler zu den gewählten Stationen. 	StuBo Sek. I

2. / 3. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen / Berufsfelder erkunden und Informationen sammeln

Jahrgänge: Jahrgang 7 und 8

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation	Ansprechpartner
			1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	
Informationsabend zur Beruflichen Orientierung (SBO 2.2 und SBO 2.5)				
August / September	Die Eltern erhalten Information zu allen berufsorientierenden Maßnahmen der Schule im laufenden Schuljahr.		1) Schule (Forum) 2) StuBo Sek. I, Abteilungsleitung 7/8, Berufsberatung der BA, Integrationsfachdienst und Mitarbeiter vom bzh 4) Zusatzveranstaltung im Vorfeld zur stattfindenden Klassenpflegschaftsversammlung	StuBo Sek. I
Potenzialanalyse (SBO 4)				
Oktober / November	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... sammeln weitere Erfahrungen zu eigenen Stärken durch vorgegebene Aufgaben. • ... entdecken ihre fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt. • ... erhalten Rückmeldung zu Differenzen von Eigen- und Fremdeinschätzungen. • ... bekommen Entscheidungshilfen für die Berufsfelderkundung. • ... fördern ihre Fähigkeiten zur Selbstreflexion und Selbstorganisation. 	Selbstreflexion, Kommunikationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Organisationsfähigkeit, Berufswahlsicherheit, Strukturierung, Sorgfalt	1) beim Bildungsträger 2) StuBo Sek. I, Klassenlehrer und Mitarbeiter vom bzh 3) Auswertung der PA 4) Vor- und Nachbereitung in der Klassenstunde und durch das Auswertungsgespräch	StuBo Sek. I

2. / 3. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen / Berufsfelder erkunden und Informationen sammeln

Jahrgänge: Jahrgang 7 und 8

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation	Ansprechpartner
			1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	
Berufswahlpass NRW (SBO 3.4)				
Oktober / November	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... erhalten einen Überblick über den Prozess der Beruflichen Orientierung und dokumentieren dessen zentrale Inhalte. • ...entdecken ihre Stärken, Interessen, Fähigkeiten und Ressourcen. • ... formulieren eigene Interessen, Neigungen, Wünsche und Ziele. • ... reflektieren Erfahrungen, Ergebnisse im Hinblick auf den eigenen Standort und gleichen diese mit den Anforderungen, Bedarfen und Möglichkeiten ab. • ... reflektieren Einflüsse der Familie, der Peergroup, der Medien, ihres sozialen Umfeldes und der Lernumgebung, bestimmen ihren eigenen Standort und erschließen sich Gestaltungsräume. • ... bearbeiten die Inhalte ihres Portfolioinstruments zunehmend selbstständig und strukturieren ihre Lernerfahrung. • ... erkennen die eigenen Kompetenzen und entwickeln ein berufsbiografisches Selbstkonzept. • ... übernehmen Verantwortung für ihre Berufliche Orientierung. 	Sachkompetenz, Selbstständigkeit, Selbstreflexion, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Strukturierung, Sorgfalt	<p>1) Schule (BOB) 2) StuBo Sek. I und Klassenlehrer 3) Berufswahlpass NRW und zugehöriges Arbeitsheft 4) Ausgabe des Portfolioinstruments beim Auswertungsgespräch zur Potenzialanalyse / Bearbeitung des Portfolioinstruments in der Klassenstunde während des Schuljahres</p>	StuBo Sek. I und Koordinator

2. / 3. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen / Berufsfelder erkunden und Informationen sammeln

Jahrgänge: Jahrgang 7 und 8

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation	Ansprechpartner
			1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	
	<ul style="list-style-type: none"> ... entwickeln eine Berufswahlkompetenz. ... dokumentieren die Erfahrungen in den einzelnen Standardelementen und die Teilnahmebescheinigungen. 			
Schulische Beratung 1 und 2 (SBO 2.1)				
zwischen Potenzialanalyse und Ostern (Beratung 1) nach der BFE (Beratung 2)	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... reflektieren die Ergebnisse der Potenzialanalyse. ... dokumentieren gemeinsam mit den Beratungslehrern die ausgewählten Berufsfelder für die individuelle Berufsfelderkundung. ... buchen selbstständig mögliche Betriebe zur BFE auf der Internet-Plattform der Kommunalen Koordinierungsstelle. ... reflektieren ihre Praxiserfahrungen. 	Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit Sachkompetenz, Strukturierung, Sorgfalt, Flexibilität, Kritikfähigkeit, Berufliches Selbstkonzept	1) Schule (in Klassenstunden oder Offenen Angeboten) 2) Koordinator, Beratungslehrer im Bereich BO und StuBo Sek. I 3) Berufswahlpass NRW 4) Ein Gesprächsprotokoll (Formular) wird erstellt, das anschließend im Berufswahlpass NRW eingeklebt wird.	Beratungslehrer im Bereich BO und Koordinator
Berufsfelderkundungen (SBO 5)				
1-mal erstes Halbjahr (Schnupperpraktikum), 2-mal zweites Halbjahr (BFE im Betrieb und	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... bekommen erste praktische Einblicke in die Arbeitswelt. ... lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch in mindestens drei Berufsfeldern kennen. ... informieren sich über Berufsfelder und erweitern ihr Berufswahlspektrum. 	Sachkompetenz, Selbstwirksamkeit, Selbstständigkeit, Organisationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Selbstreflexion, Informationsbeschaffung,	1) Betriebe und Realschule Hemberg 2) Klassenlehrer und Beratungslehrer im Bereich BO 4) Schülerinnen und Schüler gehen in regionale Betriebe	Beratungslehrer im Bereich BO

2. / 3. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen / Berufsfelder erkunden und Informationen sammeln

Jahrgänge: Jahrgang 7 und 8

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation	Ansprechpartner
			1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	
„Tag der Berufe“ an der Realschule Hemberg)	<ul style="list-style-type: none"> ... stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Arbeitswelt her. ... reflektieren mit Bezug zum Ergebnis der Potenzialanalyse ausgewählte Stärken und Fähigkeiten, Interessen und Neigungen durch reale betriebliche Erfahrungen. 	Kommunikationsfähigkeit, Transfervermögen, Strukturierung, Sorgfalt, Berufswahlsicherheit	und zur BO-Veranstaltung „Tag der Berufe“, um mindestens 3 verschiedene Berufsfelder zu erkunden / Vor- und Nachbereitung in der Klassenstunde und durch Schulische Beratung 1 und 2	
Themenveranstaltung „Stärken finden“ der Bundesagentur für Arbeit (SBO 2.2)				
Januar / Februar	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... sammeln weitere Erfahrungen zu eigenen Stärken durch vorgegebene Aufgaben. ... entdecken ihre fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt. ... erhalten Rückmeldung zu Differenzen von Eigen- und Fremdeinschätzungen. ... bekommen Entscheidungshilfen für die Berufsfelderkundung. 	Selbstreflexion, Kommunikationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Organisationsfähigkeit, Berufswahlsicherheit, Strukturierung, Sorgfalt	1) Schule (Klassenräume) 2) Koordinator, Klassenlehrer und Berufsberatung 3) Materialien der BA 4) Dauer der Veranstaltung: 60 Minuten pro Klasse / Vor- und Nachbereitung in der Klassenstunde	Koordinator
Optional: Girls` Day / Boys` Day (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 5)				
April / Mai	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... lernen geschlechtsuntypische Berufe kennen. ... erweitern ihr Berufswahlspektrum geschlechtssensibel. 	Sachkompetenz, Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Selbstreflexion, Informationsbeschaffung,	1) Betriebe 2) Beratungslehrer der jeweiligen Jahrgangsstufe und Klassenlehrer	Abteilungsleitung und Beratungslehrer der Jahrgangsstufen

2. / 3. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen / Berufsfelder erkunden und Informationen sammeln

Jahrgänge: Jahrgang 7 und 8

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
		Kommunikationsfähigkeit, Organisationsfähigkeit, Transfervermögen, Berufswahlsicherheit, Strukturierung, Sorgfalt	3) Broschüren zum Aktionstag 4) Nachweis der Teilnahme durch eine vom Betrieb unterzeichnete Teilnahmebestätigung	
Tag der Pflege (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 5)				
Mai	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... erhalten wichtige Informationen zu den Pflegeberufen und zu den beruflichen Möglichkeiten in der Region. • ... lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch und praxisnah kennen. • ... gleichen berufliche Anforderungen mit ihren individuellen Stärken und Schwächen ab. • ... können ihre Eignung für den Pflegebereich realistischer einschätzen. • ... vertiefen oder korrigieren ihre Berufsvorstellungen – auch in kritischer Reflexion von Geschlechterstereotypen. 	Sachkompetenz, Arbeitstechniken, Selbstreflexion, Informationsbeschaffung, Kommunikationsfähigkeit, Berufswahlsicherheit, Strukturierung, Sorgfalt, Teamfähigkeit, Schlüsselkompetenzen	1) Gesamtschule und Pflegeeinrichtungen in Hemer 2) Koordinierungsstelle MK, Koordinator und Sozialpädagoge 3) Schreibzeug 4) Anmeldung der interessierten Schüler aus den Jg. 8 und 9 durch den Koordinator im Vorfeld / Begleitung der Schüler durch den Sozialpädagogen / Beachtung der Hygieneregeln	Koordinator

2. / 3. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen / Berufsfelder erkunden und Informationen sammeln

Jahrgänge: Jahrgang 7 und 8

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation	Ansprechpartner
			1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	
Besuch der Ausbildungsbotschafter der Firma LOBBE (SBO 5)				
Juni / Juli	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... erhalten Informationen über einzelne Berufe sowie Karrierewege bei dem Unternehmen LOBBE. • ... entdecken ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. • ... erkennen die Gleichwertigkeit von Ausbildung und Studium. • ... beschreiben unterschiedliche Kompetenzanforderungen und den Alltag zu einzelnen Berufen. • ... erweitern ihr Berufswahlspektrum geschlechtssensibel. • ... benennen zu einzelnen Berufen Möglichkeiten der Weiterbildung nach der Ausbildung. • ... dokumentieren die Informationen zu den einzelnen Ausbildungsberufen im Berufswahlpass NRW. • ... beurteilen Konsequenzen von Berufswahlentscheidungen im Hinblick auf Sicherheit, Einkommen, Arbeitsinhalte, Partizipation, Zukunftsaussichten sowie private Lebensführung und –gestaltung. 	Sachkompetenz, Selbstreflexion, Strukturierung, Sorgfalt, Informationsbeschaffung, Kommunikationsfähigkeit, Berufswahlsicherheit	<p>1) Schule (Raum mit Beamer) 2) Ausbildungsbotschafter und Koordinator 3) Fragenkatalog und Berufswahlpass NRW 4) Dauer: 30 Minuten pro Klasse / Vorbereitung der Veranstaltung durch die Erstellung eines Fragenkatalogs in der Klassenstunde</p>	Koordinator

2. / 3. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen / Berufsfelder erkunden und Informationen sammeln

Jahrgänge: Jahrgang 7 und 8

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Monatliche Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit in der Schule (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 2.2 und SBO 2.3)				
gesamtes Schuljahr	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... nutzen eigenständig Informations- und Beratungsstellen. • ... erhalten durch die Weitergabe von berufs-, studienkundlichen und arbeitsmarktlichen Informationen eine individuelle und potenzialorientierte Unterstützung bei der Berufsentscheidung. • ... kennen verschiedene berufliche Möglichkeiten in der Region (Betriebe, Unternehmen). • ... erhalten einen Überblick über die Situation auf dem regionalen und überregionalen Arbeitsmarkt. • ... stellen ihren bisherigen Prozess der Studien- und Berufsorientierung reflektiert dar. • ... können eigene Interessen an beruflichen Tätigkeiten benennen. • ... können ein berufliches Selbstkonzept für einen (vorläufigen) Berufswunsch entwickeln (individuelle Potenziale / berufliche Anforderungen erkennen). • ... sind in der Lage, mögliche Hürden auf dem Weg zum Beruf zu beschreiben. 	Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit Sachkompetenz, Strukturierung, Sorgfalt, Flexibilität, Kritikfähigkeit, Berufliches Selbstkonzept	1) Schule (BOB) 2) Berufsberater und Koordinator 3) Berufswahlpass NRW 4) Vergabe von Terminen im Vorfeld bei der Berufsberatung / mindestens zwei Beratungstermine pro Monat/ Wochen der Beratung für Schulabgänger ohne Anschlussperspektive im zweiten Halbjahr des Schuljahrs	Koordinator

2. / 3. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen / Berufsfelder erkunden und Informationen sammeln

Jahrgänge: Jahrgang 7 und 8

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... können den eigenen Entwicklungsstand im Prozess der Berufs- und Studienwahl analysieren und weitere Maßnahmen für sich ableiten. 			

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben

Jahrgang: 9

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation	Ansprechpartner
			1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	
Informationsabend zur Beruflichen Orientierung (SBO 2.2 und SBO 2.5)				
August / September	Eltern erhalten Information zu allen berufsorientierenden Maßnahmen der Schule im laufenden Schuljahr.		1) Schule (Forum) 2) StuBo Sek. I, Abteilungsleitung 9/10, Mitarbeiter vom bzh und Berufsberatung der BA 4) Zusatzveranstaltung im Vorfeld zur stattfindenden Klassenpflegschaftsversammlung	StuBo Sek. I
Vorveranstaltung zur Ausbildungs- und Studienbörse „Karriere im MK“ (SBO 9)				
August / September	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... können wichtige Kriterien für eine passende Berufswahl beschreiben. • ... erhalten einen Überblick über die auf der Messe vertretenen Betriebe und Hochschulen aus der Region. • ... sind in der Lage, einen breit gefächerten Überblick über die bereits bekannten institutionellen Varianten, wie beispielsweise der Fachhochschule, Betrieblichen Ausbildung, Dualem Studium und anderen, darzustellen. 	Sachkompetenz, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit	1) Schule (Forum) 2) Übergangsmangement Schule-Beruf der Stadt Iserlohn, Klassenleitung und Koordinator 3) Flyer, Einladungen zu den Elterninformationsveranstaltungen, Hallenpläne und Plakate / Bereitstellung eines Beamers und von Soundboxen 4) Anmeldung der Vorveranstaltung und des Messebesuchs im Frühjahr	Koordinator

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben

Jahrgang: 9

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
			(Absprachen zum Bustransfer und zur Teilnahme am Rahmenprogramm) / Vorstellung der Ausbildungs- und Studienbörse den Schülern (Dauer: 1 Stunde)	
Besuch der Ausbildungs- und Studienbörse „Karriere im MK“ (SBO 5 und SBO 10)				
September: Vorbereitung	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... reflektieren den BO-Prozess. • ... bereiten die Messe vor, indem sie den Lageplan der Betriebe erhalten. • ... erkennen die Systematik des Planes. • ... filtern für sich geeignete Betriebe heraus. • ... bereiten die Gespräche mithilfe des Besuchsprotokolls vor. 	Sachkompetenz, Informationsbeschaffung, Selbstreflexion, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Strukturierung, Sorgfalt, Berufliches Selbstkonzept	1) Messegelände (in Iserlohn oder in Hemer) 2) Übergangsmangement Schule-Beruf der Stadt Iserlohn, Klassenlehrer und Koordinator 3) Hallenpläne, Visitenkarten, Besuchsprotokolle zur Vor- und Nachbereitung von Gesprächen mit Ausstellern und ggf. Bewerbungen 4) Teilnahme an Abstimmungsveranstaltungen mit der Stadt Iserlohn im Vorfeld	Koordinator
Durchführung	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... knüpfen erste Kontakte zu Betrieben. • ... sammeln Informationen zu einzelnen Berufen/Stellen. 			
Nachbereitung	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... berichten über ihre Erfahrungen. • ... reflektieren mithilfe des Besuchsprotokolls ihre bisherigen Überlegungen zur BO. 			

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben

Jahrgang: 9

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation	Ansprechpartner
			1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	
BIZ-Besuche (SBO 2.2)				
September / Oktober	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... lernen die Berufsberatung der Bundesagentur kennen. • ... erkennen die Systematik des Berufsinformationszentrums der BA. • ... lernen das Programm „Check-U“ kennen. • ... können sich Informationen zu für sie interessanten Berufen ausdrucken und heften diese im Berufswahlpass NRW ab. 	Sachkompetenz, Informationsbeschaffung, Selbstreflexion, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Strukturierung, Sorgfalt, Berufliches Selbstkonzept	1) Berufsinformationszentrum Iserlohn (BIZ) 2) Klassenlehrer, Koordinator und Berufsberatung der BA	Koordinator
Projekt „Das Wunschprodukt aus deiner Hand“ (SBO 2.1, SBO 2.3 und SBO 6.1)				
Oktober / November	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... beschreiben die Betriebsstruktur und einzelne Abteilungen von MEDICE. • ... lernen einen Produktionsprozess ganzheitlich kennen (Produktentwicklung – Produktion – Vermarktung – Logistik/Vertrieb). • ... erproben berufliche Tätigkeiten exemplarisch oder kompetenzorientiert anhand eines Produkts. • ... gleichen berufliche Anforderungen mit ihren individuellen Stärken und Schwächen ab. • ... können ihre Eignung für bestimmte Tätigkeiten realistischer einschätzen. 	Arbeitstechniken, Berufliches Selbstkonzept, Berufswahlsicherheit, Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz, Flexibilität, Informationsbeschaffung, Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Organisationsfähigkeit, Sachkompetenz, Schlüsselkompetenzen, Selbstreflexion,	1) Schule, Betrieb und Bildungsträger 2) Mitarbeiter des Bildungsträgers, Mitarbeiter des Betriebs, Berufsberatung, Abteilungsleitung 9/10, StuBo Sek. I und Koordinator 3) Berufswahlpass NRW, ausgeteilte Materialien zur Unternehmensstruktur etc. 4) Kooperation zwischen der Bundesagentur für Arbeit, dem Bildungsträger bzw, dem	Koordinator

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben
Jahrgang: 9

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... revidieren oder vertiefen ihre Vorstellungen zu einzelnen Berufen. • ... beschreiben die Anforderungen und den Alltag einzelner Berufe. • ... entwickeln Schlüsselkompetenzen weiter. • ... erhalten Informationen zu den verschiedenen beruflichen Möglichkeiten in einem Unternehmen. • ... bewerten die Auswirkungen des Einsatzes neuer technischer Systeme im Hinblick auf eigene Berufsentscheidungen. • ... ermitteln realistische Ausbildungsziele. • ... vertiefen und korrigieren ihre Berufsvorstellungen, auch in kritischer Reflexion von Geschlechterstereotypen. • ... erkennen die Gleichwertigkeit von Ausbildung und Studium. • ... erkennen die Bedeutung des verlässlichen Zusammenwirkens aller Abteilungen und Mitarbeiter für den Erfolg eines Unternehmens. 	Selbstständigkeit, Sorgfalt, Strukturierung, Teamfähigkeit, Transfervermögen, Verantwortungsbereitschaft	Unternehmen MEDICE und der Städtischen Gesamtschule Iserlohn / das Projekt findet in den beiden Wochen nach den Herbstferien statt / die Jugendlichen werden zunächst eine Woche beim Bildungsträger theoretisch vorbereitet, die zweite Woche machen sie ein Praktikum im Betrieb (MEDICE) / Teilnehmeranzahl: ca. 30 Schüler	

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben

Jahrgang: 9

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation	Ansprechpartner
			1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	
Ausbildungsbotschafter der Handwerkskammer Südwestfalen und der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer (SBO 5)				
November / Dezember	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... erhalten Informationen über die verschiedenen beruflichen Möglichkeiten in der Region. • ... entdecken ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt in handwerklichen, industriellen und kaufmännischen Berufen. • ... erkennen die Gleichwertigkeit von Ausbildung und Studium. • ... beschreiben unterschiedliche Kompetenzanforderungen und den Alltag zu einzelnen Berufen. • ... erweitern ihr Berufswahlspektrum geschlechtssensibel. • ... benennen zu einzelnen Berufen Möglichkeiten der Weiterbildung nach der Ausbildung. • ... erproben berufliche Tätigkeiten exemplarisch anhand eines Produkts. • ... dokumentieren die Informationen zu den einzelnen Ausbildungsberufen in der BK-Mappe und ggf. im Berufswahlpass NRW. • ... beurteilen Konsequenzen von Berufswahlentscheidungen im Hinblick auf Sicherheit, Einkommen, Arbeitsinhalte, 	Sachkompetenz, Arbeitstechniken, Transfervermögen, Selbstreflexion, Strukturierung, Sorgfalt, Informationsbeschaffung, Kommunikationsfähigkeit, Berufswahlsicherheit	<p>1) Schule (mindestens zwei feste Räume mit Beamer)</p> <p>2) StuBo Sek. I, Berufskundelehrer, Mitarbeiter der HWK-SWF sowie der IHK, Ausbildungsbotschafter</p> <p>3) Fragenkatalog, BK-Mappe und Berufswahlpass NRW</p> <p>4) Dauer: 2 Stunden pro Klasse / Vorstellung von mindestens 3 Berufen aus den Bereichen Industrie und Handwerk/ Bearbeitung von Modulen der mobilen Schülerwerkstatt zu den vorgestellten Berufen durch die Schüler / Vorbereitung der Veranstaltung durch die Erstellung eines Fragenkatalogs im Unterrichtsfach Berufskunde</p>	StuBo Sek. I

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben

Jahrgang: 9

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation	Ansprechpartner
			1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	
	Partizipation, Zukunftsaussichten sowie private Lebensführung und –gestaltung.			
Berufseinstiegsbegleitung (SBO 10.4)				
ab Februar	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... bekommen Unterstützung zum Erreichen des Abschlusses der allgemeinbildenden Schule. • ... erhalten durch die Weitergabe von berufs- und arbeitsmarktlichen Informationen eine individuelle und potenzialorientierte Unterstützung bei der Berufsentscheidung. • ... werden beim Übergang in eine Ausbildung, zu einem Berufskolleg oder in ein Übergangssystem unterstützt (Bewerbungstraining, Erstellung von Bewerbungsunterlagen, Vermittlung von Praktika, Informationsbeschaffung, Kontakt zu einschlägigen Institutionen usw.). • ... werden bei der Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses unterstützt. 	<p>Sachkompetenz, Selbstständigkeit, Organisationsfähigkeit, Selbstreflexion, Informationsbeschaffung, Strukturierung, Sorgfalt, Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Flexibilität, Verantwortungsbereitschaft, Selbstwirksamkeit, Berufliches Selbstkonzept</p>	<p>1) Schule (BOB) 2) Koordinator und Berufseinstiegsbegleiter (MitarbeiterInnen des Bildungsträgers) 3) Berufswahlpass NRW 4) Zum Ende des 1. Halbjahrs werden dem externen Bildungsträger Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an individueller Unterstützung in der Beruflichen Orientierung gemeldet. Die Berufseinstiegsbegleiter übernehmen dann die Einzelbetreuung für die ihnen zugewiesenen Schülerinnen und Schüler und beraten nach eigenem Ermessen.</p>	Koordinator

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben

Jahrgang: 9

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation	Ansprechpartner
			1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	
Besuch der Veranstaltung „Perspektive Handwerk“ (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 5)				
März	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... erhalten wichtige Informationen zu Handwerksberufen und den beruflichen Möglichkeiten in der Region. • ... lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch und praxisnah kennen. • ... gleichen berufliche Anforderungen mit ihren individuellen Stärken und Schwächen ab. • ... können ihre Eignung für den handwerklichen Bereich realistischer einschätzen. • ... erkennen die Gleichwertigkeit von Ausbildung und Studium. • ... vertiefen oder korrigieren ihre Berufsvorstellungen – auch in kritischer Reflexion von Geschlechterstereotypen. 	<p>Sachkompetenz, Arbeitstechniken, Transfervermögen, Selbstreflexion, Strukturierung, Sorgfalt, Informationsbeschaffung, Kommunikationsfähigkeit, Berufswahlsicherheit</p>	<p>1) Gebäude der Kreishandwerkerschaft in Iserlohn 2) StuBo Sek. I 3) Berufswahlpass NRW, Flyer zu Unternehmen und Berufen 4) Anmeldung der interessierten Schüler aus den Jg. 8 und 9 durch den StuBo Sek. I im Vorfeld</p>	StuBo Sek. I
Dreiwöchiges Schülerbetriebspraktikum (SBO 6.1 und SBO 6.3)				
April / Mai (direkt nach den Osterferien)	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... entwickeln ein zeitgemäßes Verständnis für die Arbeitswelt sowie für technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge. • ... entdecken Chancen auf dem Arbeitsmarkt. • ... gleichen berufliche Anforderungen mit ihren individuellen Stärken und Schwächen ab. 	<p>Sachkompetenz, Informationsbeschaffung, Selbstreflexion, Strukturierung, Sorgfalt, Arbeitstechniken, Transfervermögen, Kommunikationsfähigkeit,</p>	<p>1) Betriebe 2) Klassenlehrer und Beauftragte für das Praktikum 3) Berufswahlpass NRW, Praktikumsmappe, Leistungsprofil und</p>	Koordinator

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben

Jahrgang: 9

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... lernen ihre Eignung für bestimmte Tätigkeiten realistischer einzuschätzen. • ... erweitern das Berufswahlspektrum geschlechtssensibel. • ... können ihre Berufsvorstellungen – auch in kritischer Reflexion von Geschlechterstereotypen – vertiefen bzw. korrigieren. • ... reflektieren und dokumentieren ihre Praktikumserfahrungen in einer Praktikumsmappe. • ... revidieren oder auch vertiefen Vorstellungen von Berufen. • ... entwickeln Schlüsselqualifikationen (weiter), z. B. Pünktlichkeit, Anstrengungsbereitschaft, Ausdauer, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, Umgang mit Vorgesetzten, und erkennen deren Bedeutung etc. 	Kritikfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Schlüsselkompetenzen, Teamfähigkeit, Flexibilität, Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz, Berufswahlsicherheit, Berufliches Selbstkonzept	Anforderungsprofil sowie Informationsmaterial zu Studiengängen, Berufen und Betrieben 4) Beratung der Schüler bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz / Bestellung von Fahrkarten für das Praktikum / Weitergabe von wichtigen Informationen an die Schüler (Hinweise zur Infektionsschutzbelehrung beim Gesundheitsamt, zur ärztlichen Untersuchung oder zum polizeilichen Führungszeugnis bei Praktikumsstellen in bestimmten Betrieben) / Einteilung der Betreuungslehrer für die Praktikumsbesuche / Dauer: 3 Wochen / Vor- und Nachbereitung im Fach Berufskunde / Einfließen der Note für die Praktikumsmappe in die	

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben
Jahrgang: 9

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
			Zeugnisnote des Faches Berufskunde / Sendung des Leistungsprofils und des Anforderungsprofils zu den Betrieben (zweiter Brief an die Betriebe)	
Besuch der Veranstaltung „Tag der Pflege“ in Hemer (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 5)				
Mai / Juni	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... erhalten wichtige Informationen zu den Pflegeberufen. • ... lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch und praxisnah kennen. • ... gleichen berufliche Anforderungen mit ihren individuellen Stärken und Schwächen ab. • ... können ihre Eignung für den Pflegebereich realistischer einschätzen. • ... vertiefen oder korrigieren ihre Berufsvorstellungen – auch in kritischer Reflexion von Geschlechterstereotypen. • ... reflektieren und dokumentieren ihre Erfahrungen im Berufswahlpass NRW. 	Arbeitsstechniken, Berufliches Selbstkonzept, Informationsbeschaffung, Kommunikationsfähigkeit, Sachkompetenz, Selbstreflexion, Sorgfalt, Strukturierung, Teamfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft	1) Hemer 2) Kommunale Koordinierungsstelle MK, Sozialpädagoge und Koordinator 3) Berufswahlpass NRW 4) rechtzeitige Anmeldung der Teilnehmer durch die Schule (Teilnehmergrenze!) / alle Informationen zur Veranstaltung im Internetportal JoNa / Teilnehmer müssen frei von Infekten sein / Verpflegung: Bestellung einer Mahlzeit in der Mensa der Gesamtschule Hemer oder Verpflegung selbst mitbringen	Koordinator

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben

Jahrgang: 9

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation	Ansprechpartner
			1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	
Ausfüllen der Anschlussvereinbarung (SBO 10.6)				
am Schuljahresende nach dem Praktikum	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... bilanzieren den individuellen Prozess der Studien- und Berufsorientierung auf der Grundlage der verbindlichen Standardelemente. • ... formulieren eine Anschlussperspektive. • ... halten die nächsten Schritte auf dem Weg zum (Wunsch-)Beruf fest. • ... dokumentieren diese individuelle Bilanz im Berufswahlpass NRW. 	<p>Selbstständigkeit, Selbstreflexion, Strukturierung, Sorgfalt, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstwirksamkeit, Berufliches Selbstkonzept, Berufswahlsicherheit</p>	<p>1) Schule (Klassen- oder Computerraum) 2) BK-Lehrer (ist oft auch Klassenlehrer), und ggf. Sozialpädagogen sowie außerschulische Partner (Berufseinstiegsbegleiter, Berufsberater ...) 3) Berufswahlpass NRW (enthält die Anschlussvereinbarung) 4) Beratung der Schüler beim Ausfüllen der Anschlussvereinbarung / Fortschreibung der Anschlussvereinbarung in den nächsten Schuljahren</p>	<p>StuBo Sek. I und Koordinator</p>

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben
Jahrgang: 9

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Berufskunde als berufsorientierender Teil des Faches Gesellschaftslehre (SBO 2.1, SBO 5.1, SBO 6.1 und SBO 10.1)				
gesamtes Schuljahr	Alle berufsorientierenden Ziele, Kompetenzen und Inhalte werden im Teillehrplan Berufskunde zum Fach Gesellschaftslehre zusammengefasst (siehe Kapitel 4.6).	siehe Teillehrplan	1) Schule (Klassenräume) 2) Fachlehrer Gesellschaftslehre oder Klassenlehrer 3) Fachbücher und weitere Materialien 4) eine Wochenstunde im Schuljahr / Vor- und Nachbereitung der Standardelemente und der schulischen Maßnahmen in der Jahrgangsstufe 9	StuBo Sek. I (Organisation)
Berufswahlpass NRW (SBO 3.4)				
gesamtes Schuljahr	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... erhalten einen Überblick über den Prozess der Beruflichen Orientierung und dokumentieren dessen zentrale Inhalte. • ...entdecken ihre Stärken, Interessen, Fähigkeiten und Ressourcen. • ... formulieren eigene Interessen, Neigungen, Wünsche und Ziele. • ... reflektieren Erfahrungen, Ergebnisse im Hinblick auf den eigenen Standort und gleichen diese mit 	Sachkompetenz, Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Organisationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Strukturierung, Sorgfalt	2) StuBo Sek. I und Fachlehrer Berufskunde (ist oft auch Klassenlehrer) 3) Berufswahlpass NRW 4) Bearbeitung des Portfolioinstruments im BK-Unterricht während des Schuljahres	StuBo Sek. I und Koordinator

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben
Jahrgang: 9

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	den Anforderungen, Bedarfen und Möglichkeiten ab. <ul style="list-style-type: none"> • ... reflektieren Einflüsse der Familie, der Peergroup, der Medien, ihres sozialen Umfeldes und der Lernumgebung, bestimmen ihren eigenen Standort und erschließen sich Gestaltungsräume. • ... bearbeiten die Inhalte ihres Portfolioinstruments zunehmend selbstständig und strukturieren ihre Lernerfahrung. • ... erkennen die eigenen Kompetenzen und entwickeln ein berufsbiografisches Selbstkonzept. • ... übernehmen Verantwortung für ihre Berufliche Orientierung. • ... entwickeln eine Berufswahlkompetenz. • ... dokumentieren die Erfahrungen in den einzelnen Standardelementen und die Teilnahmebescheinigungen. 			
Monatliche Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit in der Schule (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 2.2 und SBO 2.3)				
gesamtes Schuljahr	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... nutzen eigenständig Informations- und Beratungsstellen. • ... erhalten durch die Weitergabe von berufs-, studienkundlichen und arbeitsmarktlichen Informationen eine individuelle und 	Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit Sachkompetenz,	1) Schule (BOB) 2) Berufsberater und Koordinator 3) Berufswahlpass NRW 4) Vergabe von Terminen im Vorfeld bei der	Koordinator

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben

Jahrgang: 9

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	potenzialorientierte Unterstützung bei der Berufsentscheidung. <ul style="list-style-type: none"> • ... kennen verschiedene berufliche Möglichkeiten in der Region (Betriebe, Unternehmen). • ... erhalten einen Überblick über die Situation auf dem regionalen und überregionalen Arbeitsmarkt. • ... stellen ihren bisherigen Prozess der Studien- und Berufsorientierung reflektiert dar. • ... können eigene Interessen an beruflichen Tätigkeiten benennen. • ... können ein berufliches Selbstkonzept für einen (vorläufigen) Berufswunsch entwickeln (individuelle Potenziale / berufliche Anforderungen erkennen). • ... sind in der Lage, mögliche Hürden auf dem Weg zum Beruf zu beschreiben. • ... können den eigenen Entwicklungsstand im Prozess der Berufs- und Studienwahl analysieren und weitere Maßnahmen für sich ableiten. 	Strukturierung, Sorgfalt, Flexibilität, Kritikfähigkeit, Berufliches Selbstkonzept	Berufsberatung / mindestens zwei Beratungstermine pro Monat/ Wochen der Beratung für Schulabgänger ohne Anschlussperspektive im zweiten Halbjahr des Schuljahrs	
Schulische prozessorientierte Begleitung und Beratung (SBO 2.1)				
gesamtes Schuljahr	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... stellen ihren bisherigen Prozess der Berufs- und Studienberatung reflektiert dar. • ... formulieren weiterführende Schritte. 	Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit	1) Schule (in Klassenstunden, im BK-Unterricht oder Offenen Angeboten)	Beratungslehrer im Bereich BO und StuBo Sek. I

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben

Jahrgang: 9

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... erwerben zunehmend Sach- und Urteilskompetenz sowie Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit, um ihren Übergang von der allgemeinbildenden Schule in eine duale Ausbildung, in weiterführende Bildungsgänge oder ins Studium selbstverantwortlich und zielbewusst zu gestalten. • ... verknüpfen BO und Schullaufbahnberatung miteinander. 	Sachkompetenz, Strukturierung, Sorgfalt, Flexibilität, Kritikfähigkeit, Berufliches Selbstkonzept	2) StuBo Sek. I, Klassenlehrer und BK-Lehrer (ist oft auch Klassenlehrer) 3) Berufswahlpass NRW 4) eine Beratung im ersten Halbjahr (Beratung 1) und eine Beratung nach dem Betriebspraktikum zum Ausfüllen der Anschlussvereinbarung (Beratung 2)	

5. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. I
Jahrgang: 10

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Berufswahlpass NRW (SBO 3.4)				
gesamtes Schuljahr	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... erhalten einen Überblick über den Prozess der Beruflichen Orientierung und dokumentieren dessen zentrale Inhalte. • ...entdecken ihre Stärken, Interessen, Fähigkeiten und Ressourcen. • ... formulieren eigene Interessen, Neigungen, Wünsche und Ziele. • ... reflektieren Erfahrungen, Ergebnisse im Hinblick auf den eigenen Standort und gleichen diese mit den Anforderungen, Bedarfen und Möglichkeiten ab. • ... reflektieren Einflüsse der Familie, der Peergroup, der Medien, ihres sozialen Umfeldes und der Lernumgebung, bestimmen ihren eigenen Standort und erschließen sich Gestaltungsräume. • ... bearbeiten die Inhalte ihres Portfolioinstruments zunehmend selbstständig und strukturieren ihre Lernerfahrung. • ... erkennen die eigenen Kompetenzen und entwickeln ein berufsbiografisches Selbstkonzept. • ... übernehmen Verantwortung für ihre Berufliche Orientierung. • ... entwickeln eine Berufswahlkompetenz. 	Sachkompetenz, Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Organisationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Strukturierung, Sorgfalt	2) Klassenlehrer und StuBo Sek. I 3) Berufswahlpass NRW 4) Bearbeitung des Portfolioinstruments in der Klassenstunde während des Schuljahres	StuBo Sek. I und Koordinator

**5. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. I
Jahrgang: 10**

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... dokumentieren die Erfahrungen in den einzelnen Standardelementen und die Teilnahmebescheinigungen. 			
Themenveranstaltung „Anschlussmöglichkeiten nach der Klasse 10“ der Bundesagentur für Arbeit (SBO 2.2)				
August / September	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... sind in der Lage, einen breit gefächerten Überblick über die institutionellen Varianten, wie beispielsweise der <i>Gymnasialen Oberstufe</i>, <i>Dualen Ausbildung</i>, <i>Schulischen Ausbildung</i> und anderen, darzustellen. • ... erhalten Informationen über die Zugangsberechtigungen in Bezug auf bestimmte Anschlusswege nach der Jahrgangsstufe 10. • ... können das Anmeldeverfahren an den <i>Berufskollegs</i> und den <i>Gymnasialen Oberstufen</i> beschreiben (Internetplattform <i>Schüler Online</i>). • ... erhalten Informationen über die verschiedenen beruflichen Möglichkeiten in der Region. • ... erhalten einen Überblick über die Bewerbungsfristen zu einzelnen Ausbildungsberufen. • ... formulieren weiterführende Schritte für ihren Berufswahlprozess. • ... kennen die Unterstützungsangebote der Bundesagentur für Arbeit. 	Sachkompetenz, Selbstständigkeit, Organisationsfähigkeit, Selbstreflexion, Verantwortungsbereitschaft, Informationsbeschaffung, Strukturierung, Sorgfalt, Berufliches Selbstkonzept	<ol style="list-style-type: none"> 1) Schule (fester Raum mit Beamer) 2) Berufsberatung und Koordinator 3) Skript und Berufswahlpass NRW 4) Dauer pro Klasse: ca. 60 Minuten 	Koordinator

**5. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. I
Jahrgang: 10**

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Besuch der Ausbildungs- und Studienbörse „Karriere im MK“ (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 5 und SBO 10)				
September	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... erstellen im Vorfeld mit Hilfe eines Schulsozialpädagogen ihre Bewerbungsunterlagen für einzelne an der Messe teilnehmende Betriebe. • ... übergeben diese an den richtigen Ansprechpartner auf der Messe. • ... führen ein kurzes Bewerbungsgespräch. • ... knüpfen Kontakte zu Betrieben. • ... sammeln Informationen zu einzelnen Berufen/Stellen. • ... reflektieren ihre bisherigen Überlegungen zur BO. 	Sachkompetenz, Informationsbeschaffung, Selbstreflexion, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Strukturierung, Sorgfalt, Berufswahlsicherheit, Berufliches Selbstkonzept	1) Messegelände (in Iserlohn oder in Hemer) 2) Übergangsmangement Schule-Beruf der Stadt Iserlohn, Klassenlehrer und Koordinator 3) Hallenpläne, Visitenkarten, Besuchsprotokolle zur Vor- und Nachbereitung von Gesprächen mit Ausstellern und ggf. Bewerbungen 4) Teilnahme an Abstimmungsveranstaltungen mit der Stadt Iserlohn im Vorfeld / Zehntklässler haben auf der Messe die Gelegenheit, den Betrieben ihre Bewerbungsunterlagen zu überreichen	Koordinator
Besuch der Feuerwehr Iserlohn (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 5)				
Oktober / November	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... erhalten Informationen über die verschiedenen beruflichen Möglichkeiten im Rettungswesen. 	Sachkompetenz, Informationsbeschaffung,	1) Feuerwehrwache Iserlohn 2) StuBo Sek. I und Feuerwehr	StuBo Sek. I

5. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. I
Jahrgang: 10

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... informieren sich über Karrieremöglichkeiten bei der Feuerwehr. • ... beschreiben die Anforderungen und den Alltag von Berufen im Rettungswesen. • ... vertiefen und korrigieren ihre Berufsvorstellungen – auch in kritischer Reflexion von Geschlechterstereotypen. • ... beurteilen Konsequenzen von Berufswahlentscheidungen im Hinblick auf Sicherheit, Einkommen, Arbeitsinhalte, Partizipation, Zukunftsaussichten sowie private Lebensführung und -gestaltung. 	Verantwortungsbereitschaft, Sorgfalt, Strukturierung, Selbstreflexion, Berufliches Selbstkonzept	3) Broschüren der Feuerwehr 4) Besuch der Feuerwehrwache mit Schülerinnen und Schüler aus der gesamten Jahrgangsstufe, die sich für Berufe im Bereich Rettungswesen interessieren	
Bewerbungstraining (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 10.1)				
November / Dezember	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... kennen verschiedene Bewerbungsverfahren. • ... haben ein entsprechendes Fachwissen, um Einstellungstests und Vorstellungsgespräche zu bestehen und einen Ausbildungsplatz zu erhalten. • ... erproben Bewerbungs- und Auswahlverfahren. • ... analysieren unterschiedliche Strategien zur Bewältigung von Test- und Bewerbungssituationen anhand von Kriterien. • ... können sich adäquat in Vorstellungsgesprächen präsentieren. 	Sachkompetenz, Selbstreflexion, Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Präsentationstechniken, Teamfähigkeit, Strukturierung, Sorgfalt	1) Schule (fester Raum mit Beamer) 2) StuBo Sek. I und Mitarbeiter der Firma LOBBE 3) benötigtes Material wird durch die Mitarbeiter der Firma LOBBE mitgebracht 4) Dauer der Veranstaltung: 2 Stunden pro Gruppe	StuBo Sek. I

5. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. I
Jahrgang: 10

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Besuch der internen Ausbildungsmesse der Stadt Iserlohn (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 5 und SBO 10)				
April	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... erstellen im Vorfeld mit Hilfe eines Schulsozialpädagogen ihre Bewerbungsunterlagen für die Stadt Iserlohn. • ... übergeben diese an den richtigen Ansprechpartner auf der Messe. • ... führen ein kurzes Bewerbungsgespräch. • ... knüpfen Kontakte zur Stadt Iserlohn. • ... sammeln Informationen zu einzelnen Berufen/Stellen bei der Stadt Iserlohn. • ... reflektieren ihre bisherigen Überlegungen zur BO. 	Sachkompetenz, Informationsbeschaffung, Selbstreflexion, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Strukturierung, Sorgfalt, Berufswahlsicherheit, Berufliches Selbstkonzept	1) Saalbau Letmathe 2) Übergangsmanagement Schule-Beruf der Stadt Iserlohn, Sozialpädagoge und Koordinator 3) Hallenpläne, Visitenkarten, Besuchsprotokolle zur Vor- und Nachbereitung von Gesprächen mit Ausstellern und ggf. Bewerbungen 4) Zehntklässler haben auf der Messe die Gelegenheit, der Stadt ihre Bewerbungsunterlagen zu überreichen / interessierte Schülerinnen und Schüler aus anderen Jahrgängen können ebenfalls privat oder mit der Schulgruppe die Messe am Nachmittag besuchen	Koordinator

5. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. I
Jahrgang: 10

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation	Ansprechpartner
			1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	
Optional: Girls` Day / Boys` Day (SBO 5)				
April / Mai	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... lernen geschlechtsuntypische Berufe kennen. • ... erweitern ihr Berufswahlspektrum geschlechtssensibel. 	Sachkompetenz, Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Selbstreflexion, Informationsbeschaffung, Kommunikationsfähigkeit, Organisationsfähigkeit, Transfervermögen, Berufswahlsicherheit, Strukturierung, Sorgfalt	1) Betriebe 2) Beratungslehrer der jeweiligen Jahrgangsstufe und Klassenlehrer 3) Broschüren zum Aktionstag 4) Nachweis der Teilnahme durch eine vom Betrieb unterzeichnete Teilnahmebestätigung	Abteilungsleitung und Beratungslehrer der Jahrgangsstufen
Besuch der Iserlohner Berufsorientierungsmesse „Karriere Kick“ (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 5 und SBO 10)				
April / Mai	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... erstellen im Vorfeld mit Hilfe eines Schulsozialpädagogen ihre Bewerbungsunterlagen für einzelne an der Messe teilnehmende Betriebe. • ... übergeben diese an den richtigen Ansprechpartner auf der Messe. • ... führen ein kurzes Bewerbungsgespräch. • ... knüpfen Kontakte zu Betrieben. • ... sammeln Informationen zu einzelnen Berufen/Stellen. • ... reflektieren ihre bisherigen Überlegungen zur BO. 	Sachkompetenz, Informationsbeschaffung, Selbstreflexion, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Strukturierung, Sorgfalt, Berufswahlsicherheit, Berufliches Selbstkonzept	1) Sporthalle Hemberg (in Iserlohn) 2) Übergangsmanagement Schule-Beruf der Stadt Iserlohn, Sozialpädagogin und Koordinator 3) App zur Veranstaltung, Hallenpläne, Visitenkarten, Besuchsprotokolle zur Vor- und Nachbereitung von Gesprächen mit Ausstellern und ggf. Bewerbungen	Koordinator

5. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. I
Jahrgang: 10

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
			4) kurze und spannende Tischkickerspiele dienen als Einstieg für ein persönliches und lockeres Kennenlernen / Zehntklässler haben auf der Messe die Gelegenheit, den Betrieben ihre Bewerbungsunterlagen zu überreichen / interessierte Schülerinnen und Schüler aus anderen Jahrgängen können ebenfalls privat oder mit der Schulgruppe die Messe am Nachmittag besuchen	
Veranstaltungen „Speed-Dating“ und „Marktplatz Ausbildung“ (SBO 10.6)				
Februar bis Mai	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... bereiten sich im Vorfeld mit Unterstützung des Sozialpädagogen auf die Gespräche mit den Unternehmen vor. • ... erproben Bewerbungs- und Auswahlverfahren. • ... können sich adäquat in Vorstellungsgesprächen präsentieren. 	Informationsbeschaffung, Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz, Selbstreflexion, Selbstwirksamkeit	1) Gebäude der Kreishandwerkerschaft oder andere öffentliche Orte 2) Koordinator und Sozialpädagoge 3) Info-Broschüren zur Veranstaltung und ausgefüllte Steckbriefe 4) Erfassung aller Schulabgängerinnen und -	Koordinator

5. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. I
Jahrgang: 10

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
			gänger ohne Anschlussperspektive im Vorfeld / Meldung der Teilnehmeranzahl zum „Speed-Dating“ an die kommunale Koordinierungsstelle MK / Vorbereitung der Teilnehmer auf die Bewerbungsgespräche mit den Betrieben durch den Sozialpädagogen	
Monatliche Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit in der Schule (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 2.2 und SBO 2.3)				
gesamtes Schuljahr	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... nutzen eigenständig Informations- und Beratungsstellen. • ... erhalten durch die Weitergabe von berufs-, studienkundlichen und arbeitsmarktlichen Informationen eine individuelle und potenzialorientierte Unterstützung bei der Berufsentscheidung. • ... kennen verschiedene berufliche Möglichkeiten in der Region (Betriebe, Unternehmen). • ... erhalten einen Überblick über die Situation auf dem regionalen und überregionalen Arbeitsmarkt. 	Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit Sachkompetenz, Strukturierung, Sorgfalt, Flexibilität, Kritikfähigkeit, Berufliches Selbstkonzept	1) Schule (BOB) 2) Berufsberater und Koordinator 3) Berufswahlpass NRW 4) Vergabe von Terminen im Vorfeld bei der Berufsberatung / mindestens zwei Beratungstermine pro Monat/ <i>Wochen der Beratung</i> für Schulabgänger ohne Anschlussperspektive im zweiten Halbjahr des Schuljahrs	Koordinator

5. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. I
Jahrgang: 10

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... stellen ihren bisherigen Prozess der Studien- und Berufsorientierung reflektiert dar. • ... können eigene Interessen an beruflichen Tätigkeiten benennen. • ... können ein berufliches Selbstkonzept für einen (vorläufigen) Berufswunsch entwickeln (individuelle Potenziale / berufliche Anforderungen erkennen). • ... sind in der Lage, mögliche Hürden auf dem Weg zum Beruf zu beschreiben. <p>... können den eigenen Entwicklungsstand im Prozess der Berufs- und Studienwahl analysieren und weitere Maßnahmen für sich ableiten.</p>			
Schulische prozessorientierte Begleitung und Beratung (SBO 2.1)				
gesamtes Schuljahr	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... stellen ihren bisherigen Prozess der Berufs- und Studienberatung reflektiert dar. • ... formulieren weiterführende Schritte. • ... erwerben zunehmend Sach- und Urteilskompetenz sowie Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit, um ihren Übergang von der allgemeinbildenden Schule in eine duale Ausbildung, in weiterführende Bildungsgänge oder ins Studium selbstverantwortlich und zielbewusst zu gestalten. 	Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit Sachkompetenz, Strukturierung, Sorgfalt, Flexibilität, Kritikfähigkeit, Berufliches Selbstkonzept	1) Schule (in Klassenstunden, in Offenen Angeboten und an beiden Elternsprechtagen) 2) Klassenlehrer und StuBo Sek. I 3) Berufswahlpass NRW 4) ausführliche Beratung der Schüler und deren Eltern in Bezug auf die Anschlussplanung an beiden Elternsprechtagen /	Beratungslehrer im Bereich BO und StuBo Sek. I

5. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. I
Jahrgang: 10

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... verknüpfen BO und Schullaufbahnberatung miteinander. 		Weiterleitung von Schülern ohne Anschlussoption und deren Eltern an die auf dem Elternsprechtag vertretende Berufsberatung / Beratung von Schülern ohne eine passende Anschlussperspektive durch die Klassenleitung während des gesamten Schuljahrs	

6. Phase: Individuelle Voraussetzungen für eine Ausbildung oder ein Studium überprüfen
Jahrgang: Einführungsphase (11.2)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Standortbestimmung – Reflexionsworkshop Sek. II (SBO 8.1)				
Februar bis April	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... erstellen einen zusammenfassenden Überblick anhand der Materialien aus KAOA Sek. I (Potenzialanalyse / Berufsfelderkundung / Betriebspraktikum). • ... können ihre fachlichen und persönlichen Stärken schriftlich konkretisieren. • ... haben eine grobe Kenntnis über Studien- und Berufsfelder. • ... können ihre Erwartungen formulieren. • ... visualisieren die individuellen „Ist“- und „Soll“-Zustände im Prozess der Studien- und Berufsorientierung. • ... bestimmen Merkmale für die Bevorzugung oder Ablehnung bestimmter Studien- und Berufsfelder anhand persönlicher Werte. • ... erfassen ihren derzeitigen Stand in der beruflichen Entwicklung. • ... kennen offene Fragen und notwendige Aktivitäten, um in ihrer Studien- und Berufswahl weiterzukommen. • ... kennen die folgenden Dimensionen der Berufswahlkompetenz: Berufswahlsicherheit, Flexibilität, Selbstwirksamkeit, Berufswahlengagement, berufliches Selbstkonzept • ... können den Aufbau und die Struktur des Selbsterkundungstools „Check-U“ beschreiben. 	Sachkompetenz, Informationsbeschaffung, Selbstständigkeit, Selbstreflexion, Kritikfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Flexibilität, Organisationsfähigkeit, Strukturierung, Sorgfalt	1) Schule (Computerraum) 2) Koordinator, StuBo Sek. II, und Stufenleitung 3) Berufswahlpass NRW und Skript (zusammengestellt aus den Materialien zu dem WS und aus den Prozessbegleitungs-modulen für die Sekundarstufe II (Add-ons)) 4) Teilnahme aller Schülerinnen und Schüler an einem dreistündigen Kompaktkurs / Einteilung der Jahrgangsstufe 11 in vier gleich große Gruppen / Bildung der Gruppen für die folgenden WS (SBO 8.2 und SBO 9.3) aus der Standortbestimmung der Schüler im Berufswahlprozess	StuBo Sek. II und Koordinator

6. Phase: Individuelle Voraussetzungen für eine Ausbildung oder ein Studium überprüfen
Jahrgang: Einführungsphase (11.2)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... führen die verschiedenen Tests des Selbsterkundungstools zur Ermittlung der eigenen Fähigkeiten und der eigenen Interessen eigenverantwortlich durch. 			
Workshop zur Stärkung der Entscheidungskompetenz I – Sek. II (SBO 8.2)				
April bis Juli	<p>Gruppe 1: „ Im Moment interessiere ich mich sehr stark für ein Studien- und Berufsfeld“</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... sind in der Lage, ihre Studien- / Berufswahl zu begründen. • ... können mögliche Hindernisse in der Erreichung ihrer Ziele für sich ausmachen und begründen. • ... können passende Lösungsansätze formulieren. • ... können mindestens eine Alternative für ein Studien- Berufsfeld benennen. • ... verfügen über einen individuellen und konkreten Plan zur Recherche. • ... sind in der Lage, gezielt Informationen für ihre individuellen Entscheidungsprozesse unter Zuhilfenahme entsprechender Informationsquellen zu suchen und die Ergebnisse zu präsentieren. • ... sind in der Lage, eine Beziehung zwischen ihren Werten und angedachten Studien- und Berufsvorstellungen herzustellen. • ... sind in der Lage, die nächsten Schritte ihrer Studien- und Berufsorientierung zu beschreiben. 	Sachkompetenz, Informationsbeschaffung, Selbstständigkeit, Selbstreflexion, Strukturierung, Sorgfalt, Arbeitstechniken, Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Flexibilität, Entscheidungstechniken, Berufswahlsicherheit, Selbstwirksamkeit, Berufliches Selbstkonzept	<ol style="list-style-type: none"> 1) Schule (Computerraum) 2) Koordinator, StuBo Sek. II und Stufenleitung 3) Berufswahlpass NRW und Skript (zusammengestellt aus den Materialien zu dem WS und aus den Prozessbegleitungs-modulen für die Sekundarstufe II (Add-ons)) 4) Teilnahme aller Schülerinnen und Schüler an einem dreistündigen Kompaktkurs / Einteilung der vier Gruppen im Reflexionsworkshop (SBO 8.1) nach dem Stand im Berufswahlprozess 	StuBo Sek. II und Koordinator

6. Phase: Individuelle Voraussetzungen für eine Ausbildung oder ein Studium überprüfen
Jahrgang: Einführungsphase (11.2)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<p>Gruppe 2: „Es gibt mehrere konkrete Studien- und Berufsfelder, die mich interessieren“</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... können ihre Werte, die in ihrem Leben eine Rolle spielen, klar benennen. • ... sind in der Lage, eine Beziehung zwischen ihren Werten und angedachten Studien- und Berufsvorstellungen herzustellen. • ... verstehen es, anhand ihrer festgelegten Kriterien eine zielführende Recherche zu starten. • ... können ihre bisherigen (neuen) Erkenntnisse beschreiben und sich aus der Vielfalt an Interessen auf die maximal drei bedeutendsten festlegen. • ... sind im Stande ihre konkreten Pläne für die nahe Zukunft zu erläutern. • ... können beschreiben, wie ihre Handlungen nach dem Workshop weitergehen. <p>Gruppe 3: „Ich habe bisher noch nicht das Studien- und Berufsfeld gefunden, das mich begeistert“.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... können anhand der unterschiedlichen Aufgaben ihre Wünsche herausfinden und benennen. • ... können ihre Interessen klar benennen. • ... sind in der Lage ihre Vorstellungen der eigenen Person in der Zukunft zu beschreiben. 			

6. Phase: Individuelle Voraussetzungen für eine Ausbildung oder ein Studium überprüfen
Jahrgang: Einführungsphase (11.2)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... verstehen sich darauf, verschiedene Informationsquellen benennen und mit ihnen arbeiten zu können. • ... sind in der Lage, die nächsten Schritte ihrer Studien- und Berufsorientierung zu beschreiben. <p>Gruppe 4: „Ich merke, dass die Beschäftigung mit dem Thema Studien- und Berufswahl derzeit nicht zu meinen Interessen gehört“.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... erläutern, welche Werte für ihr Leben zu diesem Zeitpunkt bedeutend sind. • ... sind in der Lage, ihre Fähigkeiten auf mehreren Ebenen zu beschreiben und können eine Fremdeinschätzung schildern. • ... sind in der Lage, die nächsten Schritte ihrer Studien- und Berufsorientierung zu beschreiben. 			
Themenveranstaltung „Wege nach dem Abitur“ der Bundesagentur für Arbeit (SBO 2.2)				
Januar / Februar (am Fortbildungstag des Lehrerkollegiums)	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... sind in der Lage, einen breit gefächerten Überblick über die bereits bekannten institutionellen Varianten, wie beispielsweise der Fachhochschule, Betrieblichen Ausbildung, Dualem Studium und anderen, darzustellen. • ... können den Aufbau und die Struktur des Hochschulsystems in NRW wiedergeben. 	Sachkompetenz, Selbstständigkeit, Organisationsfähigkeit, Selbstreflexion, Verantwortungsbereitschaft, Informationsbeschaffung, Strukturierung, Sorgfalt, Berufliches Selbstkonzept	1) Schule (Forum) 2) Berufsberater und Koordinator 3) Skript und Berufswahlpass NRW 4) Dauer: 1,5 Stunden	Koordinator

6. Phase: Individuelle Voraussetzungen für eine Ausbildung oder ein Studium überprüfen
Jahrgang: Einführungsphase (11.2)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... können die unterschiedlichen Bewerbe- und Einschreibungsverfahren an den Hochschulen beschreiben. • ... sind in der Lage, die Kriterien zu benennen, nach denen bei Studiengängen mit Zulassungsbeschränkungen Studienplätze vergeben werden. • ... erhalten einen Überblick über die Bewerbungsfristen an den Hochschulen. • ... kennen die Unterstützungsangebote der Bundesagentur für Arbeit. 			
Vorstellung der Betriebs- und Hochschulpraktika (SBO 2.1 und SBO 9.1)				
Februar / März	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... erhalten Informationen über die verschiedenen beruflichen Möglichkeiten in der Region. • ... informieren sich gezielt über einzelne Berufe und die dazugehörige Berufsausbildung. • ... können Vorstellungen von Berufen revidieren oder auch vertiefen. • ... können berufliche Anforderungen mit ihren individuellen Stärken und Schwächen abgleichen. • ... haben eine grobe Kenntnis über Studien- und Berufsfelder. • ... erhalten Hinweise und Tipps für die Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz. • ... erhalten Hinweise und Tipps zur Praktikumsbewerbung bei Betrieben. 	Sachkompetenz, Informationsbeschaffung, Selbstreflexion, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Selbstständigkeit, Strukturierung, Sorgfalt, Berufliches Selbstkonzept	<ol style="list-style-type: none"> 1) Schule (Blockung von 10 Räumen für die Präsentationen) 2) StuBo Sek. II, Stufenleitung und Fachlehrer 3) Laufzettel, ausgearbeitete Präsentationen und Laptops 4) Einteilung der Schüler aus dem Jg. 12 in Berufsgruppen und Verteilung der Berufsgruppen auf 10 Räume / Vorbereitung der Präsentationen zu den im Praktikum kennengelernten Berufen durch die Schüler der Jahrgangsstufe 12 / Fachlehrer, 	StuBo Sek. II

6. Phase: Individuelle Voraussetzungen für eine Ausbildung oder ein Studium überprüfen
Jahrgang: Einführungsphase (11.2)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
			deren Unterricht ausgefallen ist, werden für die Beaufsichtigung herangezogen	
Monatliche Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit in der Schule (SBO 2.2 und SBO 2.3)				
ganzjährig	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... nutzen eigenständig Informations- und Beratungsstellen. • ... erhalten durch die Weitergabe von berufs-, studienkundlichen und arbeitsmarktlichen Informationen eine individuelle und potenzialorientierte Unterstützung bei der Berufsentscheidung. • ... kennen verschiedene berufliche Möglichkeiten in der Region (Betriebe, Unternehmen). • ... erhalten einen Überblick über die Situation auf dem regionalen und überregionalen Arbeitsmarkt. • ... stellen ihren bisherigen Prozess der Studien- und Berufsorientierung reflektiert dar. • ... können eigene Interessen an beruflichen Tätigkeiten benennen. • ... können ein berufliches Selbstkonzept für einen (vorläufigen) Berufswunsch entwickeln (individuelle Potenziale / berufliche Anforderungen erkennen). • ... sind in der Lage, mögliche Hürden auf dem Weg zum Beruf zu beschreiben. • ... können den eigenen Entwicklungsstand im Prozess der Berufs- und Studienwahl analysieren und weitere Maßnahmen für sich ableiten. 	Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit Sachkompetenz, Strukturierung, Sorgfalt, Flexibilität, Kritikfähigkeit, Berufliches Selbstkonzept	1) Schule (BOB) 2) Berufsberater, Stufenleitung und Koordinator 3) Berufswahlpass NRW 4) Vergabe von Terminen im Vorfeld / mindestens ein Beratungstermin pro Monat Beratungsphase 1: Kurz vor den Sommerferien findet eine Berufsberatungswoche statt, in der <u>alle</u> Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 ein fünfzehnminütiges Einzelgespräch mit dem Berufsberater führen. Diese Berufsberatungswoche knüpft an die Ergebnisse der Workshops an und dient zur Vorbereitung des Betriebs-/ Hochschulpraktikums.	Koordinator

6. Phase: Individuelle Voraussetzungen für eine Ausbildung oder ein Studium überprüfen
Jahrgang: Einführungsphase (11.2)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation	Ansprechpartner
			1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	
Schulische prozessorientierte Begleitung und Beratung (SBO 2.1)				
ganzjährig	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... stellen ihren bisherigen Prozess der Berufs- und Studienberatung reflektiert dar. • ... formulieren weiterführende Schritte. • ... erwerben zunehmend Sach- und Urteilskompetenz sowie Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit, um ihren Übergang von der allgemeinbildenden Schule in eine duale Ausbildung, in weiterführende Bildungsgänge oder ins Studium selbstverantwortlich und zielbewusst zu gestalten. • ... verknüpfen BO und Schullaufbahnberatung miteinander. 	<p>Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Sachkompetenz, Strukturierung, Sorgfalt, Flexibilität, Kritikfähigkeit, Berufliches Selbstkonzept</p>	<p>1) Schule (BOB) 2) Beratungslehrer im Bereich BO, Beratungslehrer der Jahrgangsstufe, StuBo Sek. II oder Koordinator 3) Berufswahlpass NRW 4) Vergabe von Terminen im Vorfeld / Beratung nur bei Bedarf oder auf Wunsch des Schülers</p>	<p>Beratungslehrer im Bereich BO und Koordinator</p>

7. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren
Jahrgang: Qualifikationsphase I (12.1)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Vorbesprechung zur Berufsinformationsveranstaltung der Rotarier (SBO 9)				
August / September (2. oder 3. Schulwoche)	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... entscheiden sich durch das Ausfüllen des Berufswunschzettels für drei Berufe, zu denen sie auf der Berufsinformationsveranstaltung im November weitere Informationen erhalten möchten. 	Selbstreflexion, Verantwortungsbereitschaft	1) Schule (Forum) 2) Mitglied eines Rotarier-Clubs, Stufenleitung und StuBo Sek. II 3) Berufswunschzettel 4) Austeilung, Einsammlung und Auswertung des Berufswunschzettels durch den StuBo / Weiterleitung der Auswertungsergebnisse an die Rotarier zur Planung der Abendveranstaltung im November	StuBo Sek. II
Vorveranstaltung zur Ausbildungs- und Studienbörse „Karriere im MK“ (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 9)				
August / September	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... können wichtige Kriterien für eine passende Berufswahl beschreiben. • ... erhalten einen Überblick über die auf der Messe vertretenen Betriebe und Hochschulen aus der Region. • ... sind in der Lage, einen breit gefächerten Überblick über die bereits bekannten institutionellen Varianten, wie beispielsweise der Fachhochschule, Betrieblichen Ausbildung, Dualem Studium und anderen, darzustellen. 	Sachkompetenz, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit	1) Schule (Forum) 2) Übergangsmanagement Schule-Beruf der Stadt Iserlohn, Stufenleitung und Koordinator 3) Flyer, Einladungen zu den Elterninformationsveranstaltungen, Hallenpläne und Plakate / Bereitstellung eines Beamers und von Soundboxen 4) Anmeldung der Vorveranstaltung und des	Koordinator

7. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren
Jahrgang: Qualifikationsphase I (12.1)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
			Messebesuchs im Frühjahr (Absprachen zum Bustransfer und zur Teilnahme am Rahmenprogramm) / Vorstellung der Ausbildungs- und Studienbörse den Schülern (Dauer: 1 Stunde)	
Besuch der Ausbildungs- und Studienbörse „Karriere im MK“ (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 9)				
September	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... erhalten Informationen über die verschiedenen beruflichen Möglichkeiten in der Region. • ... informieren sich gezielt über einzelne Berufe und die dazugehörige Berufsausbildung. • ... können Vorstellungen von Berufen revidieren oder auch vertiefen. • ... können ihre Eignung für bestimmte Tätigkeiten realistischer einschätzen. • ... können berufliche Anforderungen mit ihren individuellen Stärken und Schwächen abgleichen. • ... bereiten anhand von Besuchsprotokollen den Messebesuch vor und nach. 	Sachkompetenz, Informationsbeschaffung, Selbstreflexion, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Strukturierung, Sorgfalt, Berufliches Selbstkonzept	1) Messegelände (in Iserlohn oder in Hemer) 2) Übergangmanagement Schule-Beruf der Stadt Iserlohn, Stufenleitung und Koordinator 3) Hallenpläne, Visitenkarten, Besuchsprotokolle zur Vor- und Nachbereitung von Gesprächen mit Ausstellern und ggf. Bewerbungen 4) Teilnahme an Abstimmungsveranstaltungen mit der Stadt Iserlohn im Vorfeld	Koordinator
Besuch der Studien- und Berufswahlmesse „Einstieg“ in Dortmund (SBO 9)				
September	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... informieren sich gezielt über einzelne Berufe und die dazugehörige Berufsausbildung. • ... können Vorstellungen von Berufen revidieren oder auch vertiefen. 	Sachkompetenz, Informationsbeschaffung, Selbstreflexion, Kommunikationsfähigkeit,	1) Westfalenhallen in Dortmund 2) Stufenleitung und StuBo Sek. II	StuBo Sek. II

7. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren
Jahrgang: Qualifikationsphase I (12.1)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... können ihre Eignung für bestimmte Tätigkeiten realistischer einschätzen. • ... können berufliche Anforderungen mit ihren individuellen Stärken und Schwächen abgleichen. • ... bereiten anhand von Besuchsprotokollen den Messebesuch vor und nach. 	Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Strukturierung, Sorgfalt, Berufliches Selbstkonzept	3) Hallenpläne, Besuchsprotokolle zur Vor- und Nachbereitung von Gesprächen mit Ausstellern und ggf. Bewerbungen 4) Bestellung der Gutscheine und Freikarten vor den Sommerferien / Vorbereitung der Schüler auf die Messe während einer Stufenversammlung www.einstieg.com/lehrer/mesen/dortmund	
LernFerien NRW – Begabungen fördern (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 9.1 und SBO 9.2)				
Oktober / November	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... setzen sich mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen auseinander. • ... vertiefen ihr Wissen zu einem selbst gewählten Themenbereich durch Diskussionen mit Experten und die Durchführung von eigenen Projekten. • ... können ihre Eignung für bestimmte Tätigkeiten realistischer einschätzen. • ... können Interessenbereiche in Hinblick auf ihr späteres Berufsleben benennen. 	Sachkompetenz, Selbstständigkeit, Selbstreflexion, Informationsbeschaffung, Strukturierung, Sorgfalt, Kommunikationsfähigkeit, Arbeitstechniken, Transfervermögen, Verantwortungsbereitschaft, Teamfähigkeit, Berufswahlsicherheit, Berufliches Selbstkonzept	1) unterschiedliche Veranstaltungsorte in mehreren Städten 2) beauftragte Träger, Stufenleitung und StuBo Sek. II 3) Einverständniserklärung, Einwilligung Datenweitergabe, Informationen für Schülerinnen und Schüler/ für Eltern/ für Lehrerinnen und Lehrer und Wochenplan 4) <i>LernFerien NRW – Begabungen fördern</i> richtet sich an leistungsstarke und	StuBo Sek. II

7. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren
Jahrgang: Qualifikationsphase I (12.1)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
			zielstrebige Schülerinnen und Schüler / Beratung und Anmeldung der Schülerinnen und Schüler auf der Internetseite www.lernferien-nrw.de durch den StuBo (4 bis 6 Wochen vor den Herbstferien) / Weitergabe von wichtigen Informationen an die angemeldeten Schülerinnen und Schüler / Ausfüllen und Unterschreiben der Einverständniserklärung durch die Eltern und den Schüler / fristgerechte Weiterleitung an den durchführenden Träger	
Themenveranstaltung „Kaufmännische Berufe und duales Studium“ (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 2.2)				
Oktober / November	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... erhalten einen Überblick über die verschiedenen kaufmännischen Berufe und die Formen der Berufsausbildungen im kaufmännischen Bereich. • ... können den Aufbau von dualen Studiengängen beschreiben. • ... können die individuellen und formalen Voraussetzungen zum Belegen von dualen Studiengängen erläutern. 	Sachkompetenz, Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Informationsbeschaffung, Strukturierung, Sorgfalt, Berufliches Selbstkonzept	1) Schule 2) Berufsberater, Stufenleitung und Koordinator 3) Skript zur Veranstaltung 4) freiwillige Teilnahme an der Veranstaltung für interessierte Schüler	Koordinator

7. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren
Jahrgang: Qualifikationsphase I (12.1)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation	Ansprechpartner
			1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	
Besuch der Berufsinformationsveranstaltung der Rotarier im Parktheater (SBO 9)				
November	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... informieren sich gezielt über einzelne Berufe und die dazugehörige Berufsausbildung. • ... können Vorstellungen von Berufen revidieren oder auch vertiefen. • ... können ihre Eignung für bestimmte Tätigkeiten realistischer einschätzen. • ... können berufliche Anforderungen mit ihren individuellen Stärken und Schwächen abgleichen. • ... bereiten anhand von Besuchsprotokollen den Messebesuch vor und nach. 	Sachkompetenz, Informationsbeschaffung, Selbstreflexion, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Strukturierung, Sorgfalt, Berufliches Selbstkonzept	<p>1) Parktheater in Iserlohn 2) Rotarier-Clubs, Stufenleitung und StuBo Sek. II 3) Besuchsprotokolle zur Vor- und Nachbereitung von Gesprächen mit Ausstellern</p>	StuBo Sek. II
Vorstellung der UE und der Fachhochschule Südwestfalen an der Städtischen Gesamtschule Iserlohn (SBO 9.2)				
November / Dezember	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... werden über die Studiengänge an der UE und der FH informiert. • ... erhalten Informationen zu den Studienprogrammen der einzelnen Studiengänge. • ... können den Aufbau von Dualen Studiengängen beschreiben. • ... erhalten durch die Beschreibungen von Studenten einen Einblick in den Studienalltag. • ... können die Anforderungen eines Studiums mit ihren individuellen Stärken und Schwächen abgleichen. • ... erhalten Informationen zum Anmeldeverfahren an der UE und an der FH. 	Sachkompetenz, Selbstreflexion, Informationsbeschaffung, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Strukturierung, Sorgfalt, Berufliches Selbstkonzept	<p>1) Schule (Forum) 2) Vertreter der UE und der FH, Koordinator, StuBo Sek. II, Stufenleitung und Abteilungsleitung der Sekundarstufe II 3) Informationsbroschüren 4) kurze Vorträge mit anschließender Möglichkeit der Zuhörer, Fragen zu stellen / Teilnahme von offiziellen Vertretern der UE und der FH sowie Studenten / Dauer: 60 Minuten</p>	StuBo Sek. II

7. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren
Jahrgang: Qualifikationsphase I (12.1)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... nennen Möglichkeiten der Studienfinanzierung. 			
Zweiwöchiges Betriebs- und Hochschulpraktikum (SBO 9.1 und SBO 9.2)				
Januar	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... entwickeln ein zeitgemäßes Verständnis für die Arbeitswelt sowie für technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge. • ... können ihre Eignung für bestimmte Tätigkeiten realistischer einschätzen. • ... können berufliche Anforderungen mit ihren individuellen Stärken und Schwächen abgleichen. • ... können Chancen auf dem Arbeitsmarkt entdecken. • ... sind in der Lage, ihre Berufsvorstellungen – auch in kritischer Reflexion von Geschlechterstereotypen – zu vertiefen bzw. zu korrigieren. • ... können Vorstellungen von Berufen revidieren oder auch vertiefen. • ... entwickeln Schlüsselqualifikationen (weiter), z. B. Pünktlichkeit, Anstrengungsbereitschaft, Ausdauer, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, Umgang mit Vorgesetzten, und erkennen deren Bedeutung etc. • ... reflektieren und dokumentieren ihre Praktikumserfahrungen im Berufswahlpass NRW. 	Sachkompetenz, Informationsbeschaffung, Selbstreflexion, Strukturierung, Sorgfalt, Arbeitstechniken, Transfervermögen, Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Schlüsselkompetenzen, Teamfähigkeit, Flexibilität, Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz, Berufswahlsicherheit, Berufliches Selbstkonzept	1) Betriebe, Fachhochschulen und Universitäten 2) Stufenleitung und Abteilungsleitung der Sekundarstufe II 3) Berufswahlpass NRW und Informationsmaterial zu Studiengängen, Berufen und Betrieben 4) Vor- und Nachbereitung des Betriebspraktikums in den Workshops / Beratung der Schüler bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz (schulische Beratung und Beratung durch den Berufsberater der Arbeitsagentur) / Bestellung von Fahrkarten für das Praktikum / Weitergabe von wichtigen Informationen an die Schüler (Hinweise zur Infektionsschutzbelehrung beim Gesundheitsamt, zur ärztlichen Untersuchung oder zum polizeilichen	Abteilungsleitung Sek. II

7. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren
Jahrgang: Qualifikationsphase I (12.1)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
			Führungszeugnisses bei Praktikumsstellen in bestimmten Betrieben) / Einteilung der Betreuungslehrer für die Praktikumsbesuche / Dauer: 2 Wochen	
Wochen der Studienorientierung (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 9.2)				
Januar / Februar	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... nutzen die Informationsveranstaltungen der Hochschulen, um eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Studium vorzubereiten und selbstverantwortlich zu treffen. • ... lernen Studienfächer sowie Fachrichtungen exemplarisch und praxisnah kennen. 	Sachkompetenz, Informationsbeschaffung, Selbstreflexion, Transfervermögen, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Strukturierung, Sorgfalt, Berufliches Selbstkonzept	1) Fachhochschulen und Universitäten 2) Koordinator 4) Aushänge in den Schaukästen zur Studien- und Berufsorientierung / auf Wunsch des Schülers findet im Vorfeld eine Beratung durch den Berufsberater, die Stufenleitung oder durch einen StuBo statt	Koordinator
Monatliche Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit in der Schule (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 2.2 und SBO 2.3)				
ganzjährig	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... nutzen eigenständig Informations- und Beratungsstellen. • ... erhalten durch die Weitergabe von berufs-, studienkundlichen und arbeitsmarktlichen Informationen eine individuelle und 	Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit Sachkompetenz,	1) Schule (BOB) 2) Berufsberater, Stufenleitung und Koordinator 3) Berufswahlpass NRW 4) Vergabe von Terminen im Vorfeld / mindestens ein Beratungstermin pro Monat	Koordinator

7. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren
Jahrgang: Qualifikationsphase I (12.1)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	potenzialorientierte Unterstützung bei der Berufsentscheidung. <ul style="list-style-type: none"> • ... kennen verschiedene berufliche Möglichkeiten in der Region (Betriebe, Unternehmen). • ... erhalten einen Überblick über die Situation auf dem regionalen und überregionalen Arbeitsmarkt. • ... stellen ihren bisherigen Prozess der Studien- und Berufsorientierung reflektiert dar. • ... können eigene Interessen an beruflichen Tätigkeiten benennen. • ... können ein berufliches Selbstkonzept für einen (vorläufigen) Berufswunsch entwickeln (individuelle Potenziale / berufliche Anforderungen erkennen). • ... sind in der Lage, mögliche Hürden auf dem Weg zum Beruf zu beschreiben. • ... können den eigenen Entwicklungsstand im Prozess der Berufs- und Studienwahl analysieren und weitere Maßnahmen für sich ableiten. 	Strukturierung, Sorgfalt, Flexibilität, Kritikfähigkeit, Berufliches Selbstkonzept		
Schulische prozessorientierte Begleitung und Beratung (SBO 2.1)				
ganzjährig	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... stellen ihren bisherigen Prozess der Berufs- und Studienberatung reflektiert dar. • ... formulieren weiterführende Schritte. • ... erwerben zunehmend Sach- und Urteilskompetenz sowie Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit, um ihren Übergang von der allgemeinbildenden Schule in eine duale Ausbildung, in weiterführende 	Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Sachkompetenz,	1) Schule (BOB) 2) Beratungslehrer im Bereich BO, Beratungslehrer der Jahrgangsstufe, StuBo Sek. II oder Koordinator 3) Berufswahlpass NRW 4) Vergabe von Terminen im Vorfeld / Beratung nur bei	Beratungslehrer im Bereich BO und Koordinator

7. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren
Jahrgang: Qualifikationsphase I (12.1)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	Bildungsgänge oder ins Studium selbstverantwortlich und zielbewusst zu gestalten. <ul style="list-style-type: none"> • ... verknüpfen BO und Schullaufbahnberatung miteinander. 	Strukturierung, Sorgfalt, Flexibilität, Kritikfähigkeit, Berufliches Selbstkonzept	Bedarf oder auf Wunsch des Schülers	

7. / 8. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren / Gestaltung der Übergänge in der Sek. II
Jahrgang: Qualifikationsphase I (12.2)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Workshop zur Stärkung der Entscheidungskompetenz II – Sek. II (SBO 9.3)				
Februar	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... können ausführen, mit welcher Art an Entscheidungstechnik sie ihrer Wahl näherkommen und dieses begründen. • ... können eine Hierarchie der Studien- und Berufsfelder, von Interesse, benennen. • ... sind in der Lage, eine erste und zweite Präferenz in Bezug auf die Studien- und Berufsfelder schriftlich darzulegen. • ... sind in der Lage, einen breit gefächerten Überblick über die bereits bekannten institutionellen Varianten, wie beispielsweise der Fachhochschule, Betrieblichen Ausbildung, Dualem Studium und anderen, darzustellen. • ... können eine Struktur ihrer Vorgehensweise konkret beschreiben. • ... können ihre individuellen und speziellen Fragen an die Institutionen (Fachschule, Uni, FH, Ausbildungsstätten, etc.), ihrer Interessen, erläutern. • ... können einen ersten Überblick über die Art ihres Lernens beschreiben. • ... sind im Stande, die bereits gemachten Schritte und die anstehenden nächsten Schritte zu erläutern. • ... können eine Vorstellung ihrer Person in der nahen Zukunft darlegen. 	Sachkompetenz, Informationsbeschaffung, Selbstständigkeit, Selbstreflexion, Strukturierung, Sorgfalt, Arbeitstechniken, Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Flexibilität, Entscheidungstechniken, Berufswahlsicherheit, Selbstwirksamkeit, Berufliches Selbstkonzept	<ol style="list-style-type: none"> 1) Schule (Computerraum) 2) Koordinator, StuBo Sek. II und Stufenleitung 3) Berufswahlpass NRW und Skript (zusammengestellt aus den Materialien zu dem WS und aus den Prozessbegleitungs-modulen für die Sekundarstufe II (Add-ons)) 4) Teilnahme aller Schülerinnen und Schüler an einem dreistündigen Kompaktkurs / Einteilung der vier Gruppen am Ende des Reflexionsworkshops (SBO 8.1) nach dem Stand im Berufswahlprozess 	StuBo Sek. II und Koordinator

7. / 8. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren / Gestaltung der Übergänge in der Sek. II
Jahrgang: Qualifikationsphase I (12.2)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation	Ansprechpartner
			1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	
	<ul style="list-style-type: none"> ... können die Erlebnisse der Workshops mit ihrem Blick und ihren Worten zusammenfassend schildern. 			
Vorstellung der Betriebs- und Hochschulpraktika (SBO 2.1 und SBO 9.1)				
Februar / März	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... reflektieren ihre Praktikumserfahrungen durch das Ausarbeiten einer Präsentation zu ihrem im Praktikum kennengelernten Beruf. ... fassen für die Präsentation die wichtigsten Informationen zu ihrem Praktikumsberuf zusammen. 	Sachkompetenz, Informationsbeschaffung, Selbstreflexion, Präsentationstechniken, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Selbstständigkeit, Strukturierung, Sorgfalt, Berufswahlsicherheit, Berufliches Selbstkonzept	<p>1) Schule (Blockung von 10 Räumen für die Präsentationen)</p> <p>2) StuBo Sek. II, Stufenleitung und Fachlehrer</p> <p>3) Laufzettel, ausgearbeitete Präsentationen und Laptops</p> <p>4) Einteilung der Schüler aus dem Jg. 12 in Berufsgruppen und Verteilung der Berufsgruppen auf 10 Räume / Vorbereitung der Präsentationen zu den im Praktikum kennengelernten Berufen durch die Schüler der Jahrgangsstufe 12 / Fachlehrer, deren Unterricht ausgefallen ist, werden für die Beaufsichtigung herangezogen</p>	StuBo Sek. II
LernFerien NRW – Begabungen fördern (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 9.1 und SBO 9.2)				
März / April	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... setzen sich mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen auseinander. 	Sachkompetenz, Selbstständigkeit,	1) unterschiedliche Veranstaltungsorte in mehreren Städten	StuBo Sek. II

7. / 8. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren / Gestaltung der Übergänge in der Sek. II
Jahrgang: Qualifikationsphase I (12.2)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... vertiefen ihr Wissen zu einem selbst gewählten Themenbereich durch Diskussionen mit Experten und die Durchführung von eigenen Projekten. • ... können ihre Eignung für bestimmte Tätigkeiten realistischer einschätzen. • ... können Interessenbereiche in Hinblick auf ihr späteres Berufsleben benennen. 	Selbstreflexion, Informationsbeschaffung, Strukturierung, Sorgfalt, Kommunikationsfähigkeit, Arbeitstechniken, Transfervermögen, Verantwortungsbereitschaft, Teamfähigkeit, Berufswahlsicherheit, Berufliches Selbstkonzept	2) beauftragte Träger, Stufenleitung und StuBo Sek. II 3) Einverständniserklärung, Einwilligung Datenweitergabe, Informationen für Schülerinnen und Schüler/ für Eltern/ für Lehrerinnen und Lehrer und Wochenplan 4) LernFerien NRW – Begabungen fördern richtet sich an leistungsstarke und zielstrebige Schülerinnen und Schüler / Beratung und Anmeldung der Schülerinnen und Schüler auf der Internetseite www.lernferien-nrw.de durch den StuBo (4 bis 6 Wochen vor den Osterferien) / Weitergabe von wichtigen Informationen an die angemeldeten Schülerinnen und Schüler / Ausfüllen und Unterschreiben der Einverständniserklärung durch die Eltern und den Schüler / fristgerechte Weiterleitung an den durchführenden Träger	

7. / 8. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren / Gestaltung der Übergänge in der Sek. II
Jahrgang: Qualifikationsphase I (12.2)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation	Ansprechpartner
			1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	
Seminar „Assessment-Center“ (SBO 10.1)				
April / Mai	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... kennen verschiedene Bewerbungsverfahren. • ... haben ein entsprechendes Fachwissen, um Einstellungstests und Vorstellungsgespräche zu bestehen. • ... erproben Bewerbungs- und Auswahlverfahren. • ... analysieren unterschiedliche Strategien zur Bewältigung von Test- und Bewerbungssituationen anhand von Kriterien. • ... können sich adäquat in Vorstellungsgesprächen präsentieren. 	Sachkompetenz, Selbstreflexion, Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Präsentationstechniken, Teamfähigkeit, Strukturierung, Sorgfalt	<p>1) Schule 2) Mitarbeiter der Firma LOBBE, Stufenleitung und StuBo Sek. II 3) benötigtes Material wird durch die Mitarbeiter der Firma LOBBE mitgebracht 4) Blockung von zwei Räumen / Einteilung der Jahrgangsstufe in 4 Gruppen / Dauer: 2 Stunden</p>	StuBo Sek. II
Veranstaltungen „Speed-Dating“ und „Marktplatz Ausbildung“ (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 10.6)				
April bis Juni	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... erproben Bewerbungs- und Auswahlverfahren. • ... können sich adäquat in Vorstellungsgesprächen präsentieren. 	Informationsbeschaffung, Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz, Selbstreflexion, Selbstwirksamkeit	<p>1) Gebäude der Kreishandwerkerschaft oder andere öffentliche Orte 2) Koordinator und Sozialpädagogin 3) Info-Broschüren zur Veranstaltung und ausgefüllte Steckbriefe 4) Erfassung aller Schulabgängerinnen und -gänger ohne</p>	Koordinator

7. / 8. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren / Gestaltung der Übergänge in der Sek. II
Jahrgang: Qualifikationsphase I (12.2)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
			Anschlussperspektive im Vorfeld / Meldung der Teilnehmeranzahl am „Speed-Dating“ an die kommunale Koordinierungsstelle / Vorbereitung der Teilnehmer auf die Bewerbungsgespräche mit den Betrieben durch die Sozialpädagogin	
Ausfüllen der Anschlussvereinbarung (verpflichtende Teilnahme aller Schüler / SBO 10.6)				
am Schuljahresende nach dem Praktikum	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... bilanzieren den individuellen Prozess der Studien- und Berufsorientierung auf der Grundlage der verbindlichen Standardelemente. • ... formulieren eine Anschlussperspektive. • ... halten die nächsten Schritte auf dem Weg zum (Wunsch-)Beruf fest. • ... dokumentieren diese individuelle Bilanz im Berufswahlpass NRW. 	Selbstständigkeit, Selbstreflexion, Strukturierung, Sorgfalt, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstwirksamkeit, Berufliches Selbstkonzept, Berufswahlsicherheit	1) Schule 2) Koordinator und Stufenleitung 3) Schülerbrief, gedruckte Exemplare der Anschlussvereinbarung 4) Beratung der Schüler beim Ausfüllen der Anschlussvereinbarung / Ausfüllen der Anschlussvereinbarung während des Workshops Entscheidungscompetenz II / Fortschreiben der Anschlussvereinbarung in der Folgezeit	Koordinator

7. / 8. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren / Gestaltung der Übergänge in der Sek. II
Jahrgang: Qualifikationsphase I (12.2)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Monatliche Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit in der Schule (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 2.2 und SBO 2.3)				
ganzjährig	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... nutzen eigenständig Informations- und Beratungsstellen. • ... erhalten durch die Weitergabe von berufs-, studienkundlichen und arbeitsmarktlichen Informationen eine individuelle und potenzialorientierte Unterstützung bei der Berufsentscheidung. • ... kennen verschiedene berufliche Möglichkeiten in der Region (Betriebe, Unternehmen). • ... erhalten einen Überblick über die Situation auf dem regionalen und überregionalen Arbeitsmarkt. • ... stellen ihren bisherigen Prozess der Studien- und Berufsorientierung reflektiert dar. • ... können eigene Interessen an beruflichen Tätigkeiten benennen. • ... können ein berufliches Selbstkonzept für einen (vorläufigen) Berufswunsch entwickeln (individuelle Potenziale / berufliche Anforderungen erkennen). • ... sind in der Lage, mögliche Hürden auf dem Weg zum Beruf zu beschreiben. • ... können den eigenen Entwicklungsstand im Prozess der Berufs- und Studienwahl analysieren und weitere Maßnahmen für sich ableiten. 	Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit Sachkompetenz, Strukturierung, Sorgfalt, Flexibilität, Kritikfähigkeit, Berufliches Selbstkonzept	1) Schule (BOB) 2) Berufsberater, Stufenleitung und Koordinator 3) Berufswahlpass NRW 4) Vergabe von Terminen im Vorfeld / mindestens ein Beratungstermin pro Monat/ Wochen der Beratung für Schulabgänger ohne Anschlussperspektive im zweiten Halbjahr des Schuljahrs	Koordinator

7. / 8. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren / Gestaltung der Übergänge in der Sek. II
Jahrgang: Qualifikationsphase I (12.2)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation	Ansprechpartner
			1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	
	<ul style="list-style-type: none"> • ... erhalten einen Überblick über die Bewerbungsfristen an den Hochschulen und über die Bewerbungsfristen bei den Betrieben. • ... können die benötigten Bewerbungsunterlagen für die Zulassung zum Studium und für die Ausbildungsbewerbung nennen. 			
Schulische prozessorientierte Begleitung und Beratung (SBO 2.1)				
ganzjährig	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... stellen ihren bisherigen Prozess der Berufs- und Studienberatung reflektiert dar. • ... formulieren weiterführende Schritte. • ... erwerben zunehmend Sach- und Urteilskompetenz sowie Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit, um ihren Übergang von der allgemeinbildenden Schule in eine duale Ausbildung, in weiterführende Bildungsgänge oder ins Studium selbstverantwortlich und zielbewusst zu gestalten. • ... verknüpfen BO und Schullaufbahnberatung miteinander. 	Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Sachkompetenz, Strukturierung, Sorgfalt, Flexibilität, Kritikfähigkeit, Berufliches Selbstkonzept	1) Schule (BOB) 2) Beratungslehrer im Bereich BO, Beratungslehrer der Jahrgangsstufe, StuBo Sek. II oder Koordinator 3) Berufswahlpass NRW 4) Vergabe von Terminen im Vorfeld / <u>Beratungsphase 2:</u> Beratung <u>aller</u> Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 im Verlauf des zweiten Halbjahres (wahlweise kann die Beratung durch den Berufsberater erfolgen)	Beratungslehrer im Bereich BO und Koordinator

8. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. II
Jahrgang: Qualifikationsphase II (13)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Wochen der Studienorientierung (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 9.2)				
Januar / Februar	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... nutzen die Informationsveranstaltungen der Hochschulen, um eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Studium vorzubereiten und selbstverantwortlich zu treffen. • ... lernen Studienfächer sowie Fachrichtungen exemplarisch und praxisnah kennen. 	Sachkompetenz, Informationsbeschaffung, Selbstreflexion, Transfervermögen, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Strukturierung, Sorgfalt, Berufliches Selbstkonzept	1) Fachhochschulen und Universitäten 2) Koordinator 4) Aushänge in den Schaukästen zur Studien- und Berufsorientierung / auf Wunsch des Schülers findet im Vorfeld eine Beratung durch den Berufsberater, die Stufenleitung oder durch einen StuBo statt	Koordinator
Veranstaltungen „Speed-Dating“ und „Marktplatz Ausbildung“ (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 10.6)				
April bis Juni	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... erproben Bewerbungs- und Auswahlverfahren. • ... können sich adäquat in Vorstellungsgesprächen präsentieren. 	Informationsbeschaffung, Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz, Selbstreflexion, Selbstwirksamkeit	1) Gebäude der Kreishandwerkerschaft oder andere öffentliche Orte 2) Koordinator und Sozialpädagogin 3) Info-Broschüren zur Veranstaltung und ausgefüllte Steckbriefe 4) Erfassung aller Schulabgängerinnen und -gänger ohne Anschlussperspektive im Vorfeld / Meldung der Teilnehmeranzahl am „Speed-	Koordinator

8. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. II
Jahrgang: Qualifikationsphase II (13)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
			Dating“ an die kommunale Koordinierungsstelle MK / Vorbereitung der Teilnehmer auf die Bewerbungsgespräche mit den Betrieben durch die Sozialpädagogin	
Themenveranstaltung „Studienplatzbewerbung“ (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 2.2)				
März / April (am letzten Schultag der Jahrgangsstufe 13)	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... können die unterschiedlichen Bewerbe- und Einschreibungsverfahren an den Hochschulen beschreiben. • ... erhalten einen Überblick über diejenigen Studiengänge, die aktuell bundesweiten oder örtlichen Zulassungsbeschränkungen unterliegen. • ... sind in der Lage, die Kriterien zu benennen, nach denen bei Studiengängen mit Zulassungsbeschränkungen Studienplätze vergeben werden. • ... erhalten einen Überblick über die Bewerbungsfristen an den Hochschulen. • ... können die Bewerbungsunterlagen für die Zulassung zum Studium aufzählen. 	Sachkompetenz, Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Informationsbeschaffung, Organisationsfähigkeit, Strukturierung, Sorgfalt	1) Schule (Forum) 2) Berufsberater und Koordinator 3) Skript zur Veranstaltung 4) Vertiefung der erworbenen Grundkenntnisse zum Anmeldeverfahren an Hochschulen aus der Themenveranstaltung „Wege nach dem Abitur“	Koordinator
Monatliche Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit in der Schule (freiwillige Teilnahme der Schüler / SBO 2.2 und SBO 2.3)				
ganzjährig	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... nutzen eigenständig Informations- und Beratungsstellen. 	Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungs-	1) Schule (BOB) 2) Berufsberater, Stufenleitung und Koordinator 3) Berufswahlpass NRW	Koordinator

8. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. II
Jahrgang: Qualifikationsphase II (13)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... erhalten durch die Weitergabe von berufs-, studienkundlichen und arbeitsmarktlichen Informationen eine individuelle und potenzialorientierte Unterstützung bei der Berufsentscheidung. • ... kennen verschiedene berufliche Möglichkeiten in der Region (Betriebe, Unternehmen). • ... erhalten einen Überblick über die Situation auf dem regionalen und überregionalen Arbeitsmarkt. • ... stellen ihren bisherigen Prozess der Studien- und Berufsorientierung reflektiert dar. • ... können eigene Interessen an beruflichen Tätigkeiten benennen. • ... können ein berufliches Selbstkonzept für einen (vorläufigen) Berufswunsch entwickeln (individuelle Potenziale / berufliche Anforderungen erkennen). • ... sind in der Lage, mögliche Hürden auf dem Weg zum Beruf zu beschreiben. • ... können den eigenen Entwicklungsstand im Prozess der Berufs- und Studienwahl analysieren und weitere Maßnahmen für sich ableiten. • ... erhalten einen Überblick über die Bewerbungsfristen an den Hochschulen und über die Bewerbungsfristen bei den Betrieben. • ... können die benötigten Bewerbungsunterlagen für die Zulassung zum Studium und für die Ausbildungsbewerbung nennen. 	<p>bereitschaft, Organisationsfähigkeit Sachkompetenz, Strukturierung, Sorgfalt, Flexibilität, Kritikfähigkeit, Berufliches Selbstkonzept</p>	<p>4) Vergabe von Terminen im Vorfeld / mindestens ein Beratungstermin pro Monat/ <i>Wochen der Beratung</i> für Schulabgänger ohne passende Anschlussperspektive im zweiten Halbjahr des Schuljahrs</p>	

8. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. II

Jahrgang: Qualifikationsphase II (13)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation	Ansprechpartner
			1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	
Schulische prozessorientierte Begleitung und Beratung (SBO 2.1)				
ganzjährig	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... stellen ihren bisherigen Prozess der Berufs- und Studienberatung reflektiert dar. • ... formulieren weiterführende Schritte. • ... erwerben zunehmend Sach- und Urteilskompetenz sowie Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit, um ihren Übergang von der allgemeinbildenden Schule in eine duale Ausbildung, in weiterführende Bildungsgänge oder ins Studium selbstverantwortlich und zielbewusst zu gestalten. • ... verknüpfen BO und Schullaufbahnberatung miteinander. 	<p>Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Sachkompetenz, Strukturierung, Sorgfalt, Flexibilität, Kritikfähigkeit, Berufliches Selbstkonzept</p>	<p>1) Schule (BOB) 2) Beratungslehrer im Bereich BO, Beratungslehrer der Jahrgangsstufen, StuBo Sek. II und Koordinator 3) Berufswahlpass NRW 4) Vergabe von Terminen im Vorfeld / Beratung nur bei Bedarf oder auf Wunsch des Schülers</p>	<p>Beratungslehrer im Bereich BO und Koordinator</p>
Eintägige Veranstaltung „Ein Schnuppertag im Hochschulleben“ (SBO 9.1 und SBO 9.2)				
kein fester Termin	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... werden über die Studiengänge an der UE informiert. • ... erhalten Informationen zu den Studienprogrammen der einzelnen Studiengänge. • ... können den Aufbau von Dualen Studiengängen beschreiben. • ... lernen Studienfächer sowie Fachrichtungen exemplarisch und praxisnah kennen. • ... erhalten einen Einblick in den Studienalltag. • ... können die Anforderungen eines Studiums mit ihren individuellen Stärken und Schwächen abgleichen. 	<p>Sachkompetenz, Informationsbeschaffung, Selbstreflexion, Arbeitstechniken, Transfervermögen, Kommunikationsfähigkeit, Organisationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Strukturierung, Sorgfalt, Selbstständigkeit,</p>	<p>1) Campus der UE 2) Vertreter der UE, Koordinator, StuBo Sek. II, Stufenleitung und Abteilungsleitung der Sekundarstufe II 3) Informationsbroschüren und Berufswahlpass NRW 4) Festlegung des Termins für den Schnuppertag mindestens 2 Monate im Voraus / Wahl der Teilnehmer zwischen Workshops zu verschiedenen</p>	<p>Koordinator</p>

8. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. II
Jahrgang: Qualifikationsphase II (13)

Termin	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche	Organisation 1) Ort 2) Akteure der Umsetzung 3) Material 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
		Berufswahlsicherheit, Berufliches Selbstkonzept	Themen und Studiengängen / Zuordnung der Teilnehmer zu den Workshops nach einer gemeinsamen Aufaktveranstaltung / Dauer: 4-6 Stunden	

4.6. Curriculum Berufskunde

Auf den folgenden Seiten werden die Themen des Unterrichtsfaches Berufskunde aufgeführt. Das Unterrichtsfach Berufskunde wird im ersten und im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 9 unterrichtet und dient vor allem zur Vor- und Nachbereitung des Betriebspraktikums. Der Berufskundeunterricht wird einstündig in der Woche erteilt.

Berufsorientierende Themen oder Projekte in den einzelnen Fächern

Hier: Berufskunde

Termin ⁴	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ⁵	Organisation	Ansprechpartner
			1) Ort ⁶ 2) Akteure der Umsetzung ⁷ 3) Material ⁸ 4) Sonstige Hinweise	
Arbeit und Freizeit				
Jg. 9	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... diskutieren die Bedeutung von bezahlter und unbezahlter Arbeit für den Menschen und für die Gesellschaft. • ... diskutieren das Verhältnis von Arbeit und Freizeit. • ... nutzen kontinuierliche und diskontinuierliche Texte als Informationsquellen zur Beantwortung fachspezifischer Fragestellungen. 	Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz, Verantwortungsbereitschaft, Sorgfalt, Strukturierung	1) Schule (Klassenraum) 2) Fachlehrer 3) Schulbücher (Starke Seiten und Projekt G 3), Arbeitsblätter	Fachschaftsvorsitzende/r (GL)
Mögliche Abschlüsse nach Klasse 10				
Jg. 9	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... kennen alle möglichen Abschlüsse nach Klasse 10. • ... nennen die Kriterien zum Erreichen ihres angestrebten Schulabschlusses. 	Sachkompetenz, Verantwortungsbereitschaft, Sorgfalt, Strukturierung	1) Schule (Klassenraum) 2) Fachlehrer 3) Übersicht zu den Schulabschlüssen	Fachschaftsvorsitzende/r (GL)
Anschlussperspektiven nach Klasse 10 und Klasse 13				
Jg. 9	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... kennen alle Anschlussperspektiven nach Klasse 10 und 13. 	Sachkompetenz, Verantwortungsbereitschaft, Sorgfalt,	1) Schule (Klassenraum) 2) Fachlehrer	Fachschaftsvorsitzende/r (GL)

⁴ Zeitpunkt (z.B. 1. Hj. / 2. Hj. // Beginn 1. Hj / Ende 1. Hj. etc.), ggf. zusätzlich zeitlicher Umfang (z.B. 4 UE)

⁵ Siehe Übersicht der Kompetenzbereiche

⁶ Z.B. Schule / externer Lernort: externer Betrieb (namentlich), Museum, Agentur für Arbeit, BIZ, sonstiger externer Lernort (namentlich)

⁷ StuBO/ Lehrkraft (BA/ KL/ FL)/ Träger/ Eltern/ Betrieb / andere außerschulische Kooperationspartner (namentlich) etc.

⁸ Z.B. Berufswahlpass NRW, Lehrbuch (ggf. mit Seitenzahl)

Berufsorientierende Themen oder Projekte in den einzelnen Fächern

Hier: Berufskunde

Termin ⁴	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ⁵	Organisation 1) Ort ⁶ 2) Akteure der Umsetzung ⁷ 3) Material ⁸ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> ... beschreiben die Voraussetzungen zum Erreichen ihrer angestrebten Anschlussperspektive. 	Strukturierung	3) Schulbücher (Starke Seiten und Projekt G 3), Arbeitsblätter, Berufswahlpass NRW, Filme und Materialien der Bundesagentur für Arbeit, Internetportal: jobnavi-mk.de	
Freiwilligendienste und Auslandspraktika				
Jg. 9	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ... recherchieren die Alternativen zu Schule und Ausbildung, wie z.B. Auslandspraktika, FSJ, FÖJ, BFD usw.. ... kennen die Bewerbungsvoraussetzungen für Auslandsaufenthalte und für Freiwilligendienste. ... nutzen kontinuierliche und diskontinuierliche Texte als Informationsquellen zur Beantwortung fachspezifischer Fragestellungen. 	Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Informationsbeschaffung, Sorgfalt, Strukturierung, Selbstreflexion	1) Schule (Klassenraum) 2) Fachlehrer 3) Schulbücher (Starke Seiten und Projekt G 3), Arbeitsblätter, Filme und Materialien der Bundesagentur für Arbeit, Internetseiten der Freiwilligendienste	Fachschaftsvorsitzende/r (GL)
Das schulische und betriebliche Ausbildungssystem				
Jg. 9	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ... erläutern den Unterschied zwischen einer betrieblichen und einer schulischen Ausbildung. ... können einzelne Berufe der betrieblichen oder schulischen Ausbildung zuordnen. ... nutzen kontinuierliche und diskontinuierliche Texte als Informationsquellen zur Beantwortung fachspezifischer Fragestellungen. 	Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Handlungskompetenz, Informationsbeschaffung, Sorgfalt, Strukturierung, Selbstreflexion	1) Schule (Klassenraum) 2) Fachlehrer 3) Schulbücher (Starke Seiten und Projekt G 3), Arbeitsblätter, Berufswahlpass NRW, Filme und Materialien der Bundesagentur für Arbeit, Internetportal: jobnavi-mk.de	Fachschaftsvorsitzende/r (GL)

Berufsorientierende Themen oder Projekte in den einzelnen Fächern

Hier: Berufskunde

Termin ⁴	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ⁵	Organisation 1) Ort ⁶ 2) Akteure der Umsetzung ⁷ 3) Material ⁸ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Bildungsgänge der Berufskollegs in der Region				
Jg. 9	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... können die Berufskollegs im Umkreis von Iserlohn und deren fachliche Ausrichtung benennen. • ... recherchieren Informationen zu den Bildungsgängen regionaler Berufskollegs. • ... nutzen kontinuierliche und diskontinuierliche Texte als Informationsquellen zur Beantwortung fachspezifischer Fragestellungen. • ... erstellen Flyer zur Darstellung der Bildungsgänge von regionalen Berufskollegs. • ... geben ihre Informationsquellen bei erstellten Arbeitsprodukten an. • ... reflektieren ihre Präsentation und die Darstellung ihrer Arbeitsprodukte. • ... stellen ihre Arbeitsergebnisse auf digitalen Datenplattformen wie Teams dar. 	Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Handlungskompetenz, Informationsbeschaffung, Präsentationstechniken, Teamfähigkeit, Sorgfalt, Strukturierung, Selbstreflexion	1) Schule (Klassenraum) 2) Fachlehrer 3) Internetportal: jobnavi-mk.de, Internetseiten der Berufskollegs, Filme und Materialien der Bundesagentur für Arbeit	Fachschaftsvorsitzende/r (GL)
Angebote der Bundesagentur für Arbeit				
Jg. 9	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... kennen die unterschiedlichen Unterstützungsangebote der Bundesagentur für Arbeit. 	Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Informationsbeschaffung, Sorgfalt, Strukturierung	1) Schule (Klassenraum) 2) Fachlehrer 3) Berufswahlpass NRW, Filme und Materialien der Bundesagentur für Arbeit, Internetseite der	Fachschaftsvorsitzende/r (GL)

Berufsorientierende Themen oder Projekte in den einzelnen Fächern

Hier: Berufskunde

Termin ⁴	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ⁵	Organisation 1) Ort ⁶ 2) Akteure der Umsetzung ⁷ 3) Material ⁸ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... nutzen kontinuierliche und diskontinuierliche Texte als Informationsquellen zur Beantwortung fachspezifischer Fragestellungen. 		Bundesagentur für Arbeit (speziell BiZ) 4) Vorbereitung zum BiZ-Besuch	
Wandel der Arbeitswelt und des Arbeitsmarktes				
Jg. 9	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... beschreiben die auch infolge nachhaltiger Politik und der digitalen Transformation sich wandelnde Arbeitswelt und den Arbeitsmarkt. • ... beurteilen Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung der Arbeitswelt. • ... beurteilen die Bedeutung technologischer Innovationen in Unternehmen. • ... erörtern kriterienorientiert die aktuellen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt. • ... nutzen kontinuierliche und diskontinuierliche Texte als Informationsquellen zur Beantwortung fachspezifischer Fragestellungen. • ... stellen die Folgen der Digitalität und Globalisierung in Hinblick auf die Arbeitsformen und den Arbeitsmarkt dar. 	Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz, Handlungskompetenz, Informationsbeschaffung, Sorgfalt, Strukturierung	1) Schule (Klassenraum) 2) Fachlehrer 3) Schulbücher (Starke Seiten und Projekt G 3), Arbeitsblätter, Filme und Materialien der Bundesagentur für Arbeit	Fachschaftsvorsitzende/r (GL)
Berufsfelder und dazugehörige Ausbildungs- und Studienberufe				
Jg. 9	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... beschreiben kriterienorientiert unterschiedliche Berufsfelder. 	Sachkompetenz, Handlungskompetenz, Informationsbeschaffung, Sorgfalt,	1) Schule (Klassenraum) 2) Fachlehrer 3) Berufswahlpass NRW, Filme und Materialien der	Fachschaftsvorsitzende/r (GL)

Berufsorientierende Themen oder Projekte in den einzelnen Fächern

Hier: Berufskunde

Termin ⁴	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ⁵	Organisation 1) Ort ⁶ 2) Akteure der Umsetzung ⁷ 3) Material ⁸ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... ordnen Ausbildungs- und Studienberufe den Berufsfeldern zu. 	Strukturierung	Bundesagentur für Arbeit, Internetportal: www.yolomio.de	
Vorstellung einzelner Ausbildungsberufe mit Anforderungsprofil				
Jg. 9	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... beschreiben die Anforderungen und den Alltag einzelner Berufe. • ... beschreiben unterschiedliche Kompetenzanforderungen von Berufen. • ... stellen auch unter Berücksichtigung der Gender-Perspektive und Inklusion unterschiedliche Berufe, Bildungs- und Ausbildungswege sowie deren Anforderungsprofile und Einkommensmöglichkeiten dar. • ... vergleichen Veränderungen in ausgewählten Berufsbildern durch technische Innovationen. • ... bewerten die Auswirkungen des Einsatzes neuer technischer Systeme im Hinblick auf eigene Berufswahlentscheidungen. • ... recherchieren Informationen zu bestimmten Berufen und Berufsfeldern unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungsprofile. • ... strukturieren ihre Informationen zu Berufen und Berufsfeldern und präsentieren diese 	Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz, Handlungskompetenz, Selbstständigkeit, Organisationsfähigkeit, Informationsbeschaffung, Transfervermögen, Sorgfalt, Strukturierung, Flexibilität, Präsentationstechniken	1) Schule (Klassenraum) 2) Fachlehrer 3) Berufswahlpass NRW, Filme und Materialien der Bundesagentur für Arbeit, Filmreihe „Ich mach`s“	Fachschafts- vorsitzende/r (GL)

Berufsorientierende Themen oder Projekte in den einzelnen Fächern

Hier: Berufskunde

Termin ⁴	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ⁵	Organisation 1) Ort ⁶ 2) Akteure der Umsetzung ⁷ 3) Material ⁸ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	adressatengerecht unter Verwendung digitaler Werkzeuge. <ul style="list-style-type: none"> • ... geben ihre Informationsquellen bei erstellten Arbeitsprodukten an. • ... reflektieren ihre Präsentation und die Darstellung ihrer Arbeitsprodukte. • ... nutzen kontinuierliche und diskontinuierliche Texte als Informationsquellen zur Beantwortung fachspezifischer Fragestellungen. • ... stellen ihre Arbeitsergebnisse auf digitalen Datenplattformen wie Teams dar. 			
Eigene Stärkenanalyse und Vergleich mit verschiedenen Anforderungsprofilen				
Jg. 9	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... beschreiben ihre Stärken, Interessen und Fähigkeiten als Grundlage ihres beruflichen Orientierungsprozesses. • ... gleichen berufliche Anforderungen mit ihren Interessen, Stärken und Schwächen ab. • ... bewerten Entwicklungsmöglichkeiten für den Einzelnen im Hinblick auf die eigene Berufswahl. • ... bewerten Wunschberufe im Hinblick auf die persönliche Passung und eigene Zukunftsvorstellungen. • ... erörtern Alternativen zu ihren Wunschberufen und bewerten mögliche Konsequenzen. 	Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz, Handlungskompetenz, Selbstständigkeit, Organisationsfähigkeit, Selbstreflexion, Entscheidungstechniken, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Berufswahlsicherheit, Selbstwirksamkeit, Kritikfähigkeit, Sorgfalt,	1) Schule (Klassenraum) 2) Fachlehrer 3) Schulbücher (Starke Seiten und Projekt G 3) Arbeitsblätter, Berufswahlpass NRW, Filme und Materialien der Bundesagentur für Arbeit	Fachschaftsvorsitzende/r (GL)

Berufsorientierende Themen oder Projekte in den einzelnen Fächern

Hier: Berufskunde

Termin ⁴	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ⁵	Organisation 1) Ort ⁶ 2) Akteure der Umsetzung ⁷ 3) Material ⁸ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... beurteilen unterschiedliche Berufsbilder und berufliche Anforderungsprofile im Hinblick auf geschlechtergerechte Einkommens- und Aufstiegsmöglichkeiten sowie das eigene Fähigkeits- und Interessenprofil. • ... vertiefen und korrigieren ihre Berufsvorstellungen – auch in kritischer Reflexion von Geschlechterstereotypen. • ... reflektieren den Einfluss von Familie, Geschlecht sowie sozialer und regionaler Herkunft auf die eigene Berufswahl. • ... dokumentieren und reflektieren ihren Berufswahlprozess in einem Portfolioinstrument. • ... nutzen ihr Portfolioinstrument sowie ihre erstellten Arbeitsprodukte zur Entscheidungsfindung im Berufsorientierungsprozess. 	Strukturierung		
Vorbereitung auf das Schülerbetriebspraktikum				
Jg. 9	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... dokumentieren und reflektieren ihren Berufswahlprozess in einem Portfolioinstrument. • ... nutzen ihr Portfolioinstrument sowie ihre erstellten Arbeitsprodukte zur Entscheidungsfindung im Berufsorientierungsprozess. 	Methodenkompetenz, Urteilskompetenz, Handlungskompetenz, Organisationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit,	1) Schule (Klassenraum) 2) Fachlehrer 3) Praktikumsmappe, Berufswahlpass NRW, Internetportal: jobnavi-mk.de	Fachschaftsvorsitzende/r (GL)

Berufsorientierende Themen oder Projekte in den einzelnen Fächern

Hier: Berufskunde

Termin ⁴	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ⁵	Organisation 1) Ort ⁶ 2) Akteure der Umsetzung ⁷ 3) Material ⁸ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... bewerten Entwicklungsmöglichkeiten für den Einzelnen im Hinblick auf die eigene Berufswahl. • ... vertiefen und korrigieren ihre Berufsvorstellungen – auch in kritischer Reflexion von Geschlechterstereotypen. • ... reflektieren den Einfluss von Familie, Geschlecht sowie sozialer und regionaler Herkunft auf die eigene Berufswahl. 	Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz, Selbstreflexion, Berufswahlsicherheit, Flexibilität, Sorgfalt, Strukturierung		
Der Bewerbungsprozess				
Jg. 9	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... kennen verschiedene Bewerbungsverfahren. • ... strukturieren ihren Bewerbungsprozess, d. h. sie handhaben verschiedene Formen der Bewerbung. • ... analysieren unterschiedliche Strategien zur Bewältigung von Test- und Bewerbungssituationen und systematisieren den eigenen Bewerbungsprozess im Hinblick auf formale und inhaltliche Anforderungen. • ... analysieren Bewerbungsanschreiben und Lebensläufe in Hinblick auf den ersten Eindruck, die formale Struktur und die inhaltliche Aussagekraft. • ... nutzen kontinuierliche und diskontinuierliche Texte als Informationsquellen zur Beantwortung fachspezifischer Fragestellungen. 	Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Handlungskompetenz, Kommunikationsfähigkeit, Organisationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz	1) Schule (Klassenraum) 2) Fachlehrer 3) Schulbücher (Starke Seiten und Projekt G 3), Arbeitsblätter, Filme und Materialien der Bundesagentur für Arbeit, Internetportal: jobnavi-mk.de	Fachschaftsvorsitzende/r (GL)

Berufsorientierende Themen oder Projekte in den einzelnen Fächern

Hier: Berufskunde

Termin ⁴	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ⁵	Organisation 1) Ort ⁶ 2) Akteure der Umsetzung ⁷ 3) Material ⁸ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Nachbereitung des Betriebspraktikums und Ausfüllen der Anschlussvereinbarung				
Jg. 9	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... reflektieren und dokumentieren ihre Praktikumserfahrungen in einer Praktikumsmappe. • ... dokumentieren und reflektieren ihren Berufswahlprozess in einem Portfolioinstrument. • ... nutzen ihr Portfolioinstrument sowie ihre erstellten Arbeitsprodukte zur Entscheidungsfindung im Berufsorientierungsprozess. • ... vertiefen und korrigieren ihre Berufsvorstellungen – auch in kritischer Reflexion von Geschlechterstereotypen. • ... reflektieren den Einfluss von Familie, Geschlecht sowie sozialer und regionaler Herkunft auf die eigene Berufswahl. • ... vertreten und begründen ihre aktuelle Berufsentscheidung, auch in Auseinandersetzung mit kritischen Sichtweisen. • ... erstellen eine Timeline zu ihrem aktuellen Wunschberuf, in der die nächsten Schritte bis zum Einstieg ins Berufsleben aufgeführt werden. • ... entdecken und benennen mögliche Stolpersteine auf dem Weg zum Wunschberuf und entwickeln eigene Lösungsoptionen. 	Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Handlungskompetenz, Berufliches Selbstkonzept, Berufswahlsicherheit, Entscheidungstechniken, Flexibilität, Informationsbeschaffung, Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz, Organisationsfähigkeit, Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit, Sorgfalt, Strukturierung, Verantwortungsbereitschaft	1) Schule (Klassenraum) 2) Fachlehrer 3) Praktikumsmappe, Berufswahlpass NRW 4) Die Note der Praktikumsmappe fließt in die Zeugnisnote für das Fach Berufskunde ein.	Fachschaftsvorsitzende/r (GL)

Berufsorientierende Themen oder Projekte in den einzelnen Fächern

Hier: Berufskunde

Termin ⁴	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ⁵	Organisation 1) Ort ⁶ 2) Akteure der Umsetzung ⁷ 3) Material ⁸ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Existenzgründungen und unternehmerische Selbstständigkeit				
Jg. 9	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... beschreiben die Vielfalt selbstständiger Berufe und Grundlagen unternehmerischer Tätigkeit. • ... nutzen kontinuierliche und diskontinuierliche Texte als Informationsquellen zur Beantwortung fachspezifischer Fragestellungen. • ... beurteilen in Grundzügen Chancen und Risiken unternehmerischer Selbstständigkeit. • ... erörtern die Chancen und Risiken unternehmerischer Selbstständigkeit. 	Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz, Handlungskompetenz, Selbstreflexion, Kommunikationsfähigkeit, Berufliches Selbstkonzept	1) Schule (Klassenraum) 2) Fachlehrer 3) Schulbücher (Starke Seiten und Projekt G 3), Arbeitsblätter	Fachschafts- vorsitzende/r (GL)

5. Berufliche Orientierung in den einzelnen Fächern

Auf den folgenden Seiten werden die Jahrgangsstufenraster zum Fachunterricht vom Jahrgang 5 bis zum Jahrgang 13 dargestellt. Die Jahrgangsstufenraster beinhalten die Unterrichtsthemen und Projekte der einzelnen Fächer zur Ausbildungs- und Studienorientierung

1. Phase: Berufs- und Arbeitswelt kennenlernen - eigene Zukunftswünsche formulieren

Jahrgang: 5

	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ⁹	Organisation 1) Ort ¹⁰ 2) Akteure der Umsetzung ¹¹ 3) Material ¹² 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Vom Leben der frühen Menschen				
Gesellschaftslehre	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... erklären in einfacher Form Ursachen und Folgen der neolithischen Revolution. 	Informationsbeschaffung, Sachkompetenz	1) Schule 2) Fachlehrer 3) GL-Buch und Arbeitsblätter	Fachschafts- vorsitzende/r
Miteinander sind wir einmalig: Wer bin ich? - Jetzt komm ich				
Religion	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... werden für die Frage nach der eigenen Identität sensibilisiert. • ... können anhand der Frage „Wer bin ich?“ die Einzigartigkeit ihrer individuellen Existenz wahrnehmen. • ... können zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung unterscheiden. • ... beschreiben ihre Eigenschaften und Vorlieben. • ... können ihre Stärken und Schwächen in der Kenntnis wahrnehmen und äußern, dass sie von Gott angenommen sind. 	Selbstreflexion, Kommunikationsfähigkeit, Selbstwirksamkeit	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Religionsbuch und Arbeitsblätter	Fachschafts- vorsitzende/r

⁹ Siehe Übersicht der Kompetenzbereiche

¹⁰ Z.B. Schule / externer Lernort: externer Betrieb (namentlich), Museum, Agentur für Arbeit, BIZ, sonstiger externer Lernort (namentlich)

¹¹ StuBO/ Lehrkraft (BA/ KL/ FL)/ Träger/ Eltern/ Betrieb/ andere außerschulische Kooperationspartner (namentlich) etc.

¹² Z.B. Berufswahlpass NRW, Lehrbuch (ggf. mit Seitenzahl)

1. Phase: Berufs- und Arbeitswelt kennenlernen - eigene Zukunftswünsche formulieren

Jahrgang: 5

	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ⁹	Organisation 1) Ort ¹⁰ 2) Akteure der Umsetzung ¹¹ 3) Material ¹² 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... können aufzeigen, dass jeder Mensch eine einzigartige und unverwechselbare Persönlichkeit ist, die auf umfassende Gemeinschaft angewiesen ist. • ... formulieren ihre Wünsche und Lebensziele. 			
Stochastik – Daten sammeln, ordnen und darstellen				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • ... lernen die Darstellung und Visualisierung von Datenmengen mit Tabellenkalkulationssoftware (MS Excel). 	Arbeitstechniken, Präsentationstechniken, Transfervermögen, Informationsbeschaffung	1) Schule (Klassen und Computerraum) 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Erarbeitung von Präsentationen durch Internetrecherche zu den einzelnen Berufen	Fachvorsitzende/r
Geometrie – Beziehungen im Raum				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... lernen Strecken zu messen und zu zeichnen. • ... können Winkel messen und zeichnen. • ... können zueinander parallele und senkrechte Geraden konstruieren. • ... bestimmen den Abstand von einem Punkt zu einer Geraden. 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Internetrecherche für reale Daten / Textaufgaben mit Anwendungsbezügen zu Berufen	Fachvorsitzende/r

1. Phase: Berufs- und Arbeitswelt kennenlernen - eigene Zukunftswünsche formulieren
Jahrgang: 5

	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ⁹	Organisation 1) Ort ¹⁰ 2) Akteure der Umsetzung ¹¹ 3) Material ¹² 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Geometrie – Körper und Flächen				
Mathematik	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... kennen und beschreiben die Eigenschaften von besonderen Körpern und Vierecken. • ... zeichnen Schrägbilder und Netze von bestimmten Körpern. • ... erkennen besondere Körper und Vierecke in der Umwelt wieder. 	<p>Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Informationsbeschaffung</p>	<p>1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Internetrecherche für reale Daten / Textaufgaben mit Anwendungsbezügen zu Berufen</p>	Fachvorsitzende/r

1. Phase: Berufs- und Arbeitswelt kennenlernen - eigene Zukunftswünsche formulieren

Jahrgang: 6

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ¹³	Organisation 1) Ort ¹⁴ 2) Akteure der Umsetzung ¹⁵ 3) Material ¹⁶ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Dreams – Future dreams (Berufswünsche)				
Englisch	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... formulieren ihre Ziele und Berufswünsche. • ... erstellen ein Poster zu ihrem Leben in der Zukunft. • ... sprechen in informellen Dialogen über ihre Zukunftsplanung und ihren Berufswunsch. • ... lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch kennen. 	Kommunikationsfähigkeit, Präsentationstechniken, Berufliches Selbstkonzept, Selbstwirksamkeit, Sachkompetenz	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Workbook	Fachschaftsvorsitzende/r
Kinderwelten				
Gesellschaftslehre	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... führen eine Umfrage in der Familie zum Thema „Teilzeitarbeit“ durch. 	Informationsbeschaffung, Transfervermögen, Kommunikationsfähigkeit	1) Schule 2) Fachlehrer 3) privates Wohnumfeld	Fachschaftsvorsitzende/r
Leben in Stadt und Land – Unterschiedliche Lebensbedingungen				
Gesellschaftslehre	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... entwickeln ein zeitgemäßes Verständnis für die Arbeitswelt. • ... entdecken ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. 	Informationsbeschaffung, Sachkompetenz	1) Schule 2) Fachlehrer 3) GL-Buch und Arbeitsblätter	Fachschaftsvorsitzende/r

¹³ Siehe Übersicht der Kompetenzbereiche

¹⁴ Z.B. Schule / externer Lernort: externer Betrieb (namentlich), Museum, Agentur für Arbeit, BIZ, sonstiger externer Lernort (namentlich)

¹⁵ StuBO/ Lehrkraft (BA/ KL/ FL)/ Träger/ Eltern/ Betrieb/ andere außerschulische Kooperationspartner (namentlich) etc.

¹⁶ Z.B. Berufswahlpass NRW, Lehrbuch (ggf. mit Seitenzahl)

1. Phase: Berufs- und Arbeitswelt kennenlernen - eigene Zukunftswünsche formulieren

Jahrgang: 6

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ¹³	Organisation 1) Ort ¹⁴ 2) Akteure der Umsetzung ¹⁵ 3) Material ¹⁶ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Geometrie – Kreis und Winkel				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... können Winkel zeichnen. • ... können Winkel und Abstände im Raum messen und berechnen. • ... kennen verschiedene Winkelarten. • ... können einen Kreis zu einem vorgegebenen Radius oder Durchmesser zeichnen. 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Internetrecherche für reale Daten / Textaufgaben mit Anwendungsbezügen zu Berufen	Fachschafts- vorsitzende/r
Geometrie – Quader und Würfel				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... können Flächen- und Raumeinheiten korrekt umwandeln. • ... bestimmen das Volumen und den Oberflächeninhalt von Quadern und Würfeln. 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Internetrecherche für reale Daten / Textaufgaben mit Anwendungsbezügen zu Berufen	Fachschafts- vorsitzende/r
Geometrie – Flächen und Flächeninhalte				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... können Flächeneinheiten korrekt umwandeln. • ... bestimmen den Umfang und den Flächeninhalt von Quadraten und Rechtecken. 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Internetrecherche für reale Daten / Textaufgaben mit	Fachschafts- vorsitzende/r

1. Phase: Berufs- und Arbeitswelt kennenlernen - eigene Zukunftswünsche formulieren

Jahrgang: 6

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ¹³	Organisation 1) Ort ¹⁴ 2) Akteure der Umsetzung ¹⁵ 3) Material ¹⁶ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
			Anwendungsbezügen zu Berufen	
Geometrie – Symmetrien und Muster				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... können Achsensymmetrien erkennen und herstellen. • ... können Punktsymmetrien erkennen und herstellen. 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Internetrecherche für reale Daten / Textaufgaben mit Anwendungsbezügen zu Berufen	Fachschafts- vorsitzende/r
Stochastik – Daten sammeln, ordnen und darstellen				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • ... lernen die Darstellung und Visualisierung von Datenmengen mit Tabellenkalkulationssoftware (MS Excel). 	Arbeitstechniken, Präsentationstechniken, Transfervermögen	1) Schule (Klassen und Computerraum) 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter	Fachschafts- vorsitzende/r
"Und schon geht die Reise los" – Die eigene Meinung in argumentativen Briefen kriteriengeleitet formulieren/vertreten				
Deutsch	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> • ... formulieren ihre Interessen und Ziele. • ... beurteilen im Rahmen ihrer Lebensplanung Alternativen zu Schule und Ausbildung. 	Berufswahlsicherheit, Kommunikationsfähigkeit, Selbstreflektion, Selbstwirksamkeit	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Lehrbuch	Fachschafts- vorsitzende/r
"Mehr als Sand und Meer" – Einem Sachtext Informationen entnehmen und strukturieren				

1. Phase: Berufs- und Arbeitswelt kennenlernen - eigene Zukunftswünsche formulieren
Jahrgang: 6

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ¹³	Organisation 1) Ort ¹⁴ 2) Akteure der Umsetzung ¹⁵ 3) Material ¹⁶ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Deutsch	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> • ... lernen unterschiedliche Lebenssituationen kennen. • ... lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch kennen. 	Informationsbeschaffung, Sachkompetenz, Selbstreflexion	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Lehrbuch	Fachschafts- vorsitzende/r

1. Phase: Berufs- und Arbeitswelt kennenlernen - eigene Zukunftswünsche formulieren

2. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen

Jahrgang: 7

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ¹⁷	Organisation 1) Ort ¹⁸ 2) Akteure der Umsetzung ¹⁹ 3) Material ²⁰ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Wirtschaften im Unternehmen				
Arbeitslehre Wirtschaft	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... beschreiben den Einfluss der Erwerbsarbeit als Voll- und Teilzeitarbeitsverhältnis sowie in den Ausprägungen Zeit-, Leih- und Telearbeit auf die Lebensgestaltung und benennen Folgen für die Identitätsbildung. • ... erläutern die Bedeutung und die Rolle von Unternehmen sowie Unternehmern im Wirtschaftsprozess. • ... erläutern in elementarer Form die Unterschiede zwischen Aufbau- und -Ablauforganisation eines Unternehmens und benennen grundlegende Betriebsfunktionen. • ... stellen grundlegende Strukturen sowie ausgewählte Prozesse der Mitbestimmung in Klein-, Mittel- und Großbetrieben dar. 	Selbstständigkeit, Selbstreflexion, Informationsbeschaffung, Strukturierung, Transfervermögen, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Präsentationstechniken, Teamfähigkeit, Sachkompetenz	1) Schule (Unterricht) 2) Fachlehrer 3) Buch <i>Starke Seiten</i>	Fachschafts- vorsitzende/r

¹⁷ Siehe Übersicht der Kompetenzbereiche

¹⁸ Z.B. Schule / externer Lernort: externer Betrieb (namentlich), Museum, Agentur für Arbeit, BIZ, sonstiger externer Lernort (namentlich)

¹⁹ StuBO/ Lehrkraft (BA/ KL/ FL)/ Träger/ Eltern/ Betrieb/ andere außerschulische Kooperationspartner (namentlich) etc.

²⁰ Z.B. Berufswahlpass NRW, Lehrbuch (ggf. mit Seitenzahl)

1. Phase: Berufs- und Arbeitswelt kennenlernen - eigene Zukunftswünsche formulieren

2. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen

Jahrgang: 7

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ¹⁷	Organisation 1) Ort ¹⁸ 2) Akteure der Umsetzung ¹⁹ 3) Material ²⁰ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... benennen zentrale Regelungen zum Jugend-, Arbeits- und Kündigungsschutz sowie zur Mitbestimmung. • ... beurteilen mögliche Auswirkungen eines Arbeitsplatz-, Arbeitgeber –und Berufswechsels sowie eines Arbeitsplatzverlustes für die Lebensgestaltung und das Selbstverständnis des Einzelnen. • ... erörtern erforderliche Grundvoraussetzungen für die Gründung eines Unternehmens. • ... bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Einflusses von Arbeitnehmern, Arbeitgebern, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden auf unternehmensrelevante Entscheidungen. • ... entnehmen Informationen aus dem JASchG und formulieren sie in eigenen Worten. • ... beurteilen verschiedene Fallbeispiele anhand des JASchG. • ... planen ein Rollenspiel zum Thema Tarifverhandlungen, führen dieses durch und werten die Ergebnisse aus. 			

1. Phase: Berufs- und Arbeitswelt kennenlernen - eigene Zukunftswünsche formulieren

2. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen

Jahrgang: 7

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ¹⁷	Organisation 1) Ort ¹⁸ 2) Akteure der Umsetzung ¹⁹ 3) Material ²⁰ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Städte und Handel im Mittelalter				
Gesellschaftslehre	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ... informieren sich gezielt über einzelne Berufe und die dazugehörige Berufsausbildung. ... gleichen ihre Berufsvorstellungen mit der Realität ab. 	Informationsbeschaffung, Präsentationstechniken, Sachkompetenz, Kritikfähigkeit	1) Schule 2) Fachlehrer 3) GL-Buch und Arbeitsblätter 4) Vergleich von Berufswelten damals und heute, Präsentationen	Fachschafts- vorsitzende/r
Eine Welt				
Gesellschaftslehre	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ...beschreiben die Bedeutung von Bildung für die Verbesserung der Chancen in Entwicklungsländern. 	Informationskompetenz, Sachkompetenz	1) Schule 2) Fachlehrer 3) GL-Buch und Arbeitsblätter	Fachschafts- vorsitzende/r
Arithmetik und Algebra – Prozentrechnung, Dreisatz Proportionalität				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ... berechnen Brutto- und Nettolohn. ... berechnen Preisänderungen im Alltag. ... beschreiben Wachstum durch Proportionalitäten. ... beurteilen praxisbezogene Fragestellungen. 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Internetrecherche für reale Daten / Textaufgaben mit Anwendungsbezügen zu Berufen	Fachschafts- vorsitzende/r

1. Phase: Berufs- und Arbeitswelt kennenlernen - eigene Zukunftswünsche formulieren

2. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen

Jahrgang: 7

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ¹⁷	Organisation	Ansprechpartner
			1) Ort ¹⁸ 2) Akteure der Umsetzung ¹⁹ 3) Material ²⁰ 4) Sonstige Hinweise	
Geometrie – Entdeckungen an Geraden und Figuren				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ... bestimmen Winkel an Geradenkreuzungen und in Figuren. ... kennen die Eigenschaften von besonderen Dreiecken. ... konstruieren Mittelsenkrechte und Winkelhalbierende mit Zirkel und Lineal. 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Internetrecherche für reale Daten / Textaufgaben mit Anwendungsbezügen zu Berufen	Fachschaftsvorsitzende/r
Geometrie – Dreiecke konstruieren				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ... konstruieren Dreiecke mithilfe von vorgegebenen Seiten und Winkeln (SWS/ WSW/ SSS/ SSW/ WWW) 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Internetrecherche für reale Daten / Textaufgaben mit Anwendungsbezügen zu Berufen	Fachschaftsvorsitzende/r
Stochastik – Daten sammeln, ordnen und darstellen				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ... lernen die Darstellung und Visualisierung von Datenmengen mit Tabellenkalkulationssoftware (MS Excel). 	Arbeitstechniken, Präsentationstechniken, Transfervermögen	1) Schule (Klassen und Computerraum) 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter	Fachschaftsvorsitzende/r

1. Phase: Berufs- und Arbeitswelt kennenlernen - eigene Zukunftswünsche formulieren

2. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen

Jahrgang: 7

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ¹⁷	Organisation 1) Ort ¹⁸ 2) Akteure der Umsetzung ¹⁹ 3) Material ²⁰ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
„Freiheit und Verantwortung“ - Der Mensch als Teil der Schöpfung				
Religion	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... werden für die Frage nach der eigenen Identität sensibilisiert. • ... beschreiben ihre Eigenschaften und Vorlieben. • ... beschreiben, dass sie einmalig und Teil einer Gemeinschaft sind, für sich und andere Verantwortung tragen und respektvoll miteinander umgehen sollten. • ... akzeptieren im Bewusstsein, von Gott getragen zu werden, ihre Stärken und Schwächen und entwickeln Möglichkeiten, mit diesen verantwortlich umzugehen. • ... legen anhand von Beispielen dar, dass sie im Laufe ihres Erwachsenwerdens einen immer größeren Spielraum für die verantwortliche Gestaltung ihrer Freiheit – auch in Bezug auf ihre Rolle als Mann oder Frau – gewinnen. 	Selbstreflexion, Kommunikationsfähigkeit, Selbstwirksamkeit, Verantwortungsbereitschaft	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Religionsbuch und Arbeitsblätter	Fachschaftsvorsitzende/r

1. Phase: Berufs- und Arbeitswelt kennenlernen - eigene Zukunftswünsche formulieren

2. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen

Jahrgang: 7

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ¹⁷	Organisation 1) Ort ¹⁸ 2) Akteure der Umsetzung ¹⁹ 3) Material ²⁰ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... bewerten eigene und andere Geschlechterrollenverständnisse vor dem Hintergrund biblischer Bilder von Mann und Frau. 			
Film Grundlagen/Fotoroman				
Kunst	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und Kurzfilmen/Fotoromanen aus der Werbung/Zeitschriften her. • ... lernen entsprechende Arbeitstechniken und Gestaltungsmittel kennen, wie Filmschnitt, Fotografie Perspektivwahl, Einstellungsgrößen. 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Selbstreflektion	1) Schule 2) Fachlehrer 4) Planung Storyboard	Fachschafts- vorsitzende/r
"Willkommen im Camp" – Einen Vorgang in seinem funktionalen Zusammenhang strukturiert beschreiben				
Deutsch	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> • ... lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch und praxisnah kennen. 	Informationsbeschaffung, Sachkompetenz, Transfervermögen	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Lehrbuch	Fachschafts- vorsitzende/r

1. Phase: Berufs- und Arbeitswelt kennenlernen - eigene Zukunftswünsche formulieren

2. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen

Jahrgang: 7

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ¹⁷	Organisation 1) Ort ¹⁸ 2) Akteure der Umsetzung ¹⁹ 3) Material ²⁰ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... erproben berufliche Tätigkeiten exemplarisch oder kompetenzorientiert anhand eines Produkts. 			
"Kummerkasten" – Argumentative Auseinandersetzung mit einem neuen Sachverhalt				
Deutsch	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> • ... formulieren ihre Interessen und Ziele. • ... beurteilen im Rahmen ihrer Lebensplanung Alternativen zu Schule und Ausbildung. 	Berufswahlsicherheit, Kommunikationsfähigkeit, Selbstreflektion, Selbstwirksamkeit	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Lehrbuch	Fachschaftsvorsitzende/r
"Für andere da sein" – Informationen aus unterschiedlichen Texten sammeln, ordnen und zueinander in Beziehung setzen, um einen eigenen Informationstext zu schreiben				
Deutsch	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> • ... lernen unterschiedliche Lebenssituationen/-wege kennen. • ... lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch kennen. • ... gleichen ihre bisherigen Berufsvorstellungen mit der Realität ab. • ... revidieren oder vertiefen ihre Vorstellungen zu einzelnen Berufen. • ... beschreiben die Anforderungen und den Alltag einzelner Berufe. 	Informationsbeschaffung, Präsentationstechniken, Sachkompetenz, Strukturierung, Selbstreflexion	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Lehrbuch	Fachschaftsvorsitzende/r

1. Phase: Berufs- und Arbeitswelt kennenlernen - eigene Zukunftswünsche formulieren
2. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen
Jahrgang: 7

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ¹⁷	Organisation 1) Ort ¹⁸ 2) Akteure der Umsetzung ¹⁹ 3) Material ²⁰ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... beschreiben kriterienorientiert unterschiedliche Berufsfelder. 			

2. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen

3. Phase: Berufsfelder erkunden und Informationen sammeln

Jahrgang: 8

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²¹	Organisation	Ansprechpartner
			1) Ort ²² 2) Akteure der Umsetzung ²³ 3) Material ²⁴ 4) Sonstige Hinweise	
The world of work				
Englisch	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... entwickeln ein zeitgemäßes Verständnis für die Arbeitswelt. • ... führen ein telefonisches Vorstellungsgespräch für eine Praktikumsstelle. 	Teamfähigkeit, Sachkompetenz, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kritikfähigkeit	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Workbook	Fachschafts- vorsitzende/r
Wandel der Industriegesellschaft				
Gesellschaftslehre	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... entwickeln ein zeitgemäßes Verständnis für die Arbeitswelt sowie für technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge. • ... beschreiben die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die persönliche Lebensplanung. • ... entwickeln konkrete eigene Vorstellungen zur Berufswahl. 	Informationsbeschaffung, Selbstreflexion, Sachkompetenz, Berufliches Selbstkonzept, Selbstwirksamkeit	1) Schule 2) Fachlehrer 3) GL-Buch und Arbeitsblätter	Fachschafts- vorsitzende/r

²¹ Siehe Übersicht der Kompetenzbereiche

²² Z.B. Schule / externer Lernort: externer Betrieb (namentlich), Museum, Agentur für Arbeit, BIZ, sonstiger externer Lernort (namentlich)

²³ StuBO/ Lehrkraft (BA/ KL/ FL)/ Träger/ Eltern/ Betrieb/ andere außerschulische Kooperationspartner (namentlich) etc.

²⁴ Z.B. Berufswahlpass NRW, Lehrbuch (ggf. mit Seitenzahl)

2. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen

3. Phase: Berufsfelder erkunden und Informationen sammeln

Jahrgang: 8

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²¹	Organisation 1) Ort ²² 2) Akteure der Umsetzung ²³ 3) Material ²⁴ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> ... erörtern den Einfluss von Familie, Geschlecht sowie sozialer und regionaler Herkunft auf die eigene Berufswahl. 			
Von der Steinzeit zum High-Tech-Metall: Berufsfelder im Metallbereich				
Chemie	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ... lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch und praxisnah kennen. 	Selbstständigkeit, Informationsbeschaffung, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Präsentationstechniken, Sachkompetenz, Transfervermögen	<ol style="list-style-type: none"> Schule Fachlehrer Schulbuch und Arbeitsblätter Erarbeitung von Präsentationen durch Internetrecherche zu den einzelnen Berufen 	Fachschaftsvorsitzende/r
Leben und Arbeiten in Iserlohn und Umgebung				
Arbeitslehre Wirtschaft	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ... erläutern Infrastrukturmaßnahmen in Iserlohn und Umgebung, ... analysieren anhand von Fallbeispielen die Relevanz von Standortfaktoren für Unternehmen der Region. ... beurteilen Infrastrukturmaßnahmen und Standortfaktoren als erforderliche 	Selbstständigkeit, Selbstreflexion, Informationsbeschaffung, Strukturierung, Transfervermögen, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Präsentationstechniken,	<ol style="list-style-type: none"> Schule (Unterricht) / Unterrichtsgang Fachlehrer Buch <i>Starke Seiten</i> 	Fachschaftsvorsitzende/r

2. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen

3. Phase: Berufsfelder erkunden und Informationen sammeln

Jahrgang: 8

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²¹	Organisation 1) Ort ²² 2) Akteure der Umsetzung ²³ 3) Material ²⁴ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<p>Voraussetzungen für die Gründung und Erweiterung von Unternehmen.</p> <ul style="list-style-type: none">• ... bewerten ihre Region als strukturschwach oder strukturstark.• ... bewerten Maßnahmen gegen (Jugend-) Arbeitslosigkeit.• ... entnehmen Grafiken und Diagrammen die notwendigen Informationen und hinterfragen diese.• ... recherchieren aktuelle Daten der Wirtschaftsregion Iserlohn digital und mittels kommunaler Veröffentlichungen in Broschüren.• ... planen im Team die Recherchearbeit, teilen sich die Arbeit auf, erstellen ein gemeinsames Ergebnis, das sie der Klasse (und/oder der Schulöffentlichkeit).• ... präsentieren, untersuchen angeleitet den Wirtschaftsraum Iserlohn und präsentieren die recherchierten Ergebnisse.• ... führen eine Expertenbefragung zum Ausbildungsmarkt in Iserlohn und Umgebung durch (fakultativ).	Teamfähigkeit, Sachkompetenz		

2. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen

3. Phase: Berufsfelder erkunden und Informationen sammeln

Jahrgang: 8

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²¹	Organisation 1) Ort ²² 2) Akteure der Umsetzung ²³ 3) Material ²⁴ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Mein Leben in der Arbeitswelt				
Arbeitslehre Wirtschaft	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... beurteilen Konsequenzen von Berufswahlentscheidungen im Hinblick auf Sicherheit, Einkommen, Arbeitsinhalte, Partizipation, Zukunftsaussichten sowie private Lebensführung und –gestaltung. • ... beurteilen, welche Vor- und Nachteile die verschiedenen Lohnformen haben. • ... entnehmen die relevanten Informationen einer Lohnabrechnung. • ... können Einkommensarten in einem Schaubild zusammenfassen und erklären. • ... können ein Ausbildungs- oder Arbeitsvertragsangebot überprüfen und abschließen. 	Selbstständigkeit, Selbstreflexion, Informationsbeschaffung, Strukturierung, Transfervermögen, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Präsentationstechniken, Teamfähigkeit, Sachkompetenz, Berufliches Selbstkonzept	1) Schule (Unterricht) 2) Fachlehrer 3) Buch <i>Starke Seiten</i>	Fachschaftsvorsitzende/r
Tastenzauber - Beruf des Klavierbauers				
Musik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... informieren sich gezielt über den Beruf und die dazugehörige Berufsausbildung. 	Informationsbeschaffung, Sachkompetenz, Selbstreflexion	1) Schule (Musikraum) 2) Fachlehrer 3) Filme (You Tube)	Fachschaftsvorsitzende/r
Berufsfelderkundung und Betriebspraktikum				
Musik	<i>Siehe Berufsfelderkundung und Betriebspraktikum</i>	<i>Siehe Berufsfelderkundung und Betriebspraktikum</i>	1) Musikschule Iserlohn, Rock- und Popfabrik, Tontechnik,	Fachschaftsvorsitzende/r

2. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen

3. Phase: Berufsfelder erkunden und Informationen sammeln

Jahrgang: 8

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²¹	Organisation 1) Ort ²² 2) Akteure der Umsetzung ²³ 3) Material ²⁴ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
			Veranstaltungstechnik, Theater Hagen/ Dortmund	
Arithmetik und Algebra – Zinsrechnung				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... erlernen kaufmännische Grundfertigkeiten (Ratenzahlungen, Tilgungspläne, etc.). • ... beschreiben Wachstum durch Proportionalitäten. • ... beurteilen praxisbezogene Fragestellungen. 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Internetrecherche für reale Daten / Textaufgaben mit Anwendungsbezügen zu Berufen	Fachschaftsvorsitzende/r
Geometrie – Dreiecke und Vierecke				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... charakterisieren und benennen besondere Vierecke. • ... berechnen Umfänge und Flächeninhalte von Dreiecken und besonderen Vierecken. • ... konstruieren besondere Vierecke. 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Internetrecherche für reale Daten / Textaufgaben mit Anwendungsbezügen zu Berufen	Fachschaftsvorsitzende/r

2. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen

3. Phase: Berufsfelder erkunden und Informationen sammeln

Jahrgang: 8

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²¹	Organisation 1) Ort ²² 2) Akteure der Umsetzung ²³ 3) Material ²⁴ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Geometrie – Prismen				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... kennen und beschreiben die Eigenschaften von Prismen. • bestimmen das Volumen, den Mantel- und den Oberflächeninhalt von Prismen. • ... konstruieren Schrägbilder und Netze von Prismen. 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Internetrecherche für reale Daten / Textaufgaben mit Anwendungsbezügen zu Berufen	Fachschafts- vorsitzende/r
"Auf die Plätze fertig los" – Zu einer kritischen Fragestellung eine Position vertreten und zu einem Sachverhalt eine Argumentation verfassen				
Deutsch	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> • ... formulieren ihre Interessen und Ziele. • ... beurteilen im Rahmen ihrer Lebensplanung Alternativen zu Schule und Ausbildung. 	Berufswahlsicherheit Kommunikationsfähigkeit Selbstreflektion Selbstwirksamkeit	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Lehrbuch	Fachschafts- vorsitzende/r
"Was gibt es Neues?" – Sich in Zeitungen orientieren				
Deutsch	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> • ... gleichen ihre bisherigen Berufsvorstellungen mit der Realität ab. • ... revidieren oder vertiefen ihre Vorstellungen zu einzelnen Berufen. • ... ermitteln die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt in der Region um Iserlohn. 	Informationsbeschaffung, Sachkompetenz, Selbstreflexion	1) Schule/ IKZ, ZEUS 2) Fachlehrer 3) Lehrbuch; (regionale) Zeitungen	Fachschafts- vorsitzende/r

2. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen

3. Phase: Berufsfelder erkunden und Informationen sammeln

Jahrgang: 8

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²¹	Organisation 1) Ort ²² 2) Akteure der Umsetzung ²³ 3) Material ²⁴ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Berufe im Fachbereich Biologie				
Biologie	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... benennen mögliche Berufe im Fachbereich Biologie. 	Sachkompetenz, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) AB zur Erstellung einer Mindmap, Internetrecherche	Fachschaftsvorsitzende/r
Arbeit und Freizeit				
Religion	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... formulieren ihre Wünsche und Lebensziele. • ... erläutern, warum die Arbeit ein wichtiger Bestandteil des menschlichen Lebens ist. • ... beschreiben die angenehmen und die unangenehmen Seiten in ausgewählten Berufen. • ... begründen ihre Vorliebe für bestimmte Berufe. • ... beurteilen die Bedeutung religiöser Lebensregeln für das eigene Leben und das Zusammenleben in einer Gemeinschaft. 	Selbstreflexion, Kommunikationsfähigkeit, Selbstwirksamkeit, Verantwortungsbereitschaft, Sachkompetenz, Berufliches Selbstkonzept, Berufswahlsicherheit	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Religionsbuch und Arbeitsblätter	Fachschaftsvorsitzende/r

2. Phase: Potenziale entdecken und den eigenen Standort bestimmen

3. Phase: Berufsfelder erkunden und Informationen sammeln

Jahrgang: 8

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²¹	Organisation 1) Ort ²² 2) Akteure der Umsetzung ²³ 3) Material ²⁴ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Grundlagen des Schwarzen Theaters				
DuG	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ... informieren sich gezielt über den Beruf des/r Theaterschauspielers/in. 	Informationsbeschaffung, Sachkompetenz, Selbstreflexion	1) Schule, Theater Hagen 2) Fachlehrer/in, Kurator/in 3) Filme (Mediatheken)	Fachvorsitzende/r

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben

Jahrgang: 9

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²⁵	Organisation 1) Ort ²⁶ 2) Akteure der Umsetzung ²⁷ 3) Material ²⁸ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Kunst oder Kommerz – Was produziert die Musikindustrie?				
Musik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ... entwickeln ein zeitgemäßes Verständnis für die Arbeitswelt sowie für technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge. ... erläutern grundlegende ökonomische Zusammenhänge, u. a. in Bezug auf Produktions- und Vermarktungs-strukturen sowie Fragen des Urheberrechts. ... informieren sich gezielt über Berufe in der Musikindustrie und die dazugehörige Berufsausbildung. 	Informationsbeschaffung, Sachkompetenz, Selbstreflexion	1) Schule (Musikraum) 2) Fachlehrer 3) Gesetz zum Urheberrecht/ Regelungen zum Copyright/ Musikvideos/ Audiotbearbeitungsprogramme/ Internet/ Werbespots/ Radiowerbung	Fachschaftsvorsitzende/r
Off to work				
Englisch	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ... verfassen einen Lebenslauf und ein Bewerbungsanschreiben. ... führen Bewerbungsgespräche auf Englisch. ... erweitern ihr fachliches Vokabular zum Themengebiet Bewerbung. 	Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kritikfähigkeit, Sachkompetenz	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Workbook	Fachschaftsvorsitzende/r

²⁵ Siehe Übersicht der Kompetenzbereiche

²⁶ Z.B. Schule / externer Lernort: externer Betrieb (namentlich), Museum, Agentur für Arbeit, BIZ, sonstiger externer Lernort (namentlich)

²⁷ StuBO/ Lehrkraft (BA/ KL/ FL)/ Träger/ Eltern/ Betrieb/ andere außerschulische Kooperationspartner (namentlich) etc.

²⁸ Z.B. Berufswahlpass NRW, Lehrbuch (ggf. mit Seitenzahl)

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben

Jahrgang: 9

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²⁵	Organisation 1) Ort ²⁶ 2) Akteure der Umsetzung ²⁷ 3) Material ²⁸ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Globalisierung – Gewinner und Verlierer				
Gesellschaftslehre	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... entwickeln ein zeitgemäßes Verständnis für die Arbeitswelt sowie für technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge. • ... entwickeln konkrete eigene Vorstellungen zur Berufswelt. 	Informationsbeschaffung, Transfervermögen, Selbstreflexion, Flexibilität, Sachkompetenz, Berufliches Selbstkonzept, Selbstwirksamkeit	1) Schule 2) Fachlehrer 3) GL-Buch und Arbeitsblätter	Fachschafts- vorsitzende/r
Die Welt der Medien				
Gesellschaftslehre	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... entwickeln ein zeitgemäßes Verständnis für die Arbeitswelt sowie für technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge. • ... entdecken ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. • ... entwickeln konkrete eigene Vorstellungen zur Berufswelt. • ... erklären unterschiedliche Qualifizierung-, Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der Lebenslaufperspektive. 	Informationsbeschaffung, Transfervermögen, Selbstreflexion, Sachkompetenz, Berufliches Selbstkonzept, Selbstwirksamkeit	1) Schule 2) Fachlehrer 3) GL-Buch und Arbeitsblätter 4) Besuch des Berufsinformationszentrums (BiZ) Iserlohn	Fachschafts- vorsitzende/r

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben

Jahrgang: 9

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²⁵	Organisation 1) Ort ²⁶ 2) Akteure der Umsetzung ²⁷ 3) Material ²⁸ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Wirtschaft und Gesellschaft				
Gesellschaftslehre	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... werten Grafiken zur Arbeitslosigkeit aus. • ... führen eine Internetrecherche zum Arbeitnehmerschutz durch. • ... diskutieren den Vorteil von Bildung. 	Informationskompetenz, Sachkompetenz, Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Organisationsfähigkeit, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) GL-Buch 4) Internetrecherche	Fachschafts- vorsitzende/r
Säuren und Laugen- Einsatz in verschiedenen Berufen				
Chemie	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Arbeitswelt her. • ... entdecken ihre fachlichen, methodischen, sozialen und personalen, ggf. auch geschlechtsuntypischen Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt. • ... reflektieren ihre Praxiserfahrungen. • ... beschreiben ihre Potenziale und Interessen. 	Selbstständigkeit, Selbstreflexion, Informationsbeschaffung, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Transfervermögen, Präsentationstechniken, Sachkompetenz, Berufliches Selbstkonzept	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Präsentationen unter Berücksichtigung von Schülerinteressen	Fachschafts- vorsitzende/r
Berufskunde				
Arbeitslehre Wirtschaft	Das gesamte Berufskundecurriculum		1) Schule (Unterricht) 2) Fachlehrer 3) Buch <i>Starke Seiten</i>	Fachschafts- vorsitzende/r

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben
Jahrgang: 9

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²⁵	Organisation 1) Ort ²⁶ 2) Akteure der Umsetzung ²⁷ 3) Material ²⁸ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Berufsfelderkundung und Betriebspraktikum				
Musik	<i>Siehe Berufsfelderkundung und Betriebspraktikum</i>	<i>Siehe Berufsfelderkundung und Betriebspraktikum</i>	1) Musikschule Iserlohn, Rock- und Popfabrik, Tontechnik, Veranstaltungstechnik, Theater Hagen/ Dortmund	Fachschaftsvorsitzende/r
Geometrie – Ähnlichkeit				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... vergrößern und verkleinern Figuren in einem bestimmten Maßstab. • ... berechnen Streckenlängen mithilfe der Strahlensätze. 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Internetrecherche für reale Daten / Textaufgaben mit Anwendungsbezügen zu Berufen	Fachschaftsvorsitzende/r
Geometrie – Satz des Pythagoras				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... berechnen die Seitenlängen von Dreiecken mithilfe des Satzes von Pythagoras, des Höhen- und des Kathetensatzes. 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Internetrecherche für reale Daten / Textaufgaben mit Anwendungsbezügen zu Berufen	Fachschaftsvorsitzende/r

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben

Jahrgang: 9

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²⁵	Organisation 1) Ort ²⁶ 2) Akteure der Umsetzung ²⁷ 3) Material ²⁸ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Geometrie – Vom Vieleck zum Kreis				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... berechnen den Umfang und den Flächeninhalt von Kreisen. 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Internetrecherche für reale Daten / Textaufgaben mit Anwendungsbezügen zu Berufen	Fachschafts- vorsitzende/r
Geometrie – Zylinder				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... kennen und beschreiben die Eigenschaften von Zylindern. • bestimmen das Volumen, den Mantel- und den Oberflächeninhalt von Zylindern. • ... konstruieren Schrägbilder und Netze von Zylindern. 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Internetrecherche für reale Daten / Textaufgaben mit Anwendungsbezügen zu Berufen	Fachschafts- vorsitzende/r
Geometrie – Pyramide, Kegel, Kugel				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... kennen und beschreiben die Eigenschaften von Pyramiden, Kegeln und Kugeln. 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter	Fachschafts- vorsitzende/r

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben

Jahrgang: 9

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²⁵	Organisation 1) Ort ²⁶ 2) Akteure der Umsetzung ²⁷ 3) Material ²⁸ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • bestimmen das Volumen und den Oberflächeninhalt von Pyramiden, Kegeln und Kugeln. • ... konstruieren Schrägbilder und Netze von Pyramiden und Kegeln. 		4) Internetrecherche für reale Daten / Textaufgaben mit Anwendungsbezügen zu Berufen	
"Startklar für die Arbeitswelt " – Lebenslauf und Bewerbungsschreiben kriteriengeleitet schreiben und überarbeiten				
Deutsch	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> • ... kennen verschiedene Bewerbungsverfahren. • ... strukturieren ihren Bewerbungsprozess, d. h. sie handhaben verschiedene Formen der Bewerbung. • ... erstellen eine individuelle Bewerbungsmappe (Anschreiben, Lebenslauf etc.). • ... analysieren und erproben Bewerbungs- und Auswahlverfahren anhand von Kriterien. • ... analysieren unterschiedliche Strategien zur Bewältigung von Test- und Bewerbungssituationen. • ... systematisieren den eigenen Bewerbungsprozess im Hinblick auf formale und inhaltliche Anforderungen. 	Sachkompetenz, Präsentationstechniken, Schlüsselkompetenzen, Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Lehrbuch	Fachschafts- vorsitzende/r

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben

Jahrgang: 9

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²⁵	Organisation 1) Ort ²⁶ 2) Akteure der Umsetzung ²⁷ 3) Material ²⁸ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
"Gut für mich, gut für andere" – Einen informierenden Text auf der Grundlage verschiedener kontinuierlicher und diskontinuierlicher Texte verfassen				
Deutsch	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> • ... lernen unterschiedliche Lebenssituationen/-wege kennen. • ... lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch kennen. • ... gleichen ihre bisherigen Berufsvorstellungen mit der Realität ab. • ... revidieren oder vertiefen ihre Vorstellungen zu einzelnen Berufen. • ... beschreiben die Anforderungen und den Alltag einzelner Berufe. • ... beschreiben kriterienorientiert unterschiedliche Berufsfelder. 	Informationsbeschaffung, Präsentationstechniken, Sachkompetenz, Strukturierung, Selbstreflexion	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Lehrbuch	Fachschafts- vorsitzende/r
„Liebe, Freundschaft, Sexualität“				
Religion	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... vergleichen unterschiedliche Lebensentwürfe von Männern und Frauen hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung und erklären ihre Relevanz für das eigene Selbstverständnis. • ... bewerten eigene und andere Geschlechterrollenverständnisse vor dem 	Selbstreflexion, Kommunikationsfähigkeit, Selbstwirksamkeit, Verantwortungsbereitschaft	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Religionsbuch und Arbeitsblätter	Fachschafts- vorsitzende/r

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben

Jahrgang: 9

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²⁵	Organisation 1) Ort ²⁶ 2) Akteure der Umsetzung ²⁷ 3) Material ²⁸ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	Hintergrund biblischer Bilder von Mann und Frau. • ... legen anhand von Beispielen dar, dass sie im Laufe ihres Erwachsenwerdens einen immer größeren Spielraum für die verantwortliche Gestaltung ihrer Freiheit – auch in Bezug auf ihre Rolle als Mann oder Frau – gewinnen.			
„Was macht uns zum Menschen? – Wofür es sich zu leben lohnt“				
Religion	Die Schülerinnen und Schüler ... • ... werden für die Frage nach der eigenen Identität sensibilisiert. • ... vergleichen unterschiedliche Lebensentwürfe von Männern und Frauen hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung und erklären ihre Relevanz für das eigene Selbstverständnis. • ... legen anhand von Beispielen dar, dass sie im Laufe ihres Erwachsenwerdens einen immer größeren Spielraum für die verantwortliche Gestaltung ihrer Freiheit –	Selbstreflexion, Kommunikationsfähigkeit, Selbstwirksamkeit, Verantwortungsbereitschaft, Berufliches Selbstkonzept	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Religionsbuch und Arbeitsblätter	Fachschafts- vorsitzende/r

4. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben

Jahrgang: 9

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²⁵	Organisation 1) Ort ²⁶ 2) Akteure der Umsetzung ²⁷ 3) Material ²⁸ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	auch in Bezug auf ihre Rolle als Mann oder Frau – gewinnen. <ul style="list-style-type: none"> • ... beschreiben ihre privaten und beruflichen Lebenspläne. • ... reflektieren, woran ihre Lebenspläne scheitern können. • ... erläutern die vier grundlegenden Lebensbereiche zum Modell der „Work-Life-Balance“. 			
Liebe und Gewalt in Literatur, Film und Musik				
DuG	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... informieren sich gezielt über die möglichen Berufe in der Film- und Musikindustrie und vergleichen diese. • ... revidieren oder vertiefen ihre bisherigen Vorstellungen zu den unterschiedlichen Berufen. 	Informationsbeschaffung, Sachkompetenz, Selbstreflexion	1) Schule, Rock- und Popfabrik 2) Fachlehrer/in, Musikschullehrer/in, Produzent/in 3) Filme (Mediatheken), Webseiten	Fachvorsitzende/r

5. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. I
Jahrgang: 10

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²⁹	Organisation	Ansprechpartner
			1) Ort ³⁰ 2) Akteure der Umsetzung ³¹ 3) Material ³² 4) Sonstige Hinweise	
Global economy and sweatshops				
Englisch	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... lernen verschiedene Lebenssituationen und Arbeitsbedingungen kennen. • ... beschreiben kriterienorientiert eigene Vorstellungen für die Zukunft. 	Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Sachkompetenz, Berufliches Selbstkonzept, Berufswahlsicherheit, Selbstwirksamkeit	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Workbook	Fachschafts- vorsitzende/r
Klimawandel, Herausforderungen für die Gesellschaft der Zukunft				
Gesellschaftslehre	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... entwickeln ein zeitgemäßes Verständnis für die Arbeitswelt sowie für technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge. 	Informationsbeschaffung, Transfervermögen, Sachkompetenz	1) Schule 2) Fachlehrer 3) GL-Buch und Arbeitsblätter 4) Internetrecherche	Fachschafts- vorsitzende/r
Mein Leben, dein Leben, unser Leben (Lebensplanung)				
Gesellschaftslehre	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... gleichen ihre persönlichen bisherigen Berufsvorstellungen mit der Realität ab. • ... entwickeln ein zeitgemäßes Verständnis für die Arbeitswelt sowie für technische, 	Informationsbeschaffung, Präsentationstechniken, Selbstreflexion, Kommunikationsfähigkeit, Sorgfalt, Selbstständigkeit,	1) Schule 2) Fachlehrer 3) GL-Buch und Arbeitsblätter 4) Referate/ Lernplakate oder PowerPoint-Präsentation	Fachschafts- vorsitzende/r

²⁹ Siehe Übersicht der Kompetenzbereiche

³⁰ Z.B. Schule / externer Lernort: externer Betrieb (namentlich), Museum, Agentur für Arbeit, BIZ, sonstiger externer Lernort (namentlich)

³¹ StuBO/ Lehrkraft (BA/ KL/ FL)/ Träger/ Eltern/ Betrieb/ andere außerschulische Kooperationspartner (namentlich) etc.

³² Z.B. Berufswahlpass NRW, Lehrbuch (ggf. mit Seitenzahl)

5. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. I
Jahrgang: 10

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²⁹	Organisation 1) Ort ³⁰ 2) Akteure der Umsetzung ³¹ 3) Material ³² 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge. <ul style="list-style-type: none"> • ... entdecken ihre persönlichen Chancen auf dem Arbeitsmarkt. • ... informieren sich gezielt über einzelne Berufe und die dazugehörige Berufsausbildung. • ... entwickeln konkrete eigene Vorstellungen zur Berufswelt. • ... erörtern den Einfluss von Familie, Geschlecht sowie sozialer und regionaler Herkunft auf die eigene Berufswahl. • ... beschreiben mögliche nachschulische Lebensbedingungen. • ... formulieren ihre Wünsche und Lebensziele. 	Berufliches Selbstkonzept, Selbstwirksamkeit, Sachkompetenz, Verantwortungsbewusstsein, Flexibilität, Kritikfähigkeit, Berufswahlsicherheit		
Kunststoffe: Vorstellung Verfahrensmechaniker				
Chemie	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch und praxisnah kennen. • ... reflektieren ihre Praxiserfahrungen. 	Selbstreflexion, Informationsbeschaffung, Arbeitstechniken, Transfervermögen, Kommunikationsfähigkeit, Sachkompetenz	1) Firmenbesichtigung: Fa. Sudhaus 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter	Fachschaftsvorsitzende/r

5. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. I
Jahrgang: 10

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²⁹	Organisation 1) Ort ³⁰ 2) Akteure der Umsetzung ³¹ 3) Material ³² 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Das Leben nach der Schule (und der Ausbildung)				
Arbeitslehre Wirtschaft	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... beschreiben alternative berufliche Erfahrungen vor und nach der Ausbildung. • ... benennen Möglichkeiten der Weiterbildung nach der Ausbildung. • ... benennen exemplarisch Formen der privaten Vorsorge zur Unterstützung der persönlichen Lebensplanung. • ... beschreiben die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die persönliche Lebensplanung. • ... erläutern exemplarisch eine politische Maßnahme in ihren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. • ... benennen Zuständigkeiten kommunaler Behörden und Institutionen und beschreiben Beratungsangebote. • ... recherchieren die Alternativen zu Schule und Ausbildung, wie z.B. Auslandspraktika oder FSJ. • ... ermitteln die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt in der Region um Iserlohn. 	Selbstständigkeit, Selbstreflexion, Informationsbeschaffung, Strukturierung, Transfervermögen, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Präsentationstechniken, Teamfähigkeit, Berufliches Selbstkonzept, Sachkompetenz	1) Schule (Unterricht) 2) Fachlehrer 3) Buch <i>Starke Seiten</i>	Fachschafts- vorsitzende/r

5. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. I
Jahrgang: 10

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²⁹	Organisation 1) Ort ³⁰ 2) Akteure der Umsetzung ³¹ 3) Material ³² 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... beurteilen im Rahmen ihrer Lebensplanung Alternativen zu Schule und Ausbildung (FSJ, Auslandspraktika etc.). • ... bewerten Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten nach einer Berufsausbildung. 			
Kunst oder Kommerz – Was produziert die Musikindustrie?				
Musik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... entwickeln ein zeitgemäßes Verständnis für die Arbeitswelt sowie für technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge. • ... erläutern grundlegende ökonomische Zusammenhänge, u. a. in Bezug auf Produktions- und Vermarktungsstrukturen sowie Fragen des Urheberrechts. • ... informieren sich gezielt über Berufe in der Musikindustrie und die dazugehörige Berufsausbildung. 	Informationsbeschaffung, Sachkompetenz, Selbstreflexion	1) Schule (Musikraum) 2) Fachlehrer 3) Gesetz zum Urheberrecht/ Regelungen zum Copyright/ Musikvideos/ Audiotbear- beidungsprogramme/ Internet/ Werbespots/ Radiowerbung	Fachschafts- vorsitzende/r
Funktionen - Wachstum				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler ...	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz,	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter	Fachschafts- vorsitzende/r

5. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. I
Jahrgang: 10

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²⁹	Organisation 1) Ort ³⁰ 2) Akteure der Umsetzung ³¹ 3) Material ³² 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... ziehen Informationen aus authentischen Texten und einfachen mathematischen Darstellungen. • ... vergleichen und bewerten verschiedene mathematische Modelle für eine Realsituation. • ... lösen authentischen Problemstellungen zum Wachstum von Bakterien und zum radioaktiven Zerfall. • ... bestimmen mithilfe der Radio-Carbon-Methode das Alter verschiedener Gegenstände. • ... informieren sich über Berufe (Archäologe, Biologe, Chemiker ...), die auf mathematische Modelle und Arbeitstechniken zurückgreifen. 	Informationsbeschaffung, Selbstreflexion	4) Internetrecherche für reale Daten und zu Berufen / Textaufgaben mit Anwendungsbezügen zu Berufen	
Geometrie – Pyramide, Kegel, Kugel				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... kennen und beschreiben die Eigenschaften von Pyramiden, Kegeln und Kugeln. • bestimmen das Volumen und den Oberflächeninhalt von Pyramiden, Kegeln und Kugeln. 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Internetrecherche für reale Daten / Textaufgaben mit Anwendungsbezügen zu Berufen	Fachschaftsvorsitzende/r

5. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. I
Jahrgang: 10

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²⁹	Organisation 1) Ort ³⁰ 2) Akteure der Umsetzung ³¹ 3) Material ³² 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> ... konstruieren Schrägbilder und Netze von Pyramiden und Kegeln. 			
Geometrie – Trigonometrie				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ... führen Strecken- und Winkelberechnungen in Dreiecken mithilfe der Trigonometrie durch. 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Internetrecherche für reale Daten / Textaufgaben mit Anwendungsbezügen zu Berufen	Fachschaftsvorsitzende/r
Stochastik – Datenerhebungen hinterfragen				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ... lernen die Darstellung und Visualisierung von Datenmengen mit Tabellenkalkulationssoftware (MS Excel). 	Arbeitstechniken, Präsentationstechniken, Transfervermögen	1) Schule (Klassen und Computerraum) 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter	Fachschaftsvorsitzende/r
Konstruktion von Perspektive				
Kunst	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ... stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Konstruktionen z.B. in der Architektur her. 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Selbstreflektion	1) Schule 2) Fachlehrer 4) Anleitung zur Handhabung von Geodreieck und Lineal /	Fachschaftsvorsitzende/r

5. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. I
Jahrgang: 10

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²⁹	Organisation 1) Ort ³⁰ 2) Akteure der Umsetzung ³¹ 3) Material ³² 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... lernen entsprechende Arbeitstechniken, wie die Konstruktion einer Fluchtpunktperspektive, kennen. 		Zeichenlehrgang: Perspektivische Konstruktionen	
Industriedesign				
Kunst	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Werbebeispielen der Werbeindustrie her. • ... entwickeln ein zeitgemäßes Verständnis für die Werbeindustrie: Wie/wodurch beeinflusst mich die Werbung? Mit welchen Mitteln manipuliert Werbung?/ Grundziele, Absichten (AIDA-Regel) und Botschaften (sachlicher und Zusatznutzen) 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Selbstreflektion	1) Schule 2) Fachlehrer 4) Betrachtung von Werbeanzeigen (Bildbetrachtung) / Analyse von Werbung / Zusammenspiel von Bild, Produktname, Slogan, Werbetext / Wirkung von Werbung auf den Adressaten – Käuferverhalten / Erarbeitung von Regeln zur Entwicklung einer Werbeanzeige	Fachschaftsvorsitzende/r
„Rhythmus der Arbeit“ – Informationen ermitteln, vergleichen, deuten und bewerten / Leseverstehen				
Deutsch	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> • ... vergleichen Veränderungen in ausgewählten Berufsbildern durch technische Innovationen. 	Sachkompetenz, Informationsbeschaffung, Selbstreflexion	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Lehrbuch und Kopiervorlagen	Fachschaftsvorsitzende/r

5. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. I
Jahrgang: 10

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ²⁹	Organisation 1) Ort ³⁰ 2) Akteure der Umsetzung ³¹ 3) Material ³² 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... bewerten die Auswirkungen des Einsatzes neuer technischer Systeme im Hinblick auf eigene Berufswahlentscheidungen. • ... beschreiben die Anforderungen und den Alltag einzelner Berufe. 			
"Das Wunder von Bern oder Projektarbeit"				
Deutsch	Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> • ... lernen unterschiedliche Lebenswege/ -situationen kennen (z. B. biografische Texte). 	Informationsbeschaffung, Präsentationstechniken	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Lehrbuch/ biografische Texte/ Internetrecherche	Fachschaftsvorsitzende/r
Träume in Literatur, Film, Fotografie und Musik				
DuG	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... wiederholen und vertiefen ihr Wissen zu den Berufsfeldern des Theaters, der Film- und Musikbranche. • ... informieren sich über den Beruf des/r Fotografen/in und der dazugehörigen Berufsausbildung. 	Informationsbeschaffung, Sachkompetenz, Selbstreflexion	1) Schule, ggf. Fotostudio 2) Fachlehrer/in, ggf. Fotograf/in 3) Filme (Mediatheken), Webseiten	Fachschaftsvorsitzende/r

6. Phase: Individuelle Voraussetzungen für eine Ausbildung oder ein Studium überprüfen

Jahrgang: 11

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ³³	Organisation 1) Ort ³⁴ 2) Akteure der Umsetzung ³⁵ 3) Material ³⁶ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Oper vom Sockel geholt – Verstehenszugänge zu Musiktheater - Opernbetrieb als kommerzielles und subventioniertes Unternehmen				
Musik	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... entwickeln ein zeitgemäßes Verständnis für die Arbeitswelt sowie für technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge. • ... informieren sich gezielt über Berufe und die dazugehörige Berufsausbildung. 	Informationsbeschaffung, Sachkompetenz, Selbstreflexion	1) Schule (Musikraum) 2) Fachlehrer 4) Besuch einer Opernvorstellung (Musiktheater Hagen oder Dortmund)/ Führung mit Blick hinter die Kulissen oder (nur in Dortmund) auch Führung durch die Werkstätten	Fachschaftsvorsitzende/r
Nanotechnologie: Berufsfelder				
Chemie	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... beschreiben die Berufsfelder im Bereich der Nanotechnologie. • ... lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch und praxisnah kennen. • ... reflektieren ihre Praxiserfahrungen. 	Selbstständigkeit, Selbstreflexion, Informationsbeschaffung, Transfervermögen, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Präsentationstechniken,	1) Schule 2) Fachlehrer 4) Erstellung von Lernplakaten	Fachschaftsvorsitzende/r

³³ Siehe Übersicht der Kompetenzbereiche

³⁴ Z.B. Schule / externer Lernort: externer Betrieb (namentlich), Museum, Agentur für Arbeit, BIZ, sonstiger externer Lernort (namentlich)

³⁵ StuBO/ Lehrkraft (BA/ KL/ FL)/ Träger/ Eltern/ Betrieb/ andere außerschulische Kooperationspartner (namentlich) etc.

³⁶ Z.B. Berufswahlpass NRW, Lehrbuch (ggf. mit Seitenzahl)

6. Phase: Individuelle Voraussetzungen für eine Ausbildung oder ein Studium überprüfen
Jahrgang: 11

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ³³	Organisation 1) Ort ³⁴ 2) Akteure der Umsetzung ³⁵ 3) Material ³⁶ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
		Teamfähigkeit, Sachkompetenz		
„Über spannende Beziehungen nachdenken“ - Der Mensch als Geschöpf göttlicher Gnade zwischen Anspruch und Wirklichkeit				
Katholische Religionslehre	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... werden für die Frage nach der eigenen Identität sensibilisiert. • ... beantworten für sich die Frage, was ihnen in ihrem (späteren) Leben tatsächlich wichtig ist. • ... erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik. 	Selbstreflexion, Kommunikationsfähigkeit, Selbstwirksamkeit, Verantwortungsbereitschaft	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Religionsbuch und Arbeitsblätter	Fachschaftsvorsitzende/r
Wer bin ich? - Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote				
Evangelische Religionslehre	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... werden für die Frage nach der eigenen Identität sensibilisiert. • ... unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen. 	Selbstreflexion, Kommunikationsfähigkeit, Selbstwirksamkeit, Verantwortungsbereitschaft	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Religionsbuch und Arbeitsblätter	Fachschaftsvorsitzende/r

6. Phase: Individuelle Voraussetzungen für eine Ausbildung oder ein Studium überprüfen
Jahrgang: 11

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ³³	Organisation 1) Ort ³⁴ 2) Akteure der Umsetzung ³⁵ 3) Material ³⁶ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen. 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen. • ... beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen. 			
Welche Erziehungsstile gibt es und wie unterscheiden sie sich? Welche eignen sich zur Erreichung der Erziehungsziele?				
Pädagogik/ Erziehungswissenschaften	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung. • ... vertiefen ihre Allgemeinbildung durch wissenschaftspropädeutische Elemente des Fachunterrichts. 	Sachkompetenz, Transfervermögen, Arbeitstechniken	<ol style="list-style-type: none"> 1) Schule 2) Fachlehrer 3) Arbeitsblätter 4) Umsetzung im 2. Halbjahr 	Fachschaftsvorsitzende/r

7. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren

8. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. II

Jahrgang: 12

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ³⁷	Organisation	Ansprechpartner
			1) Ort ³⁸ 2) Akteure der Umsetzung ³⁹ 3) Material ⁴⁰ 4) Sonstige Hinweise	
Elektrochemie: Korrosionsschutz				
Chemie	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch und praxisnah kennen. • ... sammeln praktische Erfahrungen im Umfeld von Ausbildungs-, Studiums- und Berufsbedingungen • ... reflektieren ihre Praxiserfahrungen. 	Selbstreflexion, Informationsbeschaffung, Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Kommunikationsfähigkeit	1) Exkursion zum Galvanikbetrieb: Fa. Schnabel oder Dornbracht 2) Fachlehrer	Fachschaftsvorsitzende/r
Kooperation mit der TBS				
Chemie	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch und praxisnah kennen. • ... erproben berufliche Tätigkeiten exemplarisch oder kompetenzorientiert anhand eines Produkts. • ... sammeln praktische Erfahrungen im Umfeld von Ausbildungs-, Studiums- und Berufsbedingungen. 	Selbstreflexion, Informationsbeschaffung, Transfervermögen, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Sachkompetenz	1) Besuch des Tags der offenen Tür an der TBS 2) Fachlehrer 4) Leistungskurs	Fachschaftsvorsitzende/r

³⁷ Siehe Übersicht der Kompetenzbereiche

³⁸ Z.B. Schule / externer Lernort: externer Betrieb (namentlich), Museum, Agentur für Arbeit, BIZ, sonstiger externer Lernort (namentlich)

³⁹ StuBO/ Lehrkraft (BA/ KL/ FL)/ Träger/ Eltern/ Betrieb/ andere außerschulische Kooperationspartner (namentlich) etc.

⁴⁰ Z.B. Berufswahlpass NRW, Lehrbuch (ggf. mit Seitenzahl)

7. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren

8. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. II

Jahrgang: 12

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ³⁷	Organisation 1) Ort ³⁸ 2) Akteure der Umsetzung ³⁹ 3) Material ⁴⁰ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... reflektieren ihre Praxiserfahrungen. 			
Exkursionen zu wissenschaftlichen Vorträgen der Geografischen Gesellschaft				
Geografie	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... ermitteln realistische Ausbildungsziele (Sach- und Urteilskompetenz). • ... lernen akademische berufliche Tätigkeiten sowie die dafür notwendigen bzw. möglichen Studienfächer sowie Fachrichtungen exemplarisch und praxisnah kennen. • ... können die Anforderungen eines Studiums mit ihren individuellen Stärken und Schwächen abgleichen. • ... vertiefen ihre Allgemeinbildung durch wissenschaftspropädeutische Elemente des jeweiligen Fachunterrichts. 	Selbstreflexion, Arbeitstechniken, Transfervermögen, Kommunikationsfähigkeit, Informationsbeschaffung, Sachkompetenz, Berufliches Selbstkonzept	<ol style="list-style-type: none"> 1) Schule 2) Fachlehrer 4) Abendveranstaltung 	Fachschafts- vorsitzende/r
Stochastik – Hypothesentests und Konfidenzintervalle				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... vertiefen ihre Allgemeinbildung durch wissenschaftspropädeutische Elemente. • ... überprüfen Daten und Untersuchungen auf Plausibilität. 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Informationsbeschaffung	<ol style="list-style-type: none"> 1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Internetrecherche für reale Daten 	Fachschafts- vorsitzende/r

7. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren

8. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. II

Jahrgang: 12

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ³⁷	Organisation 1) Ort ³⁸ 2) Akteure der Umsetzung ³⁹ 3) Material ⁴⁰ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... beurteilen Modellierungen auf Basis eines erweiterten Wahrscheinlichkeitsbegriffs. • ... erlernen Grundtechniken von empirischer Auswertung im wissenschaftlichen Bereich. 			
Analysis – Optimierungs- und Extremwertaufgaben				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... vertiefen ihre Allgemeinbildung durch wissenschaftspropädeutische Elemente. • ... erlernen grundlegende Ideen der Optimierung. • ... stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Arbeitswelt her. 	Arbeitsstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Internetrecherche für reale Daten	Fachvorsitzende/r
Eintägiger Workshop an der UE mit Praxiselementen				
Sport	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... werden in einem praxisorientierten Workshop in die Trainingslehre eingeführt. • ... lernen Studiengänge an der UE mit Bezug zum Fach Sport kennen. • ... erhalten Informationen zu den Studienprogrammen der einzelnen 	Sachkompetenz, Arbeitsstechniken, Transfervermögen, Informationsbeschaffung, Selbstreflexion, Teamfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft	1) UE am Seilersee 2) Dr. Thomas Rieger (UE), Achim Hinnenthal (GE Iserlohn)	Fachvorsitzende/r

7. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren

8. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. II

Jahrgang: 12

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ³⁷	Organisation 1) Ort ³⁸ 2) Akteure der Umsetzung ³⁹ 3) Material ⁴⁰ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	Studiengänge. <ul style="list-style-type: none"> ... gleichen die Anforderungen eines Studiums im Bereich Sport mit ihren individuellen Stärken und Schwächen ab. 			
Lust, Frust und Krisen" - psychosexuelle und psychosoziale Entwicklung nach Freud und Erikson				
Pädagogik/ Erziehungswissenschaften	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ... bewerten selbstständig praktische, altersspezifische Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung unter pädagogischen Aspekten und unter der Perspektive von Geschlechtergerechtigkeit. ... vertiefen ihre Allgemeinbildung durch wissenschaftspropädeutische Elemente des Fachunterrichts. 	Sachkompetenz, Transfervermögen, Selbstreflexion	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Arbeitsblätter 4) Umsetzung im 1. Halbjahr	Fachvorsitzende/r
Bin ich oder werde ich gemacht?" – Persönlichkeitsentwicklung und Rollenlernen am Beispiel des interaktionistischen Sozialisationsmodells von Mead				
Pädagogik/ Erziehungswissenschaften	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ... erproben in der Regel simulativ oder real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen. ... beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen der Durchsetzung eigener Interessen bei ihrer 	Sachkompetenz, Transfervermögen, Teamfähigkeit	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Arbeitsblätter 4) Umsetzung im 1. Halbjahr	Fachvorsitzende/r

7. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren

8. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. II

Jahrgang: 12

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ³⁷	Organisation 1) Ort ³⁸ 2) Akteure der Umsetzung ³⁹ 3) Material ⁴⁰ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	persönlichen Lebensgestaltung im Spannungsfeld von persönlicher Entfaltung und sozialer Verantwortlichkeit. <ul style="list-style-type: none"> • ... vertiefen ihre Allgemeinbildung durch wissenschaftspropädeutische Elemente des Fachunterrichts. 			
Hilf mir, es selbst zu tun" - Montessoripädagogik als ein reformpädagogisches Konzept				
Pädagogik/ Erziehungswissenschaften	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... vertreten Handlungsoptionen argumentativ. • ... vertiefen ihre Allgemeinbildung durch wissenschaftspropädeutische Elemente des Fachunterrichts. 	Sachkompetenz, Transfervermögen	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Arbeitsblätter 4) Umsetzung im 1. Halbjahr	Fachvorsitzende/r
Erziehung durch Medien und Medienerziehung				
Pädagogik/ Erziehungswissenschaften	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... vertreten Handlungsoptionen argumentativ. • ... vertiefen ihre Allgemeinbildung durch wissenschaftspropädeutische Elemente des Fachunterrichts. 	Sachkompetenz, Transfervermögen	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Arbeitsblätter 4) Umsetzung im 2. Halbjahr	Fachvorsitzende/r

7. Phase: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren

8. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. II

Jahrgang: 12

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ³⁷	Organisation 1) Ort ³⁸ 2) Akteure der Umsetzung ³⁹ 3) Material ⁴⁰ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Eintägiger Workshop an der UE				
Psychologie	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... vertiefen ihre Allgemeinbildung durch wissenschaftspropädeutisches Arbeiten zu einem spezifischen Thema. • ... lernen Studiengänge an der UE mit Bezug zum Fach Psychologie kennen. • ... erhalten Informationen zu den Studienprogrammen der einzelnen Studiengänge. • ... gleichen die Anforderungen eines Studiums im Bereich Psychologie mit ihren individuellen Stärken und Schwächen ab. 	Sachkompetenz, Transfervermögen, Arbeitstechniken, Informationsbeschaffung, Selbstreflexion, Verantwortungsbereitschaft	1) UE am Seilersee 2) Fachlehrer	Fachvorsitzende/r
Facharbeit				
alle Fächer	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... vertiefen ihre Allgemeinbildung durch wissenschaftspropädeutisches Arbeiten zu einem spezifischen Thema. • ... lernen die eigenständige Informationsbeschaffung und Strukturierung dieser Informationen. 	Informationsbeschaffung, Präsentationstechniken, Arbeitstechniken, Transfervermögen, Strukturierung, Selbstreflektion	1) Schule 2) Fachlehrer 4) Hilfestellung und Anleitung zur Erstellung einer Facharbeit.	Fachvorsitzende für ihr Fach

8. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. II
Jahrgang: 13

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ⁴¹	Organisation 1) Ort ⁴² 2) Akteure der Umsetzung ⁴³ 3) Material ⁴⁴ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Musik und Markt: Vom höfischen Angestellten zum werbefinanzierten Youtube-Star				
Musik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... entwickeln ein zeitgemäßes Verständnis für die Arbeitswelt sowie für technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge. • ... informieren sich gezielt über Berufe im Musikbusiness und die dazugehörige Berufsausbildung. • ... informieren sich über die historische Entwicklung musikbezogener Berufe (Spilleute, Minnesang ...). 	Informationsbeschaffung, Sachkompetenz, Selbstreflexion	1) Schule (Musikraum) 2) Fachlehrer	Fachschaftsvorsitzende/r
Exkursionen zu wissenschaftlichen Vorträgen der Geografischen Gesellschaft				
Geografie	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... ermitteln realistische Ausbildungsziele (Sach- und Urteilskompetenz). • ... lernen akademische berufliche Tätigkeiten sowie die dafür notwendigen bzw. möglichen Studienfächer sowie Fachrichtungen exemplarisch und praxisnah kennen. 	Selbstreflexion, Arbeitstechniken, Transfervermögen, Kommunikationsfähigkeit, Informationsbeschaffung, Sachkompetenz, Berufliches Selbstkonzept	1) Schule 2) Fachlehrer 4) Abendveranstaltung	Fachschaftsvorsitzende/r

⁴¹ Siehe Übersicht der Kompetenzbereiche

⁴² Z.B. Schule / externer Lernort: externer Betrieb (namentlich), Museum, Agentur für Arbeit, BIZ, sonstiger externer Lernort (namentlich)

⁴³ StuBO/ Lehrkraft (BA/ KL/ FL)/ Träger/ Eltern/ Betrieb/ andere außerschulische Kooperationspartner (namentlich) etc.

⁴⁴ Z.B. Berufswahlpass NRW, Lehrbuch (ggf. mit Seitenzahl)

8. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. II
Jahrgang: 13

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ⁴¹	Organisation 1) Ort ⁴² 2) Akteure der Umsetzung ⁴³ 3) Material ⁴⁴ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... können die Anforderungen eines Studiums mit ihren individuellen Stärken und Schwächen abgleichen. • ... vertiefen ihre Allgemeinbildung durch wissenschaftspropädeutische Elemente des jeweiligen Fachunterrichts. 			
Produkte der Chemie				
Chemie	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch und praxisnah kennen. • ... erproben berufliche Tätigkeiten exemplarisch oder kompetenzorientiert anhand eines Produkts. • ... sammeln praktische Erfahrungen im Umfeld von Ausbildungs-, Studiums- und Berufsbedingungen. • ... reflektieren ihre Praxiserfahrungen. 	Selbstständigkeit, Selbstreflexion, Arbeitstechniken, Transfervermögen, Verantwortungsbereitschaft, Teamfähigkeit, Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz, Sorgfalt, Sachkompetenz	1) Tag im Schülerlabor 2) Fachlehrer 3) Leistungskurs	Fachschafts- vorsitzende/r
Stochastik – Hypothesentests und Konfidenzintervalle				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... vertiefen ihre Allgemeinbildung durch wissenschaftspropädeutische Elemente. • ... überprüfen Daten und Untersuchungen auf Plausibilität. 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Internetrecherche für reale Daten	Fachschafts- vorsitzende/r

8. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. II
Jahrgang: 13

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ⁴¹	Organisation 1) Ort ⁴² 2) Akteure der Umsetzung ⁴³ 3) Material ⁴⁴ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> ... beurteilen Modellierungen auf Basis eines erweiterten Wahrscheinlichkeitsbegriffs. ... erlernen Grundtechniken von empirischer Auswertung im wissenschaftlichen Bereich. 			
Analysis – Optimierungs- und Extremwertaufgaben				
Mathematik	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ... vertiefen ihre Allgemeinbildung durch wissenschaftspropädeutische Elemente. ... erlernen grundlegende Ideen der Optimierung. ... stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Arbeitswelt her. 	Arbeitstechniken, Transfervermögen, Sachkompetenz, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Schulbuch und Arbeitsblätter 4) Internetrecherche für reale Daten	Fachschaftsvorsitzende/r
Praxisorientierte Elemente im Rahmen der Unterrichtseinheit „Wirtschaft“				
SoWi (Pflichtkurs)	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> ... lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch und praxisnah kennen. ... erproben berufliche Tätigkeiten exemplarisch oder kompetenzorientiert anhand unterschiedlicher Produkte. ... gleichen berufliche Anforderungen mit ihren individuellen Stärken und Schwächen ab. ... gleichen ihre bisherigen Berufsvorstellungen mit der Realität ab. 	Sachkompetenz, Selbstständigkeit, Selbstreflexion, Informationsbeschaffung, Strukturierung, Transfervermögen	1) ausgewählte Unternehmen und Kooperationspartner vor Ort, z.B. SUDHAUS GmbH & Co. KG, Teichstraße 5, 58644 Iserlohn 2) Kurslehrer (Städtische Gesamtschule Iserlohn) sowie Geschäftsleitung, Ausbildungsleiter, Vertreter der technischen und	Fachschaftsvorsitzende/r

8. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. II
Jahrgang: 13

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ⁴¹	Organisation 1) Ort⁴² 2) Akteure der Umsetzung⁴³ 3) Material⁴⁴ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... prüfen, ob das Interesse am gewählten Berufsfeld vertieft wurde oder die Berufsvorstellungen überdacht werden müssen. • ... stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Arbeitswelt her. 		kaufmännischen Organisation des Betriebes 3) Internetrecherche, offizielle Materialien des Unternehmens, erarbeitete Fragen der Schülerinnen und Schüler zu folgenden Themen: - Fragen zur Ausbildung in den bei SUDHAUS vertretenen Geschäftsfeldern - Fragen aus dem Unterrichtsfeld Wirtschaft (Makro- und Mikroökonomie) an die SUDHAUS-Mitarbeiter 4) Ansprechperson bei Sudhaus: Frau Wertmann (Sekretariat)	
Berufe im Bereich Finanzverwaltung				
SoWi (Pflichtkurs)	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch und praxisnah kennen. • ... erproben berufliche Tätigkeiten exemplarisch oder kompetenzorientiert anhand unterschiedlicher Dienstleistungen. 	Sachkompetenz, Selbstständigkeit, Selbstreflexion, Informationsbeschaffung, Strukturierung, Transfervermögen	1) COMMERZBANK AG, Schillerplatz 1, 58636 Iserlohn 2) Kurslehrer (Städtische Gesamtschule Iserlohn) sowie Mitarbeiter der COMMERZBANK	Fachschafts- vorsitzende/r

8. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. II
Jahrgang: 13

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ⁴¹	Organisation 1) Ort ⁴² 2) Akteure der Umsetzung ⁴³ 3) Material ⁴⁴ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... gleichen berufliche Anforderungen mit ihren individuellen Stärken und Schwächen ab. • ... gleichen ihre bisherigen Berufsvorstellungen mit der Realität ab. • ... prüfen, ob das Interesse am gewählten Berufsfeld vertieft wurde oder die Berufsvorstellungen überdacht werden müssen. • ... stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Arbeitswelt her. 		3) "Schule und Steuer": Tätigkeit im Berufsfeld Finanzverwaltung, Vortrag ca. 90 Minuten, Fragen zur Einkommenssteuer, Steuermoral und flankierender Sachgebiete 4) Ansprechperson: Hr. Phillip Wozniak (COMMERZBANK)	
„Bildung des Individuums als Ausbildung von Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit bei W. Klafki“				
Pädagogik/ Erziehungswissenschaften	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... vertreten Handlungsoptionen argumentativ. • ... vertiefen ihre Allgemeinbildung durch wissenschaftspropädeutische Elemente des Fachunterrichts. 	Sachkompetenz, Transfervermögen	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Arbeitsblätter 4) Umsetzung im 1. Halbjahr	Fachschaftsvorsitzende/r
Funktion von Schule				
Pädagogik/ Erziehungswissenschaften	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... erklären die Unterschiede zwischen nicht-professionellem und professionellem pädagogischen Handeln. 	Sachkompetenz, Transfervermögen, Selbstreflexion, Informationsbeschaffung	1) Schule 2) Fachlehrer 3) Arbeitsblätter 4) Umsetzung im 2. Halbjahr	Fachschaftsvorsitzende/r

8. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. II
Jahrgang: 13

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ⁴¹	Organisation 1) Ort ⁴² 2) Akteure der Umsetzung ⁴³ 3) Material ⁴⁴ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
	<ul style="list-style-type: none"> • ... erörtern die Chancen und Gefahren, die sich aus der Verlagerung von pädagogischen Prozessen in durch Professionalisierung geprägte Institutionen ergeben. • ... erläutern exemplarisch Chancen wie Begrenzungen pädagogischer Einwirkungen durch Einbindung in Institutionen. • ... beschreiben pädagogische Berufsfelder und stellen die wachsende berufliche Bedeutung pädagogischer Kompetenz im Zuge sozialen Wandels und im Umgang mit kultureller Vielfalt dar. • ... beschreiben den Wandel in den Anforderungen an pädagogische Institutionen (Schule). • ... bewerten aktuelle und für die nähere Zukunft prognostizierbare Veränderungen auf dem Markt pädagogischer Institutionen. • ... vertiefen ihre Allgemeinbildung durch wissenschaftspropädeutische Elemente des Fachunterrichts. 			

8. Phase: Gestaltung der Übergänge in der Sek. II
Jahrgang: 13

Fach	Ziele/ Teilkompetenzen	Kompetenzbereiche ⁴¹	Organisation 1) Ort ⁴² 2) Akteure der Umsetzung ⁴³ 3) Material ⁴⁴ 4) Sonstige Hinweise	Ansprechpartner
Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen pädagogischen Institutionen - Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder				
Pädagogik/ Erziehungswissenschaften	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • ... beurteilen anhand verschiedener Kriterien die sich aus pädagogischen Kompetenzen ergebenden beruflichen Chancen. • ... beschreiben pädagogische Berufsfelder und Berufe. • ... beurteilen unterschiedliche pädagogische Berufsfelder und deren Anforderungsprofile. • ... stellen die wachsende berufliche Bedeutung pädagogischer Kompetenz im Zuge sozialen Wandels und im Umgang mit kultureller Vielfalt dar. • ... bewerten aktuelle und für die nähere Zukunft prognostizierbare Veränderungen auf dem Markt pädagogischer Institutionen. • ... vertiefen ihre Allgemeinbildung durch wissenschaftspropädeutische Elemente des Pädagogikunterrichts. • ... gleichen die Anforderungen einer Ausbildung/ eines Studiums in einem pädagogischen Beruf mit ihren individuellen Stärken und Schwächen ab. 	Sachkompetenz, Selbstreflexion, Informationsbeschaffung, Kommunikationsfähigkeit, Berufliches Selbstkonzept	<ol style="list-style-type: none"> 1) Schule 2) Fachlehrer 3) Arbeitsblätter 4) Umsetzung im 2. Halbjahr 	Fachschaftsvorsitzende/r

6. Qualitätssicherung und Evaluation (SBO 1.1)

Das schulinterne Curriculum zur Beruflichen Orientierung stellt keine starre Größe dar und wird folglich regelmäßig unter Berücksichtigung der unten aufgeführten Qualitätsindikatoren überprüft und weiterentwickelt. Dementsprechend werden neue Veranstaltungen, die das Angebotsspektrum sinnvoll ergänzen, in das schulinterne Curriculum aufgenommen. Bestehende Angebote werden evaluiert und modifiziert, um sie besser an die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler anzupassen. Zu diesem Zweck finden regelmäßige Absprachen im StuBo-Team und mit der Schulleitung statt.

Viele Schülerinnen und Schüler der Städtischen Gesamtschule Iserlohn nehmen jedes Jahr freiwillig an einer Online-Befragung zu den Eckdaten der Anschlussvereinbarung (EckO) teil. Mit den kumulierten Ergebnissen kann vor Ort (Stadt/ Landkreis) daran gearbeitet werden, den Übergang Schule-Beruf so zu koordinieren, dass die Interessen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt und realisierbare Angebote im Anschluss an die allgemeinbildende Schule organisiert werden können. Auch für die Studien- und Berufsorientierung an der Städtische Gesamtschule Iserlohn lassen sich aus den eingegebenen Daten Erkenntnisse gewinnen, welche Angebote der Studien- und Berufsorientierung sinnvoll sind und von den Schülerinnen und Schülern benötigt werden.

Die Teilnahme der StuBo`s an den StuBo-Dienstbesprechungen im Märkischen Kreis und an themenbezogenen Fortbildungen stellt eine weitere Maßnahme zur Qualitätssicherung dar. Der Transfer der Fortbildungsergebnisse findet innerhalb des StuBo-Teams oder in schulinternen Dienstbesprechungen statt.

Qualitätsindikatoren für das schulinterne Curriculum zur Beruflichen Orientierung⁴⁵:

- Beschreibung der schulischen Ausgangslage/ des Ist-Standes (Übergangsquoten, Kooperationspartner, Sozialraum und Wirtschaftsstruktur)
- Benennung von Zielen für die schulische Umsetzung und für die Jugendlichen
- Aufstellen von überprüfbaren Qualitätsindikatoren
- Implementation und Umsetzung der Standardelemente (Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung)
- Aufführen der eigenen berufs- und studienorientierenden schulinternen Bausteine
- Einbindung der Kernlehrpläne aller Unterrichtsfächer
- Vernetzung mit den außerunterrichtlichen BO-Bausteinen
- Kompetenzorientierung, kumulativer Kompetenzaufbau
- Verzahnung mit dem Angebotsportfolio der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit auf der Grundlage der Kooperationsvereinbarung

⁴⁵ Die Qualitätsindikatoren sind aus den konkretisierenden Hinweisen zum Curriculum „Das Standardelement *Curriculum* im Rahmen des Landesvorhabens *Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW*. Herausgegeben vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Stand 2016“ entnommen worden.

- Einbindung von außerschulischen Kooperationspartnern und außerschulischen Lernorten
- Beratung als verbindendes Element
- Individuelle Förderung der beruflichen Handlungskompetenzen und der Berufswahlkompetenz
- Einbindung der Querschnittsthemen: Gender-, Migrationssensibilität und Inklusion
- Festlegung von Verantwortlichkeiten
- Festlegung von Zeitschienen
- Professionalisierung der Lehrkräfte
- Evaluation